

STATISTIK DES AUSLANDES

Länderbericht

Österreich

1986



HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ

STATISTIK DES AUSLANDES

Länderbericht

Österreich

1986

*Statistisches Bundesamt
Bibliothek, Statistik-Archiv*

HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ

Herausgeber:
Statistisches Bundesamt
Gustav-Stresemann-Ring 11
6200 Wiesbaden

Published by:
Federal Statistical Office
Gustav-Stresemann-Ring 11
D-6200 Wiesbaden

Auslieferung:
Verlag W. Kohlhammer GmbH
Abt. Veröffentlichungen des
Statistischen Bundesamtes
Philipp-Reis-Straße 3
6500 Mainz 42

Distributed by:
Messrs. W. Kohlhammer GmbH
Publications of the Federal
Statistical Office
Philipp-Reis-Straße 3
D-6500 Mainz 42

Erscheinungsfolge: unregelmäßig

Irregular series

Erschienen im Februar 1986

Published in February 1986

Preis: DM 7,90

Price: DM 7.90

Bestellnummer: 5201000-86010

Order Number: 5201000-86010

Nachdruck - auch auszugsweise - nur
mit Quellenangabe unter Einsendung
eines Belegexemplares gestattet.

Reproduction of the contents of this
publication is subject to acknowledge-
ment of the source and submission of a
voucher copy.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Österreich 1986

		Seite/ Page
Zeichenerklärung und Abkürzungen ..	Symbols and abbreviations	3
Tabellenverzeichnis	List of tables	5
Vorbemerkung	Introductory remark	7
Karten	Maps	8
1 Allgemeiner Überblick	General survey	10
2 Gebiet	Area	15
3 Bevölkerung	Population	17
4 Gesundheitswesen	Health	24
5 Bildungswesen	Education	28
6 Erwerbstätigkeit	Employment	32
7 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Agriculture, forestry, fisheries	37
8 Produzierendes Gewerbe	Production industries	47
9 Außenhandel	Foreign trade	56
10 Verkehr und Nachrichtenwesen ..	Transport and communications ...	67
11 Reiseverkehr	Tourism	75
12 Geld und Kredit	Money and credit	79
13 Öffentliche Finanzen	Public finance	82
14 Löhne	Wages	86
15 Preise	Prices	90
16 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	National accounts	94
17 Zahlungsbilanz	Balance of payments	98
18 Quellenhinweis	Sources	100

Z E I C H E N E R K L Ä R U N G / E X P L A N A T I O N O F S Y M B O L S

0	= Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	Less than half of 1 at the last occupied digit, but more than nil
-	= nichts vorhanden	Magnitude zero
|	= grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich be- einträchtigt	General break in the series affecting comparison over time
.	= Zahlenwert unbekannt	Figure unknown
x	= Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll	Tabular group blocked, because information is not meaningful

ALLGEMEINE ABKÜRZUNGEN*)
GENERAL ABBREVIATIONS*)

g	= Gramm	gram	DM	= Deutsche Mark	Deutsche Mark
kg	= Kilogramm	kilogram	SZR	= Sonderziehungsrechte	special drawing rights
dt	= Dezitonne (100 kg)	quintal	h	= Stunde	hour
t	= Tonne (1 000 kg)	ton	kW	= Kilowatt	kilowatt
mm	= Millimeter	millimetre	kWh	= Kilowattstunde	kilowatt-hour
cm	= Zentimeter	centimetre	MW,GW	= Megawatt, Gigawatt	megawatt, gigawatt
m	= Meter	metre	St	= Stück	piece
km	= Kilometer	kilometre	P	= Paar	pair
m ²	= Quadratmeter	square metre	Mill.	= Million	million
ha	= Hektar (10 000 m ²)	hectare	Mrd.	= Milliarde	milliard (USA: billion)
km ²	= Quadrat-kilometer	square kilometre	JA	= Jahresanfang	beginning of year
l	= Liter	litre	JM	= Jahresmitte	mid-year
hl	= Hektoliter (100 l)	hectolitre	JE	= Jahresende	yearend
m ³	= Kubikmeter	cubic metre	Vj	= Vierteljahr	quarter
tkm	= Tonnenkilometer	ton-kilometre	Hj	= Halbjahr	half-year
BRT	= Brutto-register-tonne	gross registered ton	D	= Durchschnitt	average
NRT	= Netto-register-tonne	net registered ton	cif	= Kosten, Versicherungen und Fracht inbegriffen	cost, insurance, freight included
S	= Schilling	Schilling	fob	= frei an Bord	free on board
US-\$	= US-Dollar	U.S. dollar			

*) Spezielle Abkürzungen sind den jeweiligen Abschnitten zugeordnet. Vorläufige, berichtete und geschätzte Zahlen werden, abgesehen von Ausnahmefällen, nicht als solche gekennzeichnet. Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.

*) Special abbreviations are allocated to the respective sections. With only few exceptions, provisional, revised and estimated figures are not marked as such. Detail may not add to total because of rounding.

1	Allgemeiner Überblick	
1.1	Grunddaten	10
1.2	Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren europäischer Länder	13
2	Gebiet	
2.1	Klima	16
3	Bevölkerung	
3.1	Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsdichte	17
3.2	Geburten- und Sterbeziffern	18
3.3	Bevölkerung nach Altersgruppen	19
3.4	Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Bundesländern	20
3.5	Flüchtlinge nach ausgewählten Herkunftsländern	20
3.6	Einbürgerungen nach der bisherigen Staatsbürgerschaft	21
3.7	Bevölkerung nach Stadt und Land	22
3.8	Bevölkerung in ausgewählten Städten	22
3.9	Bevölkerung nach der Religionszugehörigkeit	23
4	Gesundheitswesen	
4.1	Erkrankungen an ausgewählten Krankheiten	25
4.2	Sterbefälle nach ausgewählten Todesursachen	25
4.3	Medizinische Einrichtungen	26
4.4	Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte	27
4.5	Anderes medizinisches Personal	27
5	Bildungswesen	
5.1	Schulen und andere Bildungseinrichtungen	29
5.2	Schüler bzw. Studenten	30
5.3	Lehrkräfte	30
5.4	Studenten im Ausland nach ausgewählten Gastländern	31
6	Erwerbstätigkeit	
6.1	Erwerbspersonen und deren Anteil an der Gesamtbevölkerung	32
6.2	Erwerbspersonen und -quoten nach Altersgruppen	33
6.3	Erwerbspersonen nach der Stellung im Beruf	33
6.4	Erwerbspersonen nach Wirtschaftsbereichen	34
6.5	Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen	34
6.6	Ausländische Arbeitskräfte	35
6.7	Auszubildende nach ausgewählten Berufsgruppen	36
6.8	Daten des Arbeitsmarktes	36
7	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	
7.1	Bodennutzung	38
7.2	Landwirtschaftliche Betriebe und Betriebsflächen nach Größenklassen	39
7.3	Maschinenbestand	40
7.4	Verbrauch von Handelsdünger	40
7.5	Verbrauch von Pestiziden	40
7.6	Index der landwirtschaftlichen Produktion	41
7.7	Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse	42
7.8	Erträge ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse	43
7.9	Viehbestand und Bienenvölker	44
7.10	Schlachtungen	44
7.11	Ausgewählte tierische Erzeugnisse	44
7.12	Holzeinschlag	45
7.13	Aufforstung	46
7.14	Fangmengen der Fischerei	46
8	Produzierendes Gewerbe	
8.1	Betriebe nach Wirtschaftsbereichen und -zweigen	48
8.2	Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen und -zweigen	50
8.3	Betriebe nach Größenklassen	50
8.4	Beschäftigte nach Größenklassen der Betriebe	50
8.5	Index der Produktion für das Produzierende Gewerbe	51
8.6	Installierte Leistung der Kraftwerke	52

	Seite
8.7 Elektrizitätserzeugung	52
8.8 Elektrizitätsverbrauch	53
8.9 Bergbauerzeugnisse, Gewinnung von Steinen und Erden	54
8.10 Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	55
9 Außenhandel	
9.1 Außenhandelsentwicklung	57
9.2 Außenhandelsindizes und Terms of Trade	57
9.3 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen	58
9.4 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen	60
9.5 Einfuhr aus wichtigen Herstellungsländern	62
9.6 Ausfuhr nach wichtigen Verbrauchsländern	62
9.7 Entwicklung des deutsch-österreichischen Außenhandels	63
9.8 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus Österreich nach SITC-Positionen	64
9.9 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nach Österreich nach SITC-Positionen	65
10 Verkehr und Nachrichtenwesen	
10.1 Streckenlänge der Österreichischen Bundesbahnen	67
10.2 Fahrzeugbestand der Österreichischen Bundesbahnen	68
10.3 Beförderungsleistungen der Österreichischen Bundesbahnen	68
10.4 Straßenlänge nach Straßenarten	69
10.5 Bestand an Kraftfahrzeugen und Pkw-Dichte	70
10.6 Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen	70
10.7 Beförderte Personen im Buslinienverkehr	71
10.8 Daten der Binnenschifffahrt	72
10.9 Bestand an Handelsschiffen	73
10.10 Beförderungsleistungen der Rohrfernleitungen	73
10.11 Beförderungsleistungen der nationalen Fluggesellschaft	74
10.12 Luftverkehrsdaten der Flughäfen	74
10.13 Daten des Nachrichtenwesens	74
11 Reiseverkehr	
11.1 Eingereiste Auslandsgäste nach ausgewählten Herkunftsländern	75
11.2 Übernachtungen der Auslandsgäste nach ausgewählten Herkunftsländern ..	77
11.3 Daten des Beherbergungsgewerbes	77
12 Geld und Kredit	
12.1 Amtliche Wechselkurse	80
12.2 Verbraucherpreisparität und Devisenkurs	80
12.3 Gold- und Devisenbestand	81
12.4 Ausgewählte Daten des Geld- und Kreditwesens	81
13 Öffentliche Finanzen	
13.1 Bundeshaushalt	82
13.2 Einnahmen des Bundeshaushalts	83
13.3 Ausgaben des Bundeshaushalts	84
13.4 Investitionen und Investitionsförderung des Bundes	84
13.5 Öffentliche Schulden	85
14 Löhne	
14.1 Tariflohnindex	86
14.2 Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Arbeiter im Verarbeitenden Gewerbe	87
14.3 Durchschnittlich geleistete Monatsarbeitsstunden der Arbeiter im Verarbeitenden Gewerbe	88
14.4 Vorherrschende Monatsgehälter der Angestellten nach ausgewählten Wirtschaftszweigen und Berufen	89
15 Preise	
15.1 Preisindex für die Lebenshaltung	90
15.2 Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter Waren	91

	Seite
15.3 Verbraucherpreise ausgewählter Kraftstoffe	92
15.4 Index der Großhandelspreise	92
16 . Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	
16.1 Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	94
16.2 Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	95
16.3 Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	96
16.4 Verteilung des Volkseinkommens	97
17 Zahlungsbilanz	
17.1 Entwicklung der Zahlungsbilanz	99

V O R B E M E R K U N G

Die in der Reihe "Statistik des Auslandes" erscheinenden Länderberichte enthalten eine Zusammenstellung von statistischen Angaben über die demographische und insbesondere wirtschaftliche Struktur und Entwicklung einzelner Länder. Als Quellen für die Zusammenstellung dienen die statistischen Veröffentlichungen sowohl der betreffenden Länder als auch der internationalen Organisationen. Die wichtigsten nationalen Quellen sind am Schluß dieses Berichtes angegeben.

Denjenigen Benutzern, die das Zahlenmaterial in tieferer sachlicher oder zeitlicher Gliederung benötigen oder die sich über Methodenfragen eingehender informieren wollen, stehen im Statistischen Bundesamt, Wiesbaden, und in der Berliner Zweigstelle des Statistischen Bundesamtes die Originalveröffentlichungen und der Auskunftsdienst zur Verfügung.

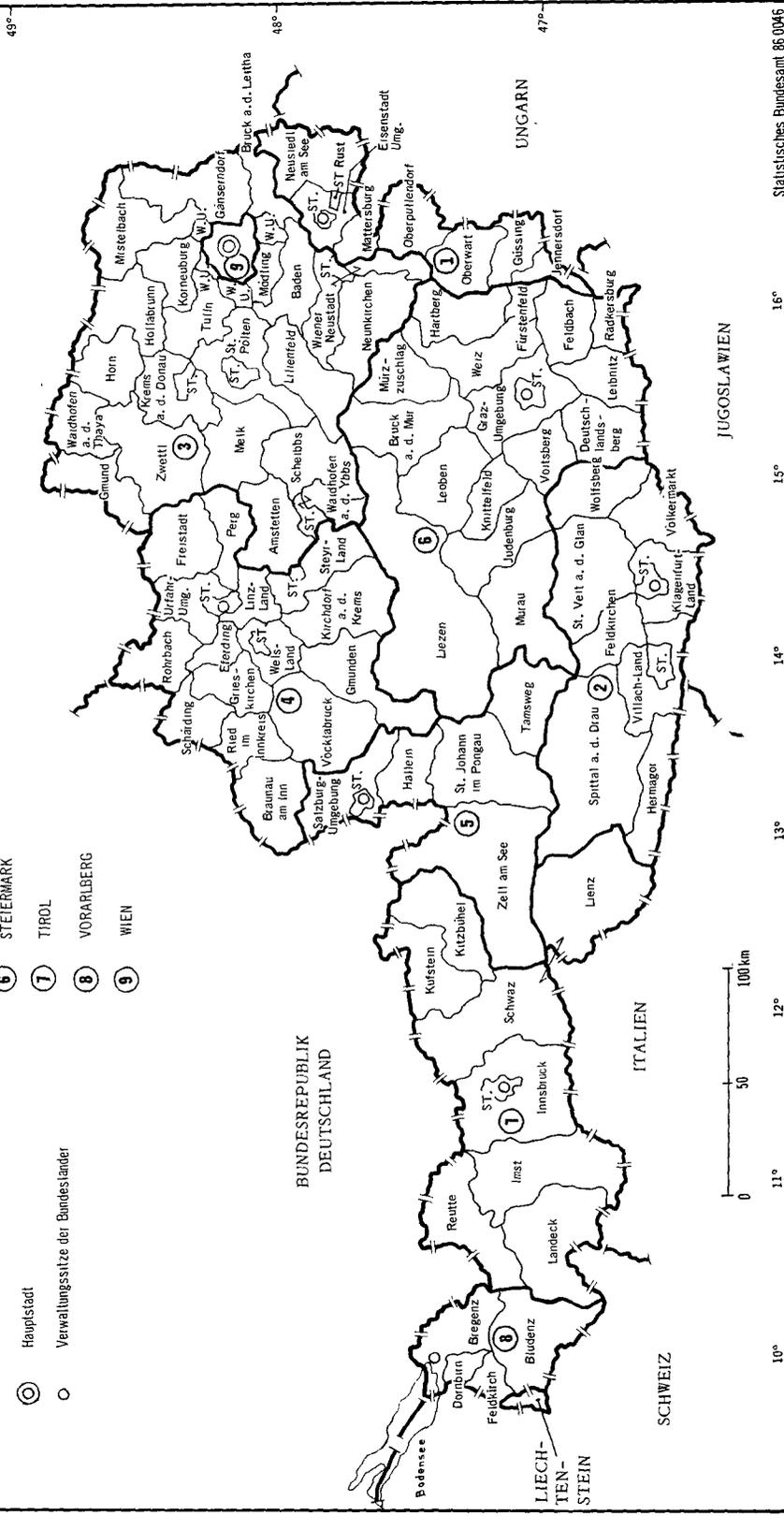
Die in diesem Bericht veröffentlichten Karten wurden ausschließlich zur Veranschaulichung für den Leser erstellt. Das Statistische Bundesamt verbindet mit den verwendeten Bezeichnungen und den dargestellten Grenzen weder ein Urteil über den juristischen Status irgendwelcher Territorien noch irgendeine Bekräftigung oder Anerkennung von Grenzen.

ÖSTERREICH

VERWALTUNGSEINTEILUNG

Stand: 1. 1. 1984

-  Staatsgrenzen
-  Grenzen der Bundesländer
-  Grenzen der Politischen Bezirke
-  W.U. Politischer Bezirk Wien Umgebung
-  ST. Stadt mit eigenem Statut, zum Teil gleichnamig mit dem Politischen Bezirk
-  Hauptstadt
-  Verwaltungssitze der Bundesländer
-  1 BURGENLAND
-  2 KARTEN
-  3 NIEDERÖSTERREICH
-  4 OBERÖSTERREICH
-  5 SALZBURG
-  6 STEIERMARK
-  7 TIROL
-  8 VORARLBERG
-  9 WIEN



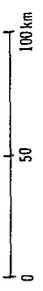
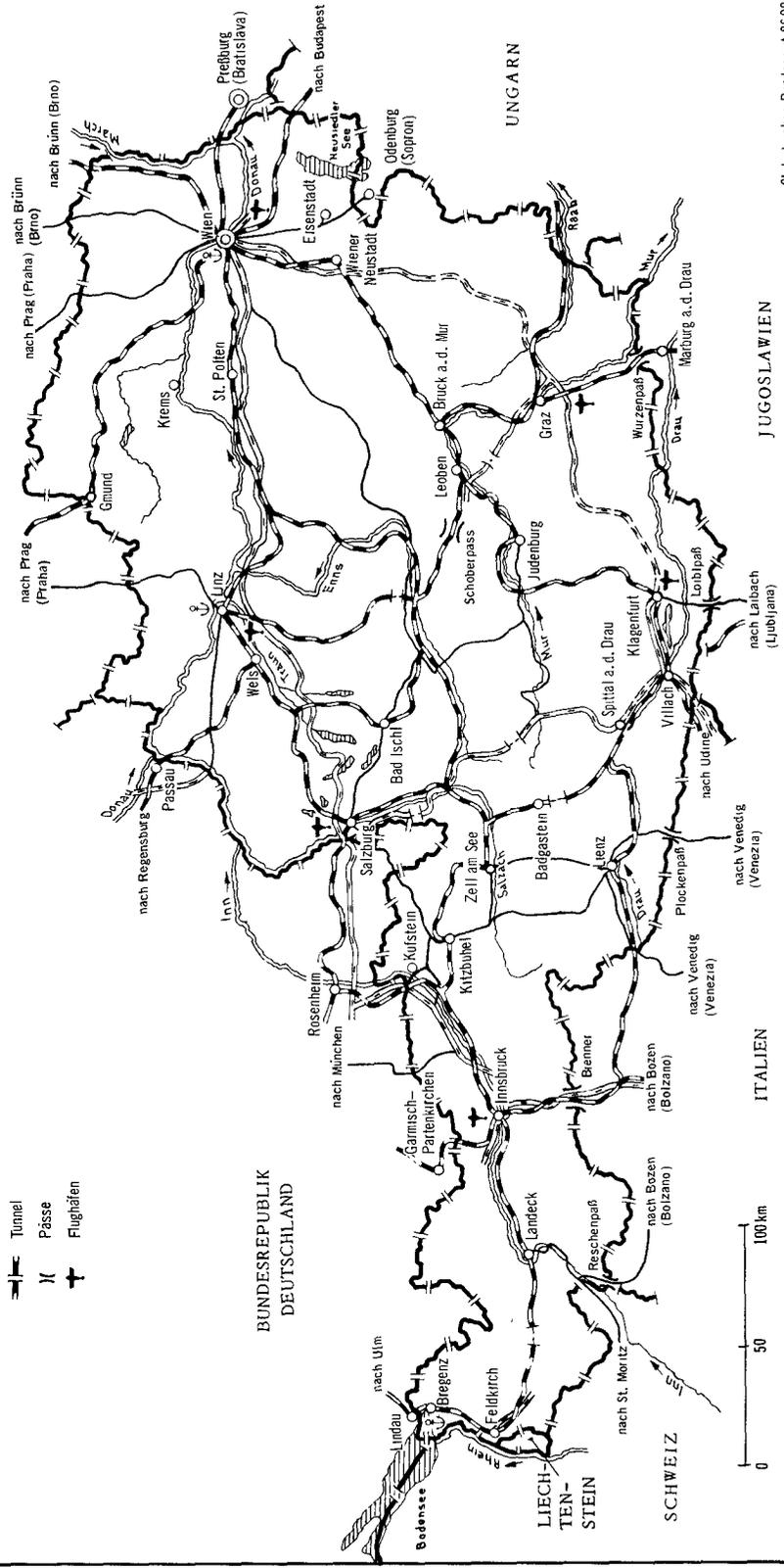
ÖSTERREICH

VERKEHR

Wichtige Fernverbindungen

- Wichtige Eisenbahnen
- Autobahnen
- geplant, im Bau
- Hauptstraßen, nur als Ergänzung zur Eisenbahn und Autobahn
- Flüsse
- Binnenhäfen
- Tunnel
- Pässe
- Flughäfen

TSCHECHOSLOWAKEI



I ALLGEMEINER ÜBERBLICK

Staat und Regierung

<p>Staatsname Vollform: Republik Österreich Kurzform: Österreich</p> <p>Staatsgründung/Unabhängigkeit Das einstige Habsburger Kaiserreich ist seit 1920 Republik. 1938 wurde Österreich dem Deutschen Reich einverleibt. Nach zehnjähriger Besetzung durch die Alliierten wurde es 1955 erneut Republik.</p> <p>Verfassung: vom 1. Mai 1945</p> <p>Staats- und Regierungsform Bundesstaat</p> <p>Staatsoberhaupt Bundespräsident Dr. Rudolf Kirchschläger (seit 1974; Wiederwahl erfolgte 1980; Amtszeit 6 Jahre)</p> <p>Regierungschef Bundeskanzler Dr. Fred Sinowatz (seit Mai 1983)</p> <p>Volksvertretung/Legislative Bundesversammlung bestehend aus dem Nationalrat (183 auf 4 Jahre gewählte</p>	<p>Abgeordnete) und Bundesrat (63 von den Länderregierungen ernannte Mitglieder).</p> <p>Parteien/Wahlen Sitzverteilung nach den letzten Wahlen zum Nationalrat vom April 1983: Sozialistische Partei Österreichs/SPÖ 90, Österreichische Volkspartei/ÖVP 81, Freiheitliche Partei Österreichs/FPÖ 12. Im Bundesrat entfallen auf die SPÖ 30 und auf die ÖVP 33 Sitze.</p> <p>Verwaltungsgliederung 9 Bundesländer, Stadt- und Landbezirke.</p> <p>Internationale Mitgliedschaften Vereinte Nationen und UN-Sonderorganisationen (außer IMO); Europarat; Europäische Freihandelsassoziation/EFTA; Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung/OECD; Freihandelsabkommen mit den Europäischen Gemeinschaften/EG.</p>
--	---

1.1 Grunddaten

Gebiet			
Gesamtfläche (km ²)	1985:	83 855	
Ackerland (km ²)	1983:	14 210	
Bevölkerung			
Gesamtbevölkerung (Volkszählungsergebnisse, 1 000)	1961:	7 073,8	
	1971:	7 491,5	
	1981:	7 555,3	
(Jahresmitte, 1 000)	1985:	7 553,8	
Bevölkerungswachstum (%)			1961-1985: 6,8
Bevölkerungsdichte (Einw./km ²)			1985: 90,1
Geborene (je 1 000 Einw.)	<u>1971:</u>	14,6	<u>1984:</u> 11,7
Gestorbene (je 1 000 Einw.)		13,1	11,6
Gestorbene im 1. Lebensjahr (je 1 000 Lebendgeborene)		26,1	11,5
Lebenserwartung bei Geburt (Jahre)	<u>1969:</u> Männer	66,5	<u>1983:</u> Männer 69,4
	Frauen	73,3	Frauen 76,6
Gesundheitswesen			
Krankenhausbetten	<u>1972:</u>	66 305	<u>1984:</u> 69 633
Einwohner je Bett		113	108
Ärzte	<u>1970:</u>	10 137	13 400
Einwohner je Arzt		728	564
Zahnärzte		3 231	3 162
Einwohner je Zahnarzt		2 285	2 388

Statistisches Bundesamt
 Länderbericht Österreich 1986

Bildungswesen			
Grundschüler (1 000)	<u>1970/71:</u>	963,6	<u>1983/84:</u> 735,6
Sekundarschüler (1 000)		141,3	174,3
Hochschüler (1 000)		53,2	142,2
Erwerbstätigkeit			
Erwerbspersonen (1 000)	<u>1971:</u>	3 098,0	<u>1983:</u> 3 293,6
Anteil an der Gesamtbevölkerung (%)		41,5	43,6
darunter:			
Land- und Forstwirtschaft, Jagd, Fischerei		426,5	315,9
Produzierendes Gewerbe		1 297,0	1 291,1
Ausländische Arbeitskräfte (1 000)		169,3	<u>Januar/Mai D</u> <u>1985:</u> 134,5
Registrierte Arbeitslose (1 000)		52,1	164,1
Land- und Forstwirtschaft, Jagd, Fischerei			
Index der landwirtschaftlichen Produktion (1974/76 D = 100)			
Gesamterzeugung	<u>1980:</u>	108	<u>1984:</u> 116
je Einwohner		109	116
Nahrungsmittelerzeugung		108	116
je Einwohner		109	116
Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse (1 000 t)			
Weizen	<u>1980:</u>	1 201	<u>1984:</u> 1 501
Gerste		1 514	1 517
Mais		1 293	1 542
Kartoffeln		1 264	1 138
Zuckerrüben		2 587	2 605
Äpfel		330,0	353,2
Holzeinschlag (1 000 m ³)		12 733	12 111
Erlegtes Wild (1 000)			
Haarwild		648,2	<u>1983:</u> 647,3
Federwild		496,1	540,9
Fangmengen der Fischerei (t)		4 300	4 700
Produzierendes Gewerbe			
Index der Produktion für das Produzierende Gewerbe (1980 = 100)			
Elektrizitätserzeugung (Mill. kWh)	<u>1979:</u>	97	<u>1984:</u> 104
Gewinnung von Braunkohle (1 000 t)	<u>1970:</u>	30 036	42 358
Eisenerz (1 000 t)	<u>1979:</u>	2 741	2 900
Wolframerz (1 000 t)		3 200	<u>1983:</u> 3 540
Erdöl (1 000 t)		375	382
Magnesit (1 000 t)		1 728	<u>1984:</u> 1 200
Zement (1 000 t)		1 104	<u>1983:</u> 1 006
Rohstahl (1 000 t)		5 616	4 908
Papier (1 000 t)		4 917	4 411
Rinds- und Kalbsleder (1 000 m ²)		1 313	1 491
Bier (1 000 hl)		1 493,6	1 964,7
Wein (1 000 hl)		7 771	8 403
		2 704	<u>1984:</u> 2 519
Außenhandel			
Einfuhr (Mill. US-\$)	<u>1979:</u>	20 253,1	<u>1984:</u> 19 612,5
Ausfuhr (Mill. US-\$)		15 481,4	15 725,2
Einfuhrüberschuß (Mill. US-\$)		4 771,7	3 887,3
Verkehr und Nachrichtenwesen			
Streckenlänge der Österreichischen Bundesbahnen (km)			
	<u>1970:</u>	5 910	
	<u>1984:</u>	5 759	
Statistisches Bundesamt Länderbericht Österreich 1986			

Straßenlänge (km)	<u>1975:</u> 102 787	<u>1983:</u> 107 212
Autobahnen	651	1 109
Pkw je 1 000 Einw.	229	<u>1984:</u> 327
Beförderte Personen im Buslinien- verkehr (Mill.)	<u>1974:</u> 249,2	271,5
Fluggäste im Luftverkehr (Mill.)	<u>1975:</u> 2,6	4,5
Fernsprechanschlüsse (1 000)	2 133	<u>1983:</u> 3 469
Reiseverkehr		
Eingereiste Auslandsgäste (1 000)	<u>1975:</u> 11 540	<u>1984:</u> 15 100
Deviseneinnahmen (Mill. S)	48 450	89 456
Geld und Kredit		
Offizieller Kurs (DM für 1 S, Verkauf)	Jahresende	
	1981: 0,1424	
	März 1985: 0,1420	
Devisenbestand (Mill. US-\$)	Jahresende	
	1981: 4 808	April 1985: 3 210
Öffentliche Finanzen		
Bundshaushalt (Mrd. S)		<u>Voranschlag</u>
Einnahmen	<u>1981:</u> 287,8	<u>1985:</u> 368,7
Ausgaben	339,5	462,9
Mehrausgaben	51,7	94,2
Öffentliche Schulden (Mrd. S)	Jahresende	Jahresende
	1981: 295,3	1985: 531,1
Preise		
Preisindex für die Lebenshaltung (1976 = 100)		
Insgesamt	<u>1981:</u> 129	<u>Mai 1985:</u> 153
Ernährung (einschl. Getränke)	125	144
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen		
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen in jeweiligen Preisen (Mrd. S)	<u>1970:</u> 375,88	<u>1984:</u> 1 289,67
in Preisen von 1976 (Mrd. S)	571,47	862,80
je Einwohner (S)	76 502	114 280

1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren europäischer Länder *)

Indikator Land	Ernährung		Gesundheitswesen		Bildungswesen	
	Kalorienversorgung 1982		Lebenserwartung bei Geburt 1983	Einwohner je planmäßiges Krankenhausbett	Anteil der	
	je Einwohner/Tag				Alphabeten an der Bevölkerung (15 und mehr Jahre) 1980	eingeschriebenen Schüler an der Bev. im Grundschulalter 1982 1)
	Anzahl	% des Bedarfs	Jahre	Anzahl		
Bundesrepublik Deutschland ..	3 382	127	75	90(83)	99	100
Belgien	3 743	142	73	107(81)	99	100
Dänemark	4 023	150	74	122(79)	99	97
Finnland	3 098	114	73	64(80)	100	96
Frankreich	3 572	142	75	83(77)	99	110
Griechenland ..	3 554	142	75	163(82)	84(71)	103
Großbritannien u. Nordirland	3 232	128	74	.	99(77)	103
Irland	4 054	162	73	100(80)	98	102
Island	2 939(77)	109(77)	77	58(78)	74	97
Italien	3 520	140	76	103(79)	98	101
Luxemburg .....	.	.	73	84(81) ^{a)}	100	95
Malta	3 103(77)	115(77)	73	96(71)	67(63)	110
Niederlande ...	3 563	133	76	80(80) ^{a)}	99	100
Norwegen	3 184	119	77	67(81) ^{a)}	99	100
Österreich	3 524	134	73	108(84)	99	99
Portugal	3 176	130	71	183(81)	73(81) ^{b)}	103
Schweden	3 224	120	78	68(80)	99	98
Schweiz	3 451	128	79	87(76) ^{a)}	99	.
Spanien	3 341	136	75	182(79)	93(81)	110
Türkei	3 077	122	63	487(81) ^{a)}	60	102
Zypern	3 199(80)	128(80)	75	193(78) ^{c)}	91	84

*) Ohne sozialistische Staaten in Europa. Die Daten für das Berichtsland sind durch Unterstreichung hervorgehoben. Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben.

1) 100 % übersteigende Anteile begründen sich aus der Erfassungsmethode nach Unterrichtsstufen, wobei z. T. Schüler miteinfaßt werden, die nicht zur entsprechenden Altersgruppe gehören.

a) Nur in Fachkrankenhäusern. - b) Zehn und mehr Jahre. - c) Nur griechisch-zyprischer Teil.

1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren europäischer Länder *)

Land	Landwirtschaft		Energie	Außenhandel	Verkehr	Informationswesen		Sozialprodukt
	Anteil der		Energieverbrauch 1982 je Einwohner	Anteil weiterverarbeiteter Produkte an der Gesamtausfuhr 1983 1)	Pkw 1984	Fernsprechan-schlüsse 1984	Fernsehempfangsgeräte 1982	Brutto-sozialprodukt 1983 zu Marktpreisen je Einwohner
	Landwirtschaft am Bruttoinlandsprodukt 1983	landw. Erwerbspers. an Erwerbspers. insges. 1984						
	%		kg SKE 2)	%	je 1 000 Einwohner		US-\$	
Bundesrepublik Deutschland ..	2	3	5 595	80(82)	401(83)	573	354	11 420
Belgien	2	3(82)	5 277	61(82) ^{a)}	331(83)	414	304	9 160
Dänemark	4	6	4 668	55	283	713	366	11 490
Finnland	7	11	4 601	71	301	571	348	10 440
Frankreich	4(82)	7	4 025	68	380	572	313	10 390
Griechenland ..	17	34	2 140	46(82)	118	334	174	3 970
Großbritannien u. Nordirland	2	2	4 538	61	293	524	331(80)	9 050
Irland	22(61)	19	3 275	62	203	223(83)	181	4 810
Island .....	.	10	4 417	6	418	495(83)	288	10 270
Italien	41	9	2 843	78(82)	359(83)	404	238	6 350
Luxemburg	3(77)	5(82)	11 361	.	398	607	258	12 190
Malta	4(81)	4	1 281(80)	93(81)	232(83)	265(83)	250	3 710
Niederlande ...	4(82)	5	5 877	46(82)	330	574	305	9 910
Norwegen	4	6	6 127	26	345	579	315	13 820
Österreich	4	8	3 726	76	327	459	318(83) ^{b)}	9 210
Portugal	8	24	1 306	72(82)	144(81)	167	149	2 190
Schweden	3	4	4 959	72(82)	369	889	387	12 400
Schweiz .....	.	4	3 526	90	394	787	323(83)	16 390
Spanien	6(81)	14	2 281	63(82)	230	348	256	4 800
Türkei	19	49	769	38(82)	15(83)	55	106	1 230
Zypern	10(82) ^{c)}	33	1 788	51(82)	219	198(82)	243(81)	3 720

*) Ohne sozialistische Staaten in Europa. Die Daten für das Berichtsland sind durch Unterstreichung hervorgehoben. Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben.

1) SITC - Pos. 5-8. - 2) Steinkohleneinheit

a) Inschl. Luxemburg. - b) Empfangsgenehmigungen. - c) Nur griechisch-zyprischer Teil.

Österreich ist ein Binnenland. Es reicht west-ostwärts vom Rheintal (Bodensee) bis in die Randgebiete des ungarischen Tieflands (Burgenland). Es umfaßt 83 855 km² und entspricht damit nahezu der Fläche der beiden Bundesländer Bayern und Schleswig-Holstein. Landschaftlich können fünf Teilräume unterschieden werden.

- Die Ostalpen (52 600 km²; 63 % der Gesamtfläche) werden durch zwei alpine Längstalzüge (der nördliche mit den Flüssen Inn, Salzach, Enns, der südliche mit der Drau) gegliedert: in die Nördlichen Kalkalpen, die kristallinen Zentralalpen und die Südlichen Kalkalpen. Zu den österreichischen Zentralalpen zählen der stark vergletscherte Gebirgsstock der Hohen Tauern (Großglockner 3 797 m), die Ötztaler Alpen (Wildspitze 3 774 m), die Zillertaler Alpen (Hochfeiler 3 510 m), die Stubai Alpen (Zuckerhüt 3 507 m) und die Silvretta-Gruppe (Fluchthorn 3 399 m). Die Nördlichen Kalkalpen sind westlich des Inns sehr schroff gestaltet (z. B. Karwendelgebirge). Östlich des Inns werden die Nördlichen Kalkalpen von öden Karsthochflächen eingenommen (u. a. Steinernes Meer, Totes Gebirge, Tennengebirge). Nordwärts gehen die Kalkalpen allmählich in die niedrigeren Bereiche der Voralpen über, denen eine Gruppe von Seen im Salzkammergut vorgelagert sind (u. a. Wolfgang-, Mond-, Atter- und Traunsee). Die Südlichen Kalkalpen sind nicht so deutlich gegliedert wie die Nördlichen Kalkalpen und umfassen im wesentlichen die Gailtaler Alpen südlich des Drautals, die Karnischen Alpen und die Karawanken. Kärnten, das südlichste österreichische Bundesland, ist hauptsächlich eine in sich geschlossene Beckenlandschaft mit einer Reihe von Seen (u. a. Wörther See, Ossiacher See). Kernraum des Beckens ist die Klagenfurter Region, ein etwa 450 m hoch gelegenes Hügelland. Die Ostalpen verlieren von Westen nach Osten an Höhe und lösen sich in ein kuppig-hügeliges Mittelgebirgsland mit eingelagerten breiten Becken auf.
- Das Vorland im Osten der Alpen (9 500 km²; 11 % der Gesamtfläche) ist ein westlicher Ausläufer des ungarischen Tieflandes. Hügelland und breite Talzonen (Grazer Bucht, Neusiedler Bucht) wechseln miteinander. Der Neusiedler See (183 km², davon rd. 160 km² österreichischer Anteil) ist ein abflußloser, flacher Steppensee.
- Das Wiener Becken (3 700 km²; 4 % der Gesamtfläche) bildet den am tiefsten gelegenen Teil des Landes. Es wird von Bruchlinien umgeben, an die Erdbeben-tätigkeit und das Auftreten von Thermalquellen gebunden sind. Die Donau trennt das Wiener Becken in das östliche Weinviertel und die Wiener Neustädter Bucht.
- Das nördliche Alpen- und Karpatenvorland (9 500 km²; 11 % der Gesamtfläche) ist ein Hügelland mit Mittelgebirgshöhe (Hausruck 801 m); das Karpatenvorland (westliches Weinviertel) ist die Fortsetzung des Alpenvorlands nördlich der Donau.
- Das Österreichische Granit- und Gneisplateau (8 500 km²; 10 % der Gesamtfläche) bildet ein Rumpfschollengebirge im Norden der Alpen und im Osten des Karpatenvorlandes. Es ist ein welliges Hochland (bekannt als Mühl- und Waldviertel), das im Norden zum Böhmerwald (Plöckenstein 1 378 m) ansteigt.

Österreich weist im Tief- und Hügelland ein mitteleuropäisches Übergangsklima auf mit zunehmend kontinentalem Einfluß nach Osten. Die höheren Gebirgslagen haben alpines Klima. Die Niederschläge betragen im Norden und Westen durch Steigungsregen über 2 400 mm pro Jahr und nehmen nach Osten und zum Inneren des Landes hin ab. Die Täler im Regenschatten haben Jahresniederschläge von etwa 700 mm. Der äußerste Osten Österreichs weist kontinentales Steppenklima mit geringen Niederschlägen (unter 700 mm pro Jahr) auf.

Über ein Drittel der Fläche ist von Wäldern bedeckt. Die Waldgrenze liegt zwischen 1 600 und 1 900 m Höhe. Bis 2 500 m Höhe erstrecken sich alpine Matten.

Die Landeszeit entspricht der Mitteleuropäischen Zeit (MEZ).

2.1 Klima
(Langjähriger Durchschnitt)

Station Lage Seehöhe	Feldkirch	Innsbruck	Zell am See	Klagenfurt
	47° 15'N 9° 35'O	47° 16'N 11° 24'O	47° 19'N 12° 48'O	46° 39'N 14° 20'O
Monat	537 m	582 m	754 m	448 m

Lufttemperatur (°C), Monatsmittel

Januar	- 2,0	- 3,1	- 5,8	- 5,3
Juli	17,5	17,9	16,6	19,1
Jahr	8,2	8,3	6,2	7,8

Lufttemperatur (°C), mittlere tägliche Maxima

Januar	2,0	1,1	- 2,2	- 1,1
Juli	23,3	24,9	22,4	25,1
Jahr	13,4	14,1	11,4	13,0

Niederschlag (mm)/Anzahl der Tage mit mindestens 1 mm Niederschlag

Januar	73/10	57/9	62/10	39/6
Juli	159/14	140/14	164/16	122/11
Jahr	1 132/132	911/119	1 052/132	926/102

Station Lage Seehöhe	Kremsmünster	Wien	Andau
	48° 03'N 14° 08'O	48° 15'N 16° 22'O	47° 47'N 17° 02'O
Monat	388 m	203 m	118 m

Lufttemperatur (°C), Monatsmittel

Januar	- 2,4	- 1,4	- 2,2
Juli	18,3	19,4	20,4
Jahr	8,2	9,3	9,5

Lufttemperatur (°C), mittlere tägliche Maxima

Januar	- 0,2	1,1	1,1
Juli	22,4	24,6	26,4
Jahr	11,8	13,3	14,7

Niederschlag (mm)/Anzahl der Tage mit mindestens 1 mm Niederschlag

Januar	66/12	40/8	32/7
Juli	157/14	83/9	79/8
Jahr	1 023/136	660/98	618/84

Quelle: Deutscher Wetterdienst, Zentralamt Offenbach

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Österreich 1986

3 B E V Ö L K E R U N G

Zur Jahresmitte 1985 hatte Österreich 7,55 Mill. Einwohner (Fortschreibung). Auf die Gesamtfläche des Landes bezogen ergibt sich eine Bevölkerungsdichte von 90,1 Einw./km². Die letzte Volkszählung fand 1981 statt (zuvor 1971). Damals wurde eine Bevölkerungszahl von rd. 7,56 Mill. und eine Bevölkerungsdichte von ebenfalls 90,1 Einw./km² ermittelt. Die Bevölkerung setzte sich aus 3,57 Mill. männlichen und 3,98 Mill. weiblichen Personen zusammen. Zwischen den Volkszählungen von 1971 und 1981 hat die Bevölkerung Österreichs um 63 800 Personen (+ 0,9 %) zugenommen und somit weit weniger stark als im Jahrzehnt zuvor (1961 bis 1971: + 5,9 %).

Nach Angaben der Weltbank belief sich der durchschnittliche jährliche Bevölkerungszuwachs im Zeitraum 1965 bis 1973 auf 0,4 %. Er wird für den Zeitraum 1980 bis 2000 auf 0,1 % geschätzt.

Mit der wachsenden Bedeutung der Ausländerbeschäftigung seit den sechziger Jahren hat der Anteil der Ausländer in Österreich erheblich zugenommen. Ende Juni 1985 waren 270 000 Ausländer registriert.

3.1 Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsdichte *)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1961	1971	1981	1983	1984	1985
Gesamtbevölkerung ..	1 000	7 073,8 ^{a)}	7 491,5 ^{b)}	7 555,3 ^{b)}	7 551,8	7 552,1	7 553,8
männlich	1 000	3 296,4	3 533,7	3 572,4	3 574,5	3 577,6	3 582,1
weiblich	1 000	3 777,4	3 957,8	3 982,9	3 977,3	3 974,4	3 971,7
Bevölkerungsdichte bezogen auf die Gesamtfläche 1) ..	Einw. je km ²	84,4	89,3	90,1	90,1	90,1	90,1

*) Stand: Jahresmitte.

1) 83 855 km².

a) Ergebnis der Volkszählung vom 21. März. - b) Ergebnisse der Volkszählungen jeweils vom 12. Mai.

Als natürliches Wachstum der Bevölkerung wird die Differenz zwischen der Zahl der Geburten und der der Sterbefälle bezeichnet. Die grenzüberschreitenden Wanderungsbewegungen sind dabei ausgeschlossen. Die Geburtenziffer hat sich von 1971, als sie noch 14,6 Geborene je 1 000 Einwohner betrug, bis 1984 auf 11,7 verringert. Die Sterbeziffer ging im gleichen Zeitraum von 13,1 auf 11,7 Gestorbene je 1 000 Einwohner zurück. Damit war das Jahr 1984 ein Jahr mit besonders geringer Sterblichkeit. Die Sterbeziffer erreichte mit 11,7 den niedrigsten Wert.

Die Säuglingssterblichkeit ist zwischen 1971 und 1984 von 26,1 auf 11,4 Gestorbene im 1. Lebensjahr je 1 000 Lebendgeborene zurückgegangen. Nach dem endgültigen Ergebnis der Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung des Jahres 1984 sank die Säuglingssterblichkeit gegenüber dem Vorjahr um 4 %. Sie ging sowohl in der ersten Lebenswoche (auf 5,6 %) als auch im folgenden Abschnitt des ersten Lebensjahres (auf 5,6 %) zurück. Die Totgeburtensziffer verringerte sich auf 4,6 je 1 000 Lebendgeborene, so daß die perinatale Sterblichkeit (Totgeborene sowie in der ersten Lebenswoche Gestorbene) um ein Zehntel auf 10,2 pro mille abnahm.

Durch den außerordentlich starken Rückgang der Sterbefälle - gegenüber 1983 um fast 5 % - ist die Lebenserwartung Neugeborener 1984 um mehr als ein halbes Jahr auf 70,07 Jahre bei den Knaben und auf 77,25 Jahre bei den Mädchen gestiegen. Seit 1972 hat sich die Lebenserwartung bei der Geburt alle vier Jahre um ungefähr ein Jahr erhöht. Insgesamt ergab sich in dieser Zeit eine Lebensverlängerung für Knaben und Mädchen von 3,14 bzw. 3,24 Jahren;

	1972	1976	1980	1984
Knaben	66,93	68,18	69,01	70,07
Mädchen	74,01	75,05	76,08	77,25

Rund ein Drittel dieses Zuwachses ist auf die Eindämmung der Säuglingssterblichkeit zurückzuführen.

3.2 Geburten- und Sterbeziffern

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1971 ¹⁾	1975	1981 ¹⁾	1983	1984
Geborene	je 1 000 Einw.	14,6	12,5	12,4	11,9	11,7
Gestorbene	je 1 000 Einw.	13,1	12,8	12,2	12,3	11,7
Gestorbene im 1. Lebensjahr	je 1 000 Lebendgeborene	26,1	20,5	12,6	11,9	11,4

1) Ergebnisse der Volkszählungen jeweils vom 12. Mai.

Die vom Österreichischen Statistischen Zentralamt durchgeführten Bevölkerungsvorausschätzungen gehen jeweils vom letzten gesicherten Bevölkerungsstand einer Volkszählung - diesmal für das Jahr 1981 - aus. Unter Berücksichtigung der seit her Lebendgeborenen, Gestorbenen und Annahmen über die Zahl der Gewanderten wird der aktuelle Bevölkerungsstand ermittelt. Mit Hilfe von Strukturmerkmalen der Bevölkerung wie Alter und Geschlecht werden Vorausschätzungen der künftigen Bevölkerung unternommen. Diese liegen in mehreren (meist drei) Varianten vor, je nachdem, welche Annahmen hinsichtlich der Fruchtbarkeit, der Lebenserwartung und der Wanderungsbewegung getroffen werden.

Nach den Ergebnissen der Hauptvariante wird sich die Einwohnerzahl Österreichs in den nächsten Jahrzehnten nur relativ unwesentlich verändern. Bis zur Jahrtausendwende ist eine geringfügige Bevölkerungszunahme zu erwarten (von 7,554 Mill. im Jahr 1985 auf 7,625 Mill. im Jahr 2000), die von einer erst allmählich stärkeres Ausmaß annehmenden Schrumpfung abgelöst werden wird (2015: 7,507 Mill.).

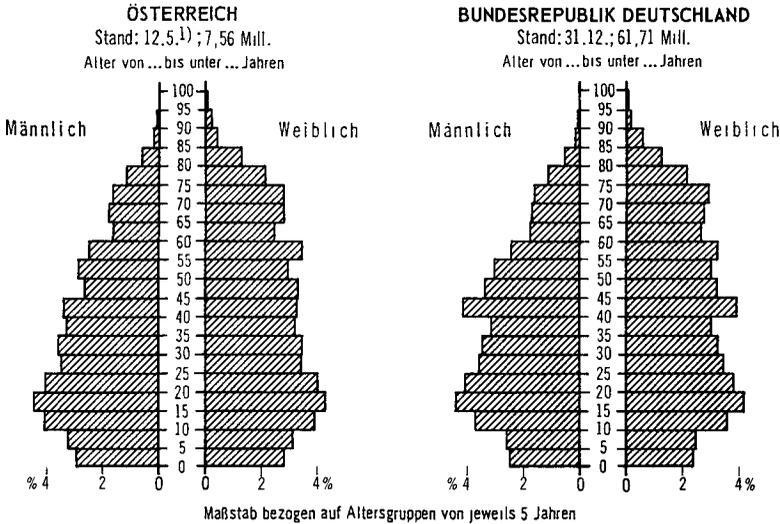
Der Altersaufbau der Bevölkerung zeigt einen hohen Anteil von älteren Einwohnern. Zur Jahresmitte 1985 (Vorausschätzung) befanden sich 14,5 % der Gesamtbevölkerung im Alter von 65 und mehr Jahren. 1971 (Ergebnis der Volkszählung) betrug dieser Anteil 14,2 %. Die junge Bevölkerung im Alter von unter 20 Jahren hatte 1985 einen Bevölkerungsanteil von 26,4 % (1971: 31,1 %).

3.3 Bevölkerung nach Altersgruppen
% der Gesamtbevölkerung

Alter von ... bis unter ... Jahren	1971 1)		1981 1)		1985 2)	
	insgesamt	männlich	insgesamt	männlich	insgesamt	männlich
unter 5	7,9	4,1	5,7	2,9	6,0	3,1
5 - 10	8,6	4,4	6,3	3,2	5,6	2,9
10 - 15	7,8	4,0	7,9	4,1	6,6	3,4
15 - 20	6,8	3,5	8,7	4,4	8,2	4,2
20 - 25	7,1	3,6	8,0	4,0	8,7	4,4
25 - 30	6,6	3,4	6,9	3,4	7,8	3,9
30 - 35	6,8	3,5	7,0	3,5	6,7	3,3
35 - 40	5,5	2,8	6,4	3,2	6,7	3,4
40 - 45	6,2	3,1	6,7	3,4	6,9	3,4
45 - 50	6,5	2,8	5,3	2,7	6,0	3,0
50 - 55	4,5	1,9	5,8	2,8	5,3	2,6
55 - 60	5,5	2,3	6,0	2,5	5,6	2,6
60 - 65	6,0	2,5	4,1	1,6	5,7	2,2
65 - 70	5,4	2,3	4,6	1,8	3,4	1,3
70 - 75	4,1	1,6	4,5	1,7	4,3	1,6
75 - 80	2,6	0,9	3,3	1,2	3,4	1,2
80 - 85	1,4	0,4	1,8	0,5	2,1	0,6
85 und mehr	0,7	0,2	0,9	0,2	1,1	0,3

1) Ergebnisse der Volkszählungen jeweils vom 12. Mai. - 2) Stand: Jahresmitte.

ALTERSAUFBAU DER BEVÖLKERUNG ÖSTERREICHS UND DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND 1981
Altersgruppen in % der Bevölkerung



1) Ergebnis der Volkszählung.

Statistisches Bundesamt 86 0051

Zur Jahresmitte 1983 hatte die österreichische Landeshauptstadt Wien 1,51 Mill. Einwohner. Gegenüber 1971 hat ihre Bevölkerungszahl um 107 500 (- 6,6 %) abgenommen. Die Bevölkerungsdichte ist in dem nur 415 km² großen Gebiet (0,5 % der Gesamtfläche) damit von 3 903,4 auf 3 644,3 Einw./km² zurückgegangen. Das Bundesland Vorarlberg, mit 2 601 km² Fläche (3,1 % der Gesamtfläche) das zweitkleinste Gebiet, wies 1983 mit 307 200 Einwohnern (1971: 277 200) die zweithöchste Dichte mit 118,1 Einw./km² auf (1971: 106,6 Einw./km²).

Es folgten das Bundesland Oberösterreich mit einer Bevölkerungsdichte von 106,5 (102,7) Einw./km², das Bundesland Niederösterreich mit 74,2 (74,1) und das Bundesland Steiermark mit 72,3 (72,9) Einw./km². Das verhältnismäßig am wenigsten besiedelte Bundesland ist Tirol mit 594 000 Einwohnern (1971: 544 500) und einer Dichte von 47,0 (43,1) Einw./km².

3.4 Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Bundesländern

Bundesland	Hauptort	Fläche km ²	1971 1)	1981 1)	1983 2)	1971	1983
			Bevölkerung			Einwohner je km ²	
			1 000				
Burgenland	Eisenstadt	3 965	272,3	269,8	268,7	68,7	67,8
Kärnten	Klagenfurt	9 534	526,8	536,2	537,7	55,3	56,4
Niederösterreich	Wien 3)	19 172	1 420,8	1 427,8	1 422,7	74,1	74,2
Oberösterreich	Linz	11 980	1 230,0	1 269,5	1 275,6	102,7	106,5
Salzburg	Salzburg	7 154	405,1	442,3	449,3	56,6	62,8
Steiermark	Graz	16 387	1 195,0	1 186,5	1 184,2	72,9	72,3
Tirol	Innsbruck	12 647	544,5	586,7	594,0	43,1	47,0
Vorarlberg	Bregenz	2 601	277,2	305,2	307,2	106,6	118,1
Wien	Wien	415	1 619,9	1 531,3	1 512,4	3 903,4	3 644,3

1) Ergebnisse der Volkszählungen jeweils am 12. Mai. - 2) Stand: Jahresmitte. - 3) Sitz der niederösterreichischen Landesregierung.

Im Jahre 1983 lebten in Österreich 5 868 Flüchtlinge (1975: 1 502). Von ihnen die meisten aus Polen und der Tschechoslowakei stammten. Diese beiden Gruppen stellten mit 1 823 (31,3 %) bzw. 1 651 (28,1 %) Personen rund drei Fünftel aller Flüchtlinge. Weitere 961 Personen (16,4 %) kamen aus Ungarn und 502 (8,6 %) aus Rumänien. Iranische und afghanische Staatsangehörige, die 1975 in der Flüchtlingsstatistik noch nicht bekannt gewesen sind, waren 1983 mit 190 bzw. 161 Personen vertreten. Die Zahl der vietnamesischen Flüchtlinge betrug 118 und war damit gegenüber 1980, als sie sich auf 932 belaufen hatte, erheblich zurückgegangen. Die Herkunftsländer der übrigen in der Tabelle aufgeführten 308 Personen (5,2 %) waren Jugoslawien, Bulgarien, die Türkei, Irak, Albanien und die Sowjetunion. 77 Personen hatten eine sonstige bzw. ungeklärte Staatsangehörigkeit und weitere 77 galten als Staatenlose.

3.5 Flüchtlinge nach ausgewählten Herkunftsländern

Herkunftsland	1970	1975	1980	1982	1983
Insgesamt	3 085	1 502	9 259	6 314	5 868
darunter:					
Polen	207	182	2 181	1 870	1 823
Tschechoslowakei	1 192	156	3 241	1 975	1 651

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Österreich 1986

3.5 Flüchtlinge nach ausgewählten Herkunftsländern

Herkunftsland	1970	1975	1980	1982	1983
Ungarn	1 161	471	1 043	922	961
Rumänien	156	203	1 023	737	502
Iran	-	-	34	137	190
Afghanistan	-	-	48	68	161
Vietnam	-	75	932	69	118
Jugoslawien	151	230	45	74	116
Bulgarien	166	82	109	85	74
Türkei	-	1	120	54	39
Irak	-	1	62	51	37
Albanien	18	21	12	29	27
Sowjetunion	6	6	24	19	15
Staatenlose	9	15	127	82	77

Die Zahl der eingebürgerten ausländischen Personen belief sich nach Meldungen der österreichischen Landesregierungen und der österreichischen Vertretungen im Ausland im Jahre 1983 auf 10 904 (1975: 5 521). Von diesem Personenkreis hatten 2 804 Personen (25,7 %) bisher die Staatsbürgerschaft der Bundesrepublik Deutschland und 2 262 Personen (20,7 %) die jugoslawische Staatsbürgerschaft. Weitere 848 Personen (7,8 %) waren zuvor Staatsbürger Polens und 494 Personen (4,5 %) Staatsbürger Italiens. Die übrigen in der nachstehenden Übersicht aufgeführten 1 599 Personen (14,7 %) waren vor Erlangung der österreichischen Staatsbürgerschaft Bürger Ungarns, der Tschechoslowakei, der Türkei, der Schweiz, Großbritanniens und Nordirlands sowie der Vereinigten Staaten. 1 763 Personen hatten zuvor eine sonstige bzw. ungeklärte Staatsbürgerschaft und 134 Personen galten als staatenlos.

3.6 Einbürgerungen nach der bisherigen Staatsbürgerschaft*)

Staatsbürgerschaft	1971	1975	1980	1982	1983
Insgesamt	5 521	7 139	8 602	7 752	10 904
darunter:					
Bundesrepublik Deutschland ...	1 756	2 546	2 210	1 946	2 804
Jugoslawien	978	1 039	1 839	1 204	2 262
Polen	118	245	489	808	848
Italien	302	427	336	356	494
Ungarn	524	435	502	305	396
Tschechoslowakei	375	504	276	281	338
Türkei .....	.	.	.	301	306
Schweiz	103	122	135	144	241
Großbritannien und Nordirland	101	120	131	127	183
Vereinigte Staaten	29	50	109	102	135

*) Nach Meldungen der Landesregierungen und der österreichischen Vertretungen im Ausland.

Nach dem Ergebnis der Volkszählung von 1961 lebten bereits 53,5 % der Bevölkerung in Städten (Orte mit 5 000 Einwohnern und mehr). Zehn Jahre später war dieser Anteil auf 52,9 % zurückgegangen. In den folgenden Jahren setzte sich die Abwanderung aus den städtischen Gebieten weiter fort, so daß nach der Volkszählung von 1981 ein Anteil der Stadtbevölkerung an der Gesamtbevölkerung von nur noch 51,7 % festgestellt wurde.

3.7 Bevölkerung nach Stadt und Land

Stadt/Land	Einheit	1961 ¹⁾	1971 ²⁾	1981 ²⁾
In Städten ³⁾	1 000	3 788,0	3 964,6	3 904,3
	%	53,5	52,9	51,7
In Landgemeinden	1 000	3 285,9	3 526,9	3 651,1
	%	46,5	47,1	48,3

1) Ergebnis der Volkszählung vom 21. März. - 2) Ergebnisse der Volkszählungen jeweils vom 12. Mai. - 3) Orte mit 5 000 Einwohnern und mehr.

Die Einwohnerzahl der Landeshauptstadt Wien betrug 1981 rd. 1,53 Mill., sie ist damit gegenüber 1971 um 83 495 Personen bzw. 5,2 % zurückgegangen. Zweitgrößte Stadt war 1981 die Hauptstadt des Bundeslandes Steiermark, Graz, mit 243 166 Einwohnern. Hier wurde seit 1971 ein Bevölkerungsrückgang um 5 334 Personen (- 2,1 %) festgestellt. Die nächstgrößten Städte, deren Einwohnerzahl über 100 000 lag, waren Linz mit 199 910, Salzburg mit 139 426 und Innsbruck mit 117 287 Einwohnern. Gegenüber 1971 war nur in Linz ein Rückgang der Bevölkerung eingetreten (2 964 Personen bzw. 1,5 %), während Salzburg und Innsbruck Zunahmen von 10 581 (+ 8,2 %) bzw. 2 090 (+ 1,8 %) Personen verzeichneten.

3.8 Bevölkerung in ausgewählten Städten

Stadt	1961 ¹⁾	1971 ²⁾	1981 ²⁾
Wien, Hauptstadt	1 627 566	1 614 841	1 531 346
Graz	237 080	248 500	243 166
Linz	195 978	202 874	199 910
Salzburg	108 114	128 845	139 426
Innsbruck	100 695	115 197	117 287
Klagenfurt	69 218	82 512	87 321
Villach	32 971	50 993	52 692
Wels	41 060	47 279	51 060
St. Pölten	47 016	50 144	50 419
Steyr	38 306	40 578	38 942
Dornbirn	28 075	33 810	38 641
Wiener Neustadt	33 845	34 774	35 006
Leoben	36 259	35 153	31 989
Wolfsberg	10 318	29 002	28 097
Kapfenberg	23 894	26 001	25 716
Bregenz	21 428	22 839	24 561
Feldkirch	17 343	21 214	23 745
Eisenstadt	9 315	10 059	10 102

1) Ergebnis der Volkszählung vom 21. März. - 2) Ergebnisse der Volkszählungen jeweils vom 12. Mai.

Die Bevölkerung besteht zu 98 % aus deutschstämmigen Österreichern. Daneben gibt es, vor allem im Burgenland, kroatische und ungarische Minderheiten sowie Minoritäten von Slowenen, Tschechen und Slowaken. Zugewanderte Tschechen leben hauptsächlich in Wien, ebenso Emigranten aus anderen, früher zur österreichisch-ungarischen Monarchie gehörigen Staaten Südosteuropas. Deutsch ist in Österreich Amtssprache. Das in Österreich gesprochene Deutsch hat eine charakteristische Färbung, in einzelnen Landesteilen gibt es unterschiedliche Dialekte (z.B. in Salzburg und Oberösterreich ähnlich dem Bayerischen, in Vorarlberg ähnlich dem "Schweizer Deutsch"). In einigen Südkärntner Gemeinden ist auch Slowenisch Amtssprache. In diesen Gemeinden finden sich u.a. zweisprachige Ortsschilder und gemischtsprachiger Unterricht in Volksschulen. Kroatisch sprechende Minderheiten (größte Minderheit in ganz Österreich) finden sich vor allem im Burgenland, magyrisch/ungarisch sprechende Bevölkerungsteile leben ebenfalls im Burgenland (ca. 2 % der dortigen Gesamtbevölkerung). Die Volkszählung 1981 registrierte 24 500 Kroaten in Österreich (nur ein Drittel bezeichnete Kroatisch als alleinige oder überwiegende Muttersprache), ferner 16 300 Slowenen (von denen 14 000 Slowenisch als ihre Muttersprache angaben, 2 300 das sog. Windische, einen mit deutschen Lehnwörtern durchsetzten Dialekt). Die Gesamtzahl der Magyaren belief sich 1981 auf ca. 5 650 (die Zahl derer, die nur oder überwiegend Ungarisch sprechen, war weitaus geringer).

Nach dem Ergebnis der Volkszählung von 1981 gehören 84,4 % der Bevölkerung der römisch-katholischen Kirche an, 5,6 % sind Protestanten. Der Anteil der Altkatholiken, Juden und Anhänger anderer Konfessionen betrug 1,6 %.

3.9 Bevölkerung nach der Religionszugehörigkeit

Konfessionsgruppe	1961 1)		1971 2)		1981 2)	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Katholiken (röm.-kath.) ...	6 295	89,0	6 540	87,7	6 373	84,4
Protestanten	438	6,2	446	6,0	423	5,6
Augsburger Bekenntnis ...	423	6,0	426	5,7	.	.
Helvetisches Bekenntnis .	15	0,2	20	0,3	.	.
Altkatholiken	30	0,4	26	0,4	] 119	1,6
Juden	9	0,1	8	0,1		
Andere Konfessionen	32	0,5	77	1,0		
Konfessionslose	266	3,8	320	4,3	452	6,0
Unbekannt	4	0,1	38	0,5	188	2,5

1) Ergebnis der Volkszählung vom 21. März. - 2) Ergebnisse der Volkszählungen jeweils vom 12. Mai.

Das österreichische Gesundheitswesen ist umfassend und gut ausgebaut. Nahezu jeder Einwohner ist Mitglied in der sozialen Krankenversicherung. Das System der Krankenversicherung umfaßt eine Reihe von Trägern, die im Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger zusammengefaßt sind. Dabei entsprechen die Gebietskassen in etwa den Allgemeinen Ortskrankenkassen in der Bundesrepublik Deutschland.

Das Österreichische Statistische Zentralamt hat im Dezember 1983 eine Mikrozensus-Erhebung über Erkrankungen aufgestellt, die im Laufe des Jahres aufgetreten sind und die bei Beschäftigten einen Krankenstand, bei Schülern und Studenten die Abwesenheit vom Unterricht zur Folge hatten oder andere Personen (u.a. Rentner, Hausfrauen) an der Ausübung ihrer gewohnten Tätigkeiten hinderten. Danach waren Erkältungskrankheiten, Grippe, Angina und akute Bronchitis bei weitem die häufigsten Erkrankungen, 24,5 % aller Befragten litten 1983 mindestens einmal an einer derartigen Krankheit. Alle anderen der einzelnen erhobenen Krankheiten erreichten viel niedrigere Anteilswerte, den höchsten mit 5,8 % die Gruppe "Sonstige Krankheiten". Zu dieser Gruppe zählen auch psychische Krankheiten und Krebserkrankungen, die wegen der Tabuisierung dieser Krankheiten nicht ausdrücklich erfragt wurden. Für eine Interpretation der Ergebnisse eignet sich eine Zusammenfassung der Krankheiten besser als die Gesamtzahl der Einzelerkrankungen. In der Zusammenfassung sind nach den Krankheiten der Atmungsorgane (25,7 %) und den "Anderen Krankheiten" (9,2 %) Herz- und Kreislaufkrankheiten (4,4 %), davon Kreislaufkrankheiten (3,0 %) und Herzkrankheiten (1,7 %), Verletzungen (4,4 %), rheumatische und degenerative Erkrankungen der Knochen und Gelenke (4,0 %) diejenigen Krankheiten, an denen die Österreicher am häufigsten erkrankt waren.

Das Auftreten bestimmter Krankheiten ist wesentlich vom Alter bestimmt. So sind von Krankheiten der Atmungsorgane vor allem Kinder betroffen, am höchsten liegt der Anteil der Erkrankten bei den 5- bis 9jährigen. Vor allem bei den Herz- und Kreislaufkrankheiten nimmt der Anteil der daran Erkrankten mit zunehmendem Alter zu. So litt jeder sechste der über 75jährigen Personen an diesen Krankheiten. Frauen erkrankten häufiger an Kreislaufkrankheiten (3,9 %) als Männer (1,9 %) und zwar in allen Altersstufen, doch sind ab dem Alter von 60 Jahren derartige Erkrankungen bei Männern häufiger.

Nachstehende Tabelle zeigt die Zahl der erfaßten Erkrankungen nach ausgewählten Krankheiten in den Jahren 1979 bis 1983. Die Daten beziehen sich nur auf jene Erkrankten, die in einer Krankenanstalt stationär behandelt worden sind. Bei den meisten anzeigepflichtigen übertragbaren Krankheiten ist auch 1983 eine weitere Abnahme zu verzeichnen gewesen. 1983 wurden in Österreich erstmals einige Erkrankungen an AIDS (Acquired Immune Deficiency Syndrome) registriert. Es wurden 7 Erkrankungen gemeldet. Zur Bekämpfung der Poliomyelitis (Kinderlähmung) wurden Schutzimpfungen durchgeführt; an der Aktion 1982/83 der oralen Schutzimpfung haben 391 135 Personen, davon 280 375 Personen im Alter von unter 21 Jahren, teilgenommen. Hinzu kamen neben einer Teilimpfung Auffrischungs- und Nachimpfungen. Die Schutzimpfungen gegen Tuberkulose sowie gegen Diphtherie, Tetanus und Keuchhusten wie auch die präpubertären Röteln wurden im normalen Umfang weitergeführt. Das Bun-

desministerium für Gesundheit und Umweltschutz hat im Jahre 1983 für Impfstoffe gegen Diphtherie, Tetanus und Keuchhusten 1,36 Mill. S und für Rötelimpfstoff 2,1 Mill. S aufgewendet.

4.1 Erkrankungen an ausgewählten Krankheiten

Krankheit	1979	1980	1981	1982	1983
Typhoides Fieber	22	28	41	17	19
Paratyphus	74	66	78	63	46
Bakterielle Ruhr	28	33	78	73	64
Sonstige bakterielle Lebensmittelvergiftungen	1 357	1 340	2 178	2 135	1 848
Amoebiasis .....	.	7	6	8	3
Tuberkulose der Atmungsorgane ..	1 862	1 840	1 751	1 642	1 533
Tuberkulose sonstiger Organe ...	205	203	196	207	184
Tularämie 1)	10	4	23	21	22
Pertussis (Keuchhusten)	384	168	236	381	155
Streptokokken-Angina und Scharlach	5 460	3 583	2 797	2 306	2 240
Meningokokken-Infektion	72	69	58	58	65
Virushepatitis	1 673	1 605	1 545	1 391	1 476
Malaria	35	46	54	63	86
Syphilis (Lues)	988	901	608	514	481
Gonokokkeninfektion	7 748	6 888	6 815	5 986	6 230 a)
AIDS 2) .....	.	.	.	.	7)

1) Hasenpest. - 2) "Acquired Immune Deficiency Syndrome".

a) 1985 (Januar bis August): 23.

In der folgenden Übersicht ist die Zahl der Sterbefälle nach ausgewählten Todesursachen für die Jahre 1979 bis 1983 dargestellt. Die amtliche Todesursachenstatistik wird aus den Angaben für die Todesursache in der Todesbescheinigung (Leichenschau-schein) nach den Kriterien der vierstelligen "Internationalen Klassifikation der Krankheiten, Verletzungen und Todesursachen" der Weltgesundheitsorganisation/WHO erstellt. Es wird jeweils nur eine Todesursache (Grundleiden) erfaßt (unikausale Todesursachenstatistik). Im Jahre 1983 wurden 18 826 Sterbefälle gezählt, für die als Todesursache bösartige Neubildungen angegeben waren, darunter befanden sich mit 3 167 Fällen die häufigsten, die auf solche der Luftröhre, Bronchien und Lunge zurückzuführen waren. 16 119 Sterbefälle gingen auf ischämische Herzkrankheiten und 14 937 auf Krankheiten des zerebrovaskulären Systems zurück.

4.2 Sterbefälle nach ausgewählten Todesursachen

Todesursache	1979	1980	1981	1982	1983
Lungentuberkulose	379	324	284	230	224
Tuberkulose sonstiger Organe ...	104	149	121	115	112
Meningokokken-Infektion	5	12	15	6	11
Tetanus	10	5	8	4	3
Masern	2	4	8	-	1
Virushepatitis	3	11	3	6	8
Syphilis (Lues)	5	15	11	6	6
Bösartige Neubildungen	18 893	19 284	19 163	19 049	18 826
darunter:					
der Mundhöhle und des Rachens	253	224	273	285	287
des Magens	2 683	2 531	2 447	2 420	2 264
des Darmes	2 709	2 690	2 683	2 660	2 714
der Luftröhre, Bronchien und Lunge	3 272	3 243	3 175	3 148	3 167

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Österreich 1986

4.2 Sterbefälle nach ausgewählten Todesursachen

Todesursache	1979	1980	1981	1982	1983
der Haut	231	250	167	240	249
der Brustdrüse	1 369	1 448	1 469	1 475	1 476
der Gallenblase und der Gallenwege	646	656	698	627	631
der Harnblase	551	529	592	546	556
Diabetes mellitus	1 309	1 184	1 278	1 196	1 214
Anämien	144	134	128	131	141
Meningitis	122	89	97	83	64
Hypertonie und Hochdruck- krankheiten	1 712	2 166	2 311	2 228	2 136
Ischämische Herzkrankheiten ...	20 966	14 316	15 362	15 395	16 119
Krankheiten des zerebrovasku- lären Systems	13 723	14 649	14 818	14 104	14 937
Arteriosklerose	1 427	1 665	1 793	1 847	2 228
Pneumonie	2 171	2 350	2 289	2 108	1 642
Grippe	160	173	87	144	367
Bronchitis, Emphysem und Asthma	1 629	1 710	1 972	1 993	2 621
Chronische Leberkrankheit und -zirrhose	2 304	2 283	2 197	2 155	2 281
Kraftfahrzeugunfälle	2 099	1 888	1 838	1 887	1 971
Unfälle durch Sturz	1 939	1 786	1 678	1 767	1 890
Selbstmord	1 883	1 932	2 032	2 070	2 041

Anfang 1983 bestanden in Österreich 318 medizinische Einrichtungen (Krankenanstalten) mit insgesamt 77 688 aufgestellten Betten. Außerdem gab es 5 269 Betten in den Krankenabteilungen der Pflegeheime der Stadt Wien-Baumgarten, Linz, Liesing, St. Andrä an der Traisen und Klosterneuburg. Dies entspricht im Durchschnitt einem Verhältnis von 10,98 Krankenhaus-(Spital-)betten je 1 000 Einwohner.

4.3 Medizinische Einrichtungen^{*)}

Einrichtung	1972	1975	1980	1983	1984
Allgemeine Krankenhäuser	139	136	133	131	131
Fachkrankenhäuser	74	76	74	77	75
darunter:					
Tuberkulose	19	16	12	11	10
Chirurgie und Orthopädie 1) .	14	14	15	17	17
Gynäkologie und Geburts- hilfe	5	5	3	3	3
Psychiatrie	16	16	16	16	15
Kinderkrankheiten	8	8	5	5	5
Anstalten für Suchtkranke	1	1	3	4	5
Gefängnis- und Militärkranken- häuser	16	16	16	17	17
Entbindungsheime	23	21	13	10	10
Sanatorien	34	35	35	34	35
Sonstige Einrichtungen der Gesundheitsfürsorge 2)	36	42	46	49	50

^{*)} Stand: Jahresanfang.

1) Einschli. Unfallkrankenhäuser. - 2) Dar. Heime für Genesende und Pflegeanstalten für chronisch Kranke sowie Krankenabteilungen in Altersheimen.

Im Jahr 1984 wurden 21 513 Ärzte in Berufsausübung gemeldet. Bezogen auf die Durchschnittsbevölkerung ergibt dies, daß ein Arzt für die Betreuung von 351 Einwohnern verfügbar ist. Von der Gesamtzahl der berufsausübenden Ärzte entfallen 31 % auf praktische Ärzte, 34 % auf Fachärzte, 10 % auf Zahnärzte und 25 % auf Ärzte in Ausbildung.

Betrachtet man die Entwicklung der Ärztezahlen in den vergangenen zwanzig Jahren, so ist die Zahl der Ärzte in Berufsausübung gegenüber dem Jahr 1964 um 68 % gestiegen, wobei allein in den letzten zehn Jahren eine Steigerung um 49 % zu verzeichnen ist. Die Zahl der praktischen Ärzte liegt um 10 % über dem Stand von 1964; die Zahl der Fachärzte hat um 77 % und die der Zahnärzte um 44 % zugenommen. Bei den Ärzten in Ausbildung (Turnusärzte, Ausbildung zum Facharzt) beträgt die Zunahme gegenüber 1964 bereits 360 %.

4.4 Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	1970	1975	1980	1983	1984
Ärzte	10 137	10 834	12 017	13 066	13 400
Praktische Ärzte	5 563	5 498	5 615	6 222	6 415
Fachärzte	4 574	5 336	6 402	6 844	6 985
Einwohner je Arzt	728	695	624	576	564
Zahnärzte	3 231	3 007	3 059	3 139	3 162
Dentisten	1 822	1 464	1 213	1 008	956
Einwohner je Zahnarzt	2 285	2 503	2 453	2 399	2 388
Tierärzte	1 095	1 527	1 611	1 775	.

*) Stand: Jahresanfang.

Die Zahl der Krankenpflegepersonen belief sich am Jahresanfang 1984 auf 29 481, das waren 778 Personen mehr (+ 2,7 %) als ein Jahr zuvor. Dagegen hat die Zahl der Hilfspflegepersonen um 82 oder 0,6 % auf 13 751 und die der Hebammen um 24 (- 2,2 %) abgenommen.

4.5 Anderes medizinisches Personal^{*)}

Art des Personals	1970	1975	1980	1983	1984
Apotheker	2 627	2 892	3 192	.	.
Krankenpflegepersonen ¹⁾ ...	17 482 ^{a)}	20 039	25 629	28 703	29 481
Hilfspflegepersonen	5 620	9 145	12 796	13 833	13 751
Hebammen	1 322	1 148	1 117	1 080	1 056
in Krankenhäusern .....	.	.	751	792	779

*) Stand: Jahresanfang.

1) Einschl. Personen im medizinisch technischen Dienst.

a) 1972.

Die allgemeine Schulpflicht beginnt mit dem sechsten Lebensjahr, seit 1962 beträgt sie neun Jahre. Es besteht Schulgeldfreiheit an öffentlichen Schulen. Vorschulstufen bestehen für Kinder, die trotz normaler Intelligenz aus verschiedenen Gründen zum Zeitpunkt des Schuleintritts noch nicht die volle Schulreife erreicht haben und daher vom Schulbesuch zurückgestellt werden. Neben den allgemeinen Formen der österreichischen Grund-(Volks-) und Hauptschulen mit deutscher Unterrichtssprache können in den Bundesländern Kärnten, insbesondere für die slowenische Minderheit, und Burgenland für die kroatische und ungarische Minderheit eigene Klassen oder Abteilungen an Grund- und Hauptschulen geführt werden.

Die österreichischen Volksschulen vermitteln in den ersten vier Schulstufen (Grundschule) eine für alle Schüler gemeinsame Elementarbildung, in der 5. bis 8. Schulstufe (Oberstufe) eine erweiterte Bildung und in der Ausbauf orm der Volksschuloberstufe (Ausbauvolksschule) eine den örtlichen Gegebenheiten entsprechende ergänzende Bildung. Die Hauptschulen schließen an die 4. Schulstufe der Volksschulen an und vermitteln in einem vierjährigen Bildungsgang den Schülern eine über das Lernziel der Volksschulen hinausreichende Allgemeinbildung und ermöglichen den Übergang zu allgemeinbildenden höheren Schulen.

Die allgemeinbildenden höheren Schulen mit Unter- und Oberstufe schließen an die 4. Schulstufe an und umfassen eine vierjährige Unterstufe (5. bis 8. Schulstufe) und eine vier- bzw. fünfjährige Oberstufe (9. bis 13. Schulstufe). Die allgemeinbildenden höheren Schulen als selbständige Oberstufenformen schließen an die 8. Schulstufe an und umfassen vier Schulstufen (9. bis 12. Schulstufe). Der Abschluß an allgemeinbildenden höheren Schulen (Reifezeugnis) berechtigt zum Besuch wissenschaftlicher Hochschulen. Bei den berufsbildenden Schulen ist zwischen berufsbildenden Pflichtschulen, berufsbildenden mittleren Schulen, berufsbildenden höheren Schulen sowie berufsbildenden Akademien zu unterscheiden. In der nachfolgenden Tabelle ist lediglich eine auszugsweise Gliederung nach dem fachlichen Berufszweck wiedergegeben. Der Abschluß einer berufsbildenden höheren Schule ermöglicht den Besuch einer Hochschule. Das Studium an einer berufsbildenden Akademie wird mit einer Diplomprüfung abgeschlossen. Die lehrerbildenden Anstalten gliedern sich in mittlere Anstalten der Lehrer- und Erzieherbildung, lehrerbildende höhere Schulen und lehrerbildende Akademien. Die Tabelle weist für alle Stufen dieses Schultyps für die dargestellten Jahre jeweils nur eine Gesamtbestandszahl aus.

Die bestehenden 12 Universitäten und 6 Kunsthochschulen sind Einrichtungen des Bundes. Bei den Universitäten handelt es sich um die von Wien, Graz, Innsbruck, Linz, Salzburg, die Wirtschaftsuniversität Wien, Veterinärmedizinische Universität Wien, Universität für Bodenkultur Wien, Montanuniversität Leoben, Universität für Bil-

dingungswissenschaften Klagenfurt sowie die Technischen Universitäten von Wien und von Graz. Zu den Kunsthochschulen zählen u.a. die Akademie der bildenden Künste in Wien, die Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien und die Hochschule für Musik und darstellende Kunst "Mozart" in Salzburg.

5.1 Schulen und andere Bildungseinrichtungen

Einrichtung	1970/71	1975/76	1980/81	1982/83	1983/84
Grundschulen	5 447	5 284	5 175	5 189	5 185
Sonderschulen 1)	201	301	314	349	354
Mittel- und höhere Schulen	288	306	302	305	307
Berufsbildende Schulen ... darunter:	1 057	1 124	1 197	1 267	1 270
Technische und gewerb- liche Schulen	114	147	180	213	219
kaufmännische Schulen ..	143	222	236	240	245
Land- und forstwirt- schaftliche Schulen 2)	310	211	198	207	201
Lehrerbildende Anstalten .	56	64	71	72	73
Hochschulen	17	18	18	18	18
Universitäten	12	12	12	12	12

1) Für körperlich und geistig behinderte Kinder. - 2) Einschl. Sonderfachschulen der mittleren und höheren Bildungsebene.

Die Zahl der Schüler hat sich im Schuljahr 1983/84 in allen Schulstufen gegenüber dem Vorjahr verringert. An lehrerbildenden Anstalten ist die Zahl der Studierenden mit 17 400 gleichgeblieben, während sie an Hochschulen um 6,3 % auf 142 200 gestiegen ist. Die Studentenzahl der Universität Wien hatte mit 50 200 (+ 4,6 %) einen Anteil von 36,8 % an allen Studierenden an Universitäten (136 300 Personen).

Im Schuljahr 1983/84 besuchten insgesamt 11 617 jugoslawische Schüler (Kinder von Gastarbeitern) eine österreichische Volksschule, allein in Wien 6 898 bzw. 59,4 %. Von ihnen erhielten 6 800 oder 58,5 % aller jugoslawischen Schüler muttersprachlichen Zusatzunterricht in serbokroatischer, slowenischer, makedonischer, albanischer oder ungarischer Sprache. Von den 10 798 türkischen Schülern (in Wien 4 068 bzw. 37,7 %) haben 4 587 oder 42,5 % einen muttersprachlichen Zusatzunterricht erhalten.

Die Sonderschulen in ihren verschiedenen Arten haben eine wichtige Aufgabe bei der Förderung physisch oder psychisch behinderter Kinder - im Schuljahr 1983/84 wurden rd. 26 000 Schüler in Sonderschulen unterrichtet - in einer ihrer entsprechenden Behinderungsart. Diese Schulen umfassen acht Schulstufen. Angestrebt wird die Vermittlung einer den Volksschulen oder Hauptschulen entsprechenden Bildung und die Vorbereitung einer Eingliederung in das Arbeits- und Berufsleben. Sonderschulen sind nach den Vorschriften entsprechend den örtlichen Erfordernissen selbständig oder als Sonderschulklassen, die einer Volks-, Haupt- oder Sonderschulklasse anderer Art angeschlossen sind, zu führen. Den Sonderschulen können Klassen für mehrfach behinderte Kinder angeschlossen werden. In Krankenanstalten und ähnlichen Einrichtungen können für schulpflichtige Kinder nach Maßgabe der gesundheitlichen Voraussetzungen Klassen bzw. ein kursmäßiger Unterricht nach dem Lehrplan der Volks-, der Hauptschule, des Polytechnischen Lehrgangs oder einer Sonderschule eingerichtet werden.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Österreich 1986

5.2 Schüler bzw. Studenten

1 000

Einrichtung	1970/71	1975/76	1980/81	1982/83	1983/84
Grundschulen	963,6	977,8	831,0	766,1	735,6
Schülerinnen	471,0	476,2	400,1	367,3	352,0
Sonderschulen 1)	29,2	34,1	28,7	27,6	26,0
Schülerinnen	11,4	13,5	11,3	10,9	10,1
Mittel- und höhere Schulen	141,3	172,0	181,5	178,0	174,3
Schülerinnen	63,9	83,1	90,4	89,6	88,1
Berufsbildende Schulen	250,7	324,2	379,2	384,1	381,8
Schülerinnen	95,2	124,1	155,6	159,6	159,1
darunter:					
Technische und gewerb- liche Schulen	27,2	38,4	50,5	56,5	59,1
Schülerinnen	5,0	6,3	8,9	9,8	10,3
Kaufmännische Schulen ..	31,0	48,9	57,2	61,1	60,6
Schülerinnen	19,1	29,8	36,4	39,7	39,2
Land- und forstwirt- schaftliche Schulen 2) .	37,1	35,0	40,6	42,5	42,6
Schülerinnen	10,4	7,8	11,1	11,2	11,5
Lehrerbildende Anstalten ..	13,0	21,4	17,6	17,4	17,4
Studentinnen	8,6	14,6	12,9	12,4	12,4
Hochschulen	53,2 ^{a)}	81,3	115,6	133,8	142,2
Studentinnen	13,3	27,7	45,8	55,3	59,4
Universitäten	51,3	77,0	110,3	128,2	136,3
Studentinnen	12,5	25,8	43,4	52,7	56,8
Universität Wien	17,4	28,0	41,3	48,0	50,2
Studentinnen	6,4	12,6	20,2	24,5	25,9

1) Für körperlich und geistig behinderte Kinder. - 2) Einschl. Sonderfachschulen der mittleren und höheren Bildungsebene.

a) Ohne Universität für Bildungswissenschaften Klagenfurt.

Die Zahl der Lehrkräfte wurde im Schul- bzw. Studienjahr 1983/84 gegenüber dem Vorjahr in allen Schulstufen, mit Ausnahme der lehrerbildenden Anstalten (- 2,7 %), erhöht. So stieg die Lehrerschaft an Grund-(Volks-)schulen auf 66 152 (+ 0,8 %), an Sonderschulen auf 4 152 (+ 3,8 %), an Mittel- und höheren Schulen auf 16 636 (+ 4,8 %) und an berufsbildenden Schulen auf 22 009 (+ 6,0 %). Der Personalbestand an Professoren und Dozenten an Hochschulen wurde um 230 Personen auf 9 644 (+ 2,4 %) angehoben.

5.3 Lehrkräfte

Einrichtung	1970/71	1975/76	1980/81	1982/83	1983/84
Grundschulen	44 512	54 922	63 649	65 596	66 152
Lehrerinnen	25 953	34 133	41 771	43 979	44 521
Sonderschulen 1)	2 442	3 153	3 360	4 001	4 152
Lehrerinnen	1 624	2 210	2 487	3 031	3 156
Mittel- und höhere Schulen .	9 484	11 097	15 077	15 870	16 636
Lehrerinnen	3 920	5 008	7 353	8 021	8 573
Berufsbildende Schulen	12 692	14 395	19 599	20 754	22 009
Lehrerinnen	3 956	4 954	7 182	7 970	8 608
darunter:					
Technische und gewerb- liche Schulen	2 680	3 243	4 713	5 183	5 614
Lehrerinnen	201	266	447	512	562
Kaufmännische Schulen	2 224	2 585	3 964	4 427	4 601
Lehrerinnen	1 008	1 240	1 931	2 217	2 366

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

5.3 Lehrkräfte

Einrichtung	1970/71	1975/76	1980/81	1982/83	1983/84
Land- und forstwirtschaftliche Schulen 2) .	1 503	1 733	1 998	1 964	2 351
Lehrerinnen	343	491	754	810	903
Lehrerbildende Anstalten ..	579	613	708	864	841
Dozentinnen	447	488	574	701	685
Hochschulen	6 980	10 001	12 572	9 414	9 644
Universitäten .....	.	.	11 331	8 041	8 195

1) Für körperlich und geistig behinderte Kinder. - 2) Einschl. Sonderfachschulen der mittleren und höheren Bildungsebene.

Im Hochschulbereich Österreichs kommt dem Austausch von Universitätslehrern, Studierenden und Fremdsprachenlektoren große Bedeutung zu. Mit ausländischen Universitäten, Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen werden gemeinsame Forschungsprojekte durchgeführt. Im Wintersemester 1983/84 studierten 9 812 ausländische ordentliche Hörer an österreichischen Universitäten. Diese Zahl umfaßt nur die Hörer aus den zehn Staaten mit dem größten Ausländeranteil, die zusammen 78,5 % aller ausländischen ordentlichen Hörer stellten. Aus der Bundesrepublik Deutschland kamen 3 192 (25,5 %) Hörer, gefolgt von Italien mit 2 505 (20,0 %), Iran mit 1 188 (9,5 %), Türkei mit 820 (6,6 %) und Griechenland mit 608 (4,9 %) Hörern.

Daten über die Zahl der österreichischen Studenten, die im Ausland studierten, liegen letztmalig für das Jahr 1982 vor. Danach studierten 3 341 Studenten in der Bundesrepublik Deutschland und 435 in der Schweiz; die Zahl der in den Vereinigten Staaten Studierenden betrug 1981 257.

5.4 Studenten im Ausland nach ausgewählten Gastländern

Gastland	1978	1979	1980	1981	1982
Bundesrepublik Deutschland	2 471	2 564	2 779	.	3 341
Schweiz	421	428	.	423	435
Vereinigte Staaten	260	250	.	257	.
Niederlande .....	.	59	.	62	66
Vatikanstadt	46	49	49	.	54
Italien	58	65	59	.	.
Großbritannien und Nordirland ..	34	37	32	28	.
Japan	12	11	7	.	16
Jugoslawien	12	14	18	.	15
Kanada	12	15	.	19	17
Dänemark	15	18	18	16	.

6 ERWERBSTÄTIGKEIT

Zur Kennzeichnung von Umfang und Struktur des Erwerbslebens eines Landes wird die Bevölkerung - beginnend bei einer bestimmten Altersuntergrenze, die von Land zu Land unterschiedlich sein kann - in dem beruflichen Status entsprechende Gruppen gegliedert, von denen einige wichtige nachfolgend erläutert werden: Erwerbspersonen sind alle Personen, die eine unmittelbar oder mittelbar auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben (Selbständige, Mithelfende Familienangehörige, Lohn- und Gehaltsempfänger) oder erwerbslos sind. Erwerbstätige sind Personen, die in einem Arbeitsverhältnis stehen (einschl. Soldaten und Mithelfende Familienangehörige) oder selbständig ein Gewerbe oder eine Landwirtschaft betreiben oder einen freien Beruf ausüben. Die Summe von Erwerbstätigen und Erwerbslosen ergibt die Erwerbspersonen. Familienangehörige, die in einem Betrieb, der von einem Familienmitglied geleitet wird, mithelfen, ohne hierfür Lohn oder Gehalt zu erhalten, werden der Gruppe Mithelfende Familienangehörige zugeordnet. Beschäftigte sind Personen, die zum Personal von Betrieben gehören.

Die Zahl der Erwerbspersonen (Personen im Alter von 15 und mehr Jahren) belief sich 1983 auf 3,29 Mill., sie war damit um 324 300 (+ 10,9 %) höher als im Jahre 1975. Die Erwerbspersonen hatten 1983 einen Anteil von 43,6 % an der Gesamtbevölkerung (1975: 39,4 %), dabei lag der Anteil der männlichen Erwerbspersonen mit 56,3 % wesentlich über dem der weiblichen Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung (32,2 %).

6.1 Erwerbspersonen und deren Anteil an der Gesamtbevölkerung *)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1971	1975	1981	1982	1983
Erwerbspersonen	1 000	3 098,0	2 969,3	3 147,4	3 278,7	3 293,6
männlich	1 000	1 898,3	1 831,9	1 929,7	2 013,7	2 017,5
weiblich	1 000	1 199,7	1 137,4	1 217,7	1 265,0	1 276,1
Anteil an der Gesamtbevöl- kerung	%	41,5	39,4	41,7	43,7	43,6
männlich	%	54,2	52,1	54,0	56,6	56,3
weiblich	%	30,3	28,3	30,6	32,0	32,2

*) Personen im Alter von 15 und mehr Jahren. Jahresdurchschnitt der Mikrozensus-ergebnisse. 1971 und 1981: Ergebnisse der Volkszählung.

Nach Altersgruppen betrachtet wiesen die im Alter von 30 bis unter 40 Jahren stehenden Erwerbspersonen mit 78,0 % die höchste Erwerbsquote auf. Es folgten die 40- bis unter 50jährigen mit 77,6 % und die 20- bis unter 30jährigen Erwerbspersonen mit 74,2 %. Im Jahre 1975 differierten die Erwerbsquoten der genannten Altersgruppen nur um wenige Zehntelprozentpunkte, sie lagen zwischen 74,4 % und 74,8 %.

6.2 Erwerbspersonen und -quoten nach Altersgruppen*)

Alter von ... bis unter ... Jahren	1971	1975	1981	1982	1983
1 000					
15 - 20	321,2	301,4	340,2	313,6	314,7
20 - 30	779,8	653,4	714,4	855,3	874,1
30 - 40	366,1	738,1	710,1	788,0	790,5
40 - 50	366,1	672,2	731,6	716,1	735,9
50 - 60	459,2	501,8	572,3	527,2	508,9
60 - 65	118,7	92,9	56,8	53,4	51,0
65 und mehr	53,0	34,9	22,0	25,2	18,3
% der Altersgruppe					
15 - 20	62,8	50,6	51,7	48,6	49,7
20 - 30	76,8	74,7	63,5	75,1	74,2
30 - 40	74,0	74,8	69,9	79,0	78,0
40 - 50	74,0	74,4	81,0	77,7	77,6
50 - 60	61,0	62,7	64,3	60,8	59,4
60 - 65	26,6	21,7	18,5	15,2	13,1
65 und mehr	5,0	3,0	1,9	2,3	1,7

*) Jahresdurchschnitt der Mikrozensusergebnisse. 1971 und 1981: Ergebnisse der Volkszählung. 1975: unvollständige Angaben.

Die größte Gruppe der Erwerbspersonen nach der Stellung im Beruf bildeten 1983 die Lohn- und Gehaltsempfänger mit 2,79 Mill. oder 84,6 % aller Erwerbspersonen (1975: 80,6 %), dabei stellten Beamte und Angestellte mit 1,53 Mill. eine größere Zahl von Erwerbspersonen als Facharbeiter und sonstige Arbeiter mit zusammen 1,26 Mill. Erwerbspersonen. Die Zahl der Selbständigen betrug 368 600 (11,2 %) und war damit um 34 200 (- 8,5 %) gegenüber 1975 zurückgegangen. Noch stärker reduziert hat sich die Zahl der Mithelfenden Familienangehörigen, und zwar von 172 500 auf 138 000 (- 20,0 %).

6.3 Erwerbspersonen nach der Stellung im Beruf*)

Stellung im Beruf	1971	1975	1981	1982	1983
Insgesamt	3 098,0	2 969,3	3 147,4	3 278,7	3 293,6
Selbständige	427,9	402,8	376,1	366,6	368,6
Mithelfende Familienangehörige	228,1	172,5	139,7	142,5	138,0
Lohn- und Gehaltsempfänger ...	2 441,9	2 393,9	2 631,6	2 769,6	2 787,0
Angestellte, Beamte .....	.	1 256,3	1 409,3	1 501,8	1 525,4
Facharbeiter .....	.	.	453,4	493,8	507,2
Sonstige Arbeiter .....	.	1 137,6	768,9	774,0	754,4

*) Jahresdurchschnitt der Mikrozensusergebnisse. 1971 und 1981: Ergebnisse der Volkszählung.

Mit 1,29 Mill. Erwerbspersonen (39,2 % aller Erwerbspersonen) bildeten die im Produzierenden Gewerbe Tätigen den größten Wirtschaftsbereich (1975: 40,9 %), wobei im Verarbeitenden Gewerbe mit 935 000 die weitaus meisten Erwerbspersonen beschäftigt waren. Zweitgrößter Bereich war der der persönlichen, sozialen und öffentli-

chen Dienstleistungen mit 718 299 Erwerbspersonen (21,8 %). 1975 belief sich der Anteil an der Gesamtzahl der Erwerbspersonen noch auf 18,4 %. Handel und Gastgewerbe beschäftigten 1983 574 600 (17,4 %) Erwerbspersonen (1975: 16,0 %). In der Landwirtschaft waren es 315 900 (9,6 %) Erwerbspersonen, so daß sich im Vergleich zu 1975 ein Rückgang um 54 100 oder 14,6 % ergeben hat. Damals hatten die landwirtschaftlichen Erwerbspersonen noch einen Anteil von 12,5 % an den gesamten Erwerbspersonen.

6.4 Erwerbspersonen nach Wirtschaftsbereichen *)

1 000

Wirtschaftsbereich	1971	1975	1981	1982	1983
Insgesamt	3 098,0	2 969,0	3 147,4	3 278,7	3 293,6
Land- und Forstwirtschaft, Jagd, Fischerei	426,5	370,0	318,7	319,3	315,9
Produzierendes Gewerbe	1 297,0	1 214,0	1 267,7	1 323,3	1 291,1
Energie- und Wasserwirtschaft	35,5	34,0	35,5	37,2	41,7
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	27,1	24,0	15,6	17,5	15,6
Verarbeitendes Gewerbe	972,3	901,0	937,3	980,3	935,0
Baugewerbe	262,1	255,0	279,3	288,3	298,8
Handel	488,3	476,0	429,7	439,2	434,1
Gastgewerbe	116,2	138,0	134,0	137,1	140,5
Banken, Versicherungen	194,9	203,0	200,2	211,9	209,7
Verkehr und Nachrichtenwesen .					
Persönliche, soziale und öf- fentliche Dienstleistungen, Haushaltung	514,2	545,0	630,1	668,7	718,2
Nicht näher beschriebene Bereiche	60,8	23,0	5,8	6,7	6,3

*) Jahresdurchschnitt der Mikrozensusergebnisse. 1971 und 1981: Ergebnisse der Volkszählung.

Die Statistiken über den Arbeitsmarkt, also auch über den Beschäftigtenstand, werden teilweise amtlich vom Österreichischen Statistischen Zentralamt, teilweise von den Sozialversicherungsträgern erstellt. Von den insgesamt 2,81 Mill. sozialversicherten Beschäftigten waren im Jahre 1984 1,35 Mill. Arbeiter (48,2 %) und 1,45 Mill. Angestellte (51,8 %). Die größte Beschäftigtengruppe bildeten mit 1,63 Mill. (58,0 % aller Beschäftigten) die in den Dienstleistungsbereichen Tätigen, es folgten die Beschäftigten im Produzierenden Gewerbe (1,14 Mill.; 40,7 %) und in der Landwirtschaft (37 400; 1,3 %).

6.5 Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen *)

1 000

Gegenstand der Nachweisung	1981	1982	1983	1984
Insgesamt	2 849,7	2 812,5	2 791,2	2 809,1
Arbeiter	1 418,9	1 374,4	1 349,7	1 354,3
Angestellte	1 430,8	1 438,1	1 441,5	1 454,8
Land- und Forstwirtschaft, Jagd, Fischerei	41,2	39,6	37,7	37,4

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Österreich 1986

6.5 Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen *)

1 000

Gegenstand der Nachweisung	1981	1982	1983	1984
Produzierendes Gewerbe	1 229,8	1 183,8	1 147,1	1 142,4
Energie- und Wasserwirtschaft, Bergbau, Gewinnung von Stei- nen und Erden	58,8	59,1	58,1	57,9
Verarbeitendes Gewerbe	907,7	873,6	845,0	843,4
Baugewerbe	263,4	251,1	244,0	241,1
Dienstleistungsbereiche	1 578,7	1 589,2	1 606,4	1 629,2
Private	1 070,3	1 072,2	1 077,0	1 085,5
Öffentliche	508,4	517,0	529,3	543,7

*) Sozialversicherte; Stand: 31. Juli.

Die Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte in Österreich nahm seit den sechziger Jahren infolge günstiger Wirtschaftsentwicklung ständig zu. Der Anteil der Ausländerbeschäftigung an der Gesamtbeschäftigung nahm allein von 1969 bis 1973 von 3,7 % auf 8,7 % zu. Seit dem Einsetzen der Rezession 1974/75 wurde die Zahl der ausländischen Arbeitskräfte stark verringert. Im Durchschnitt der Jahre 1977 bis 1981 waren 176 500 ausländische Arbeitskräfte beschäftigt, rd. 6 % aller Beschäftigten. Zwischen 1981 und 1983 verloren 26 500 Ausländer ihre Beschäftigung (- 15,4 %). Damit schrumpfte der Anteil der ausländischen Kräfte an der Zahl der Beschäftigten auf 5,3 %.

Von den ausländischen Arbeitskräften (145 300) waren im Jahre 1983 89 300 (61,5 %) Jugoslawen, 27 600 (19,0 %) Türken und 11 380 (7,8 %) Bürger der Bundesrepublik Deutschland; die übrigen kamen aus Italien, Spanien und aus sonstigen Ländern. Die Ausländerbeschäftigung hat insgesamt kaum zum Anstieg der Inländerarbeitslosigkeit beigetragen, da Arbeitskräfte aus anderen Ländern aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen zuerst abgebaut wurden.

6.6 Ausländische Arbeitskräfte *)

1 000

Gegenstand der Nachweisung	1971	1975	1981	1983	1985
Insgesamt	169,3	185,2	171,8	145,3	134,5
darunter:					
Jugoslawen	128,8	136,9	110,8	89,3	.
Türken	22,1	26,2	29,1	27,6	.

*) Nur Lohn- und Gehaltsempfänger; Jahresdurchschnitt. 1985: Durchschnitt Januar/Mai.

Die Zahl der Auszubildenden (Lehrlinge) betrug am Jahresende 1983 175 717 (Vorjahr: 181 778), wobei die relativ meisten (28 259) zu Einzelhandelskaufleuten ausgebildet wurden. Es folgten die Berufsgruppen Kraftfahrzeugmechaniker (12 954), Koch (12 463) und Tischler (11 923). Seit 1976 wird von der staatlichen Arbeitsmarktverwaltung ein Sonderprogramm für Lehrstellensuchende durchgeführt. Für die

Förderung der Lehrausbildung in Betrieben und Einrichtungen wurden 1983 rd. 103,5 Mill. S aufgewendet. Außerdem besteht ein Sonderprogramm zur Erhöhung des Frauenanteils in Lehrberufen mit geringem Frauenanteil.

6.7 Auszubildende nach ausgewählten Berufsgruppen *)

Berufsgruppe	1975	1978	1981	1982	1983
Insgesamt	170 172	190 368	188 190	181 778	175 717
Einzelhandelskaufmann	27 441	31 764	30 553	29 401	28 259
Kraftfahrzeugmechaniker	14 738	15 376	15 096	14 067	12 954
Koch	8 520	11 259	11 981	12 144	12 463
Tischler	9 095	12 042	12 647	12 349	11 923
Kellner	5 708	8 409	8 755	9 076	9 242
Bürokaufmann	9 753	10 189	10 146	9 519	8 895
Friseur und Perückenmacher ...	6 208	7 648	7 875	7 786	7 849
Maschinenschlosser	5 719	5 965	6 048	5 843	5 610
Maurer	6 353	7 121	6 956	6 234	5 606
Maler und Anstreicher	2 878	3 367	3 204	3 255	3 450

*) Stand: Jahresende.

Die Daten über Arbeitslose, offene Stellen und vermittelte Stellen basieren auf den von den Arbeitsämtern registrierten Zahlen. Im Jahre 1983 erreichte die Zahl der gemeldeten Arbeitslosen 127 376, was einer Arbeitslosenquote von 4,5 % im Jahresdurchschnitt entspricht (Vorjahr: 69 295; 3,7 %). 1984 erhöhte sich die Arbeitslosenzahl auf 130 500 (+ 2,5 %), die Arbeitslosenrate blieb auf dem Vorjahreswert von 4,5 %. Zwischen 1983 und 1984 stieg der Anteil derer, die mehr als sechs Monate arbeitslos waren, um 4 Prozentpunkte auf 30 % der Zahl der gesamten Arbeitslosen. Die Jugendarbeitslosigkeit ist überdurchschnittlich gestiegen, der Anteil der Personen unter 25 Jahren an der Gesamtarbeitslosenzahl erreichte 31 %. Die Arbeitslosenquote der ausländischen Arbeitskräfte betrug 5,4 %. Die Zahl der offenen Stellen erhöhte sich 1984 auf 17 200 (+ 13,3 %) gegenüber dem Vorjahr, dies war jedoch angesichts der konjunkturellen Belebung nur eine relativ schwache Reaktion des Stellenangebots. Die verdeckte Arbeitslosigkeit ist in den letzten Jahren beträchtlich gestiegen und dürfte, selbst wenn man die Zahl der Frühpensionierungen unberücksichtigt läßt, gegenwärtig mehr als 1 % betragen.

Nach letzten verfügbaren Angaben hat sich die Konjunkturbelebung im Sommer 1985 auch auf dem Arbeitsmarkt bemerkbar gemacht; Ende August wurden 2,83 Mill. unselbstständig Beschäftigte bzw. 20 000 (+ 0,7 %) mehr als vor einem Jahr gezählt. Das Angebot an offenen Stellen überstieg während der Sommermonate die Vorjahreszahlen um 40 %, dennoch war die Arbeitslosenrate Ende August 1985 mit 3,3 % geringfügig höher als im gleichen Vorjahresmonat (3,2 %).

6.8 Daten des Arbeitsmarktes *)

Gegenstand der Nachweisung	1971	1975	1981	1984	1985
Registrierte Arbeitslose	52 094	55 464	69 295	130 469	123 499
Offene Stellen	55 914	31 209	25 320	17 166 ^{a)}	21 045
Vermittelte Stellen	13 223	.	21 084	15 822 ^{a)}	14 680 ^{b)}

*) Jahresdurchschnitt; 1985: Oktober.
a) 1983. - b) Mai.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Österreich 1986

Der Anteil der Agrarproduktion am Bruttoinlandsprodukt liegt zwischen 5 % und 8 % (1984: 6,7 %, 1975: 5,0 %). Damit hat die relative Bedeutung des Agrarsektors für die österreichische Wirtschaft gegenüber früheren Jahren abgenommen, obwohl die Erzeugung in den letzten Jahren infolge günstiger Witterungsverhältnisse und rascher Produktionsfortschritte wesentlich gesteigert werden konnte. Die Arbeitsproduktivität nahm zwischen 1975 und 1984 stärker als in anderen Wirtschaftszweigen zu, sie stieg innerhalb eines Jahrzehnts um 55,1 % (Industrie: + 50,1 %). 1984 nahm die landwirtschaftliche Produktion real nur schwach zu (+ 1 %) und lag etwas unter dem mittelfristigen Trend.

Entgegen der längerfristigen Tendenz sind nach 1983 auch 1984 die agrarischen Erzeugerpreise (+ 3 %) etwas stärker gestiegen als die Preise zugekaufter Vorleistungen (+ 2 %). In den meisten Bereichen des Pflanzenbaus wurden gute Ernten eingebracht, eine schwache Weinernte jedoch drückte den realen Rohertrag im Pflanzenbau insgesamt um etwa 4,5 % unter das Ergebnis des Vorjahres. Am Wert gemessen war die pflanzliche Produktion mit 18,0 Mrd. S nur leicht höher als im Vorjahr. Die Tierproduktion stieg mit 3 % real deutlich stärker, als nach dem mittelfristigen Trend zu erwarten war. Dieses Ergebnis ist insbesondere auf ein gestiegenes Angebot an Rindern und Geflügel zurückzuführen. Wertmäßig war die Endproduktion aus der Tierhaltung mit 42,6 Mrd. S um 5,5 % höher als 1983.

Für die Verwertung der steigenden Produktion ist die österreichische Landwirtschaft zunehmend auf den Agraraußenhandel angewiesen. 1984 wurden Agrarprodukte im Wert von 15,40 Mill. S (+ 16,3 % gegenüber dem Vorjahr) exportiert und gleichzeitig landwirtschaftliche Erzeugnisse im Wert von 28,68 Mill. S (+ 10,9 %) eingeführt.

Die Förderungspolitik war in den letzten Jahren, basierend auf Maßnahmen des Grünen Planes, vor allem auf eine moderne Bergbauern- und Grenzlandwirtschaft, den Ausbau der ländlichen Infrastruktur, die Modernisierung der Betriebe, die Verbesserung der Absatz- und Marktstruktur sowie auf die Förderung der Qualitätserzeugung ausgerichtet. Von 1961 bis 1983 wurden insgesamt 24,56 Mrd. S bereitgestellt, seit 1970 waren es 19,52 Mrd. S. Das Volumen für zinsverbilligte Agrarkredite betrug im Zeitraum 1961/1983 insgesamt 37,15 Mrd. S, von 1970 bis 1983 wurden 28,17 Mrd. S Agrarkredite vergeben, die von rd. 150 000 Darlehensnehmern in Anspruch genommen wurden.

Infolge der gebirgigen Landesnatur kann nur etwa die Hälfte der Landesfläche landwirtschaftlich genutzt werden. Für das Jahr 1983 wurden 1,42 Mill. ha oder 16,9 % der landwirtschaftlichen Fläche von 8,39 Mill. ha als Ackerland ausgewiesen, ferner u.a. 58 000 ha (0,7 %) als Rebland und 37 000 ha (0,4 %) als Gartenland, Obstanlagen und Baumschulen. Innerhalb der österreichischen Agrarwirtschaft gibt es eine Reihe von Produktionsbereichen mit jeweils charakteristischen regionalen Schwerpunkten. So hat in den Bundesländern Niederösterreich, Burgenland und Oberösterreich das Ackerland einen hohen Anteil an der Bodennutzung, während in den Bundesländern Steiermark und Kärnten die Waldflächen und in Salzburg, Tirol und Vorarlberg das Grünland vorherrscht.

7.1 Bodennutzung
1 000 ha

Nutzungsart	1969	1973	1976	1979	1983 ¹⁾
Ackerland	1 542	1 467	1 484	1 475	1 421
Gartenland, Obstanlagen und Baumschulen	90	96	93	89	37
Rebland	47	48	54	57	58
Wiesen	1 035	1 052	1 029	1 010	970
Weiden	289	256	239	225	198
Alpines Grünland	893	785	803	806	801
Nicht mehr genutztes Grünland	-	88	74	66	50
Forstwirtschaftlich genutzte Fläche .	3 206	3 250	3 266	3 282	3 198
Sonstige Fläche	1 284	1 344	1 344	1 376	1 653

1) Anhebung der Erfassungsuntergrenze von 0,5 auf 1 ha.

Bei der land- und forstwirtschaftlichen Betriebszählung 1980 wurden insgesamt 308 246 landwirtschaftliche Betriebe ermittelt, die eine Gesamtbetriebsfläche von 7,65 Mill. ha bewirtschafteten. Damit ist seit der Zählung von 1970 die Zahl der Betriebe um 33 923 (- 9,9 %) und die gesamte Betriebsfläche um 57 600 ha (- 0,8 %) zurückgegangen. Während sich die Betriebsflächen der landwirtschaftlichen Kleinst- und Kleinbetriebe verringert haben, war in den Größenklassen ab 20 ha eine Zunahme der Betriebsflächen zu verzeichnen. 1979 wurden im Rahmen einer Vorerhebung zur land- und forstwirtschaftlichen Betriebszählung 1980 die Anteils- und Nutzungsrechte erfaßt. Dabei wurden 5 668 Teilgemeinschaften (Gemeinschaftsbetriebe) mit Bodennutzung gezählt; dies bedeutet, daß die Mitglieder des Gemeinschaftsbetriebes nur zeitweise in diesem tätig sind, weil sie selbst über einen land- und forstwirtschaftlichen Einzelbetrieb verfügen oder hauptberuflich eine nichtlandwirtschaftliche Tätigkeit ausüben. Diese Teilgemeinschaften bildeten zwar nur 1,8 % aller Betriebe, hatten aber mit 1,07 Mill. ha einen Anteil von 14 % an der selbstbewirtschafteten Gesamt-

fläche. Das genutzte Kulturland (überwiegend Wald) befindet sich größtenteils im alpinen Berggebiet. Es handelt sich meist um extensive Nutzungen; so werden mehr als die Hälfte der Almen und mehr als ein Zehntel des Waldes in Österreich gemeinschaftlich genutzt.

1980 wurden 9 839 sog. flächenlose Einzelbetriebe erfaßt. Dies waren jene Betriebe, deren Wirtschaftsfläche zwar unter einem Hektar lag (ausgenommen Mindestflächen an Weinland, Intensivobstanbau u.a.), die aber einen Mindestbestand an Vieh hatten oder bestimmte Betriebszweige mit nennenswerter Marktproduktion (u.a. Fischerei- und Champignonzuchtbetriebe, Imkereien). Mit der Erhebung dieser Betriebe sollte im wesentlichen dem Informationsverlust entgegengewirkt werden, der durch die Anhebung der Erfassungsuntergrenze von 0,5 ha im Jahre 1970 auf 1 ha im Jahre 1980 entstanden war.

7.2 Landwirtschaftliche Betriebe und Betriebsflächen nach Größenklassen

Von ... bis unter ... ha	1970		1980	
	Betriebe	Betriebs- fläche	Betriebe	Betriebs- fläche
	Anzahl	1 000 ha	Anzahl	1 000 ha
Insgesamt	342 169	7 708,6	308 246	7 651,0
unter 2	53 857	71,3	46 162	59,1
2 - 5	77 942	257,7	66 459	219,9
5 - 10	66 151	475,6	56 543	406,4
10 - 20	72 212	1 046,1	63 465	923,6
20 - 50	57 140	1 666,4	59 858	1 775,8
50 - 100	8 500	566,5	9 304	613,4
100 - 200	3 295	461,9	3 414	475,6
200 und mehr	3 072	3 163,0	3 041	3 177,1

Die Investitionen der landwirtschaftlichen Betriebe in Maschinen und Ausrüstungen erreichten Mitte der sechziger Jahre ein Maximum und sanken bis Mitte der siebziger Jahre um etwa ein Viertel. Entsprechend der durchschnittlichen Lebensdauer der landwirtschaftlichen Maschinen ist der Kapitalstock bis Anfang der achtziger Jahre gewachsen. In den letzten Jahren erfolgten im wesentlichen nur Ersatzkäufe. Nach Schätzungen des Österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung/Wifo betragen die Brutto-Anlageinvestitionen in Form von Traktoren und Landmaschinen 1984 6,86 Mrd. S (Vorjahr: 7,00 Mrd. S). Die inländische Produktion von Landmaschinen (einschließlich Anhänger) ist 1984 gestiegen, während sie bei Traktoren und "Motorkarren" zurückgegangen ist. Der Selbstversorgungsgrad betrug 50,5 % bzw. 62,1 %. Die Institution der sog. Maschinenringe stellt ein wirksames Mittel zur Begrenzung der steigenden Technisierungskosten dar. Der Bund und die Mehrzahl der Bundesländer unterstützen diese Selbsthilfemaßnahme durch Beiträge zum Organisationsaufwand (1984: Bund 9,2 Mill. S, Länder 3,8 Mill. S). Ende 1984 gab es 211 Maschinenringe mit rd. 40 000 Mitgliedsbetrieben.

7.3 Maschinenbestand*)

1 000

Maschinenart	1972	1977	1980	1982	1983
Traktoren, "Motorkarren"	268,5	307,6	334,6	335,9	342,4
Motormäher	124,2	126,6	128,1	128,7	128,8
Sämaschinen	76,0	87,7	.	94,3	95,0
Stallmiststreuer	64,5	87,2	102,0	102,2	104,0
Mährescher	30,4	31,9	30,2	30,3	29,9
Kartoffelvollernter	2,7	5,3	.	6,4	6,4
Rübenvollernter	3,5	5,4	7,3	7,3	7,4
Selbstfahrende Heuerntemaschinen	27,2	28,1	.	28,2	28,2
Ladewagen	78,1	101,6	116,2	116,3	118,0
Feldhäcksler	14,5	24,3	30,1	30,2	31,0
Gülletraktoren	14,3	28,6	38,7	38,8	39,5
Melkanlagen	81,9	100,6	106,7	106,8	107,8

*) Stand: 3. Juni. 1983 Stand: Jahresende.

Für mineralische Düngemittel wurden von der österreichischen Landwirtschaft im Jahre 1984 3,31 Mrd. S (1983: 3,56 Mrd. S) aufgewendet, das waren 7 % weniger als im Vorjahr. Die mengenmäßige Verwendung zeigte bei sämtlichen Düngerarten einen Rückgang. Bei stickstoff-, kali- sowie phosphathaltigen Handelsdüngern betrug die Abnahmen gegenüber 1983 - 9,7 %, - 10,4 % bzw. - 17,9 %. Damit hat sich die seit 1981 zu beobachtende Tendenz, geringere Mengen an Handelsdünger zu verwenden, fortgesetzt.

7.4 Verbrauch von Handelsdünger

1 000 t Reinnährstoff

Düngerart	1975	1980	1981	1982	1983
Stickstoffhaltig	89,0	103,0	110,6	101,9	99,1
Phosphathaltig	34,8	26,8	24,5	22,4	22,9
Kalihaltig	47,9	26,8	22,8	23,7	28,5
Mehrnährstoffhaltig 1)	125,0	279,3	245,2	177,0	233,1
Kalkhaltig	53,1	66,1	71,9	76,7	85,3

1) Bestehend aus N, P₂O₅ und K₂O.

Die Ausgaben der Landwirtschaft für Pflanzenschutzmittel sind zwischen 1983 und 1984 gestiegen, und zwar von 930 Mill. S auf 1,02 Mrd. S (+ 9,7 %). Mengenmäßig stand 1982 die Verwendung von Herbiziden (Mittel zur Unkrautbekämpfung) mit 2 049 t an der Spitze des Verbrauchs von Schädlingsbekämpfungsmitteln, gefolgt von der Anwendung von Fungiziden (Mittel zur Bekämpfung von Pilzkrankheiten) mit 1 652 t.

7.5 Verbrauch von Pestiziden

Tonnen

Art der Pestizide	1978	1979	1980	1981	1982
Insgesamt	4 342	4 150	4 336	4 478	4 314
Insektizide	412	346	344	361	413
Fungizide	1 953	1 857	1 678	1 785	1 652
Saatgutbehandlungsmittel	3	3	3	3	3
Herbizide	1 856	1 801	2 194	2 175	2 049
Räucher- und Vergasungsmittel	70	89	67	62	65
Rodentizide	2	2	1	1	1
Sonstige	46	52	49	91	131

Die Berechnung des Index für die landwirtschaftliche Gesamterzeugung wird von der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen/FAO vorgenommen und geht von den verfügbaren Daten über Feldfrüchte und tierische Produkte aus. Beim Index der landwirtschaftlichen Nahrungsmittelerzeugung werden nur Erzeugnisse berücksichtigt, die für Menschen genießbar sind und Nährstoffe enthalten (ohne Kaffee und Tee). Der Index der landwirtschaftlichen Gesamterzeugung hat sich im Vergleich zum Basiswert (1974/76 D = 100) bis 1984 auf 116 Punkte erhöht, berechnet je Einwohner stieg er ebenfalls auf 116 Punkte. Die Indexentwicklung für die Nahrungsmittelerzeugung hat sich im beobachteten Zeitraum fast analog gestaltet; bis 1984 erhöhte sich der Index gleichfalls auf 116 Punkte.

7.6 Index der landwirtschaftlichen Produktion

1974/76 D = 100

Art des Index	1980	1981	1982	1983	1984
Gesamterzeugung	108	104	118	111	116
je Einwohner	109	104	118	111	116
Nahrungsmittelerzeugung	108	104	118	111	116
je Einwohner	109	104	118	112	116

Die Erntemenge des Pflanzenbaus war 1984 real um rd. 4,5 % geringer als im Vorjahr. Infolge des Vegetationsrückstandes setzte bei allen Kulturen die Ernte mit entsprechender Verspätung ein. Das relativ milde Herbstwetter ermöglichte aber den rechtzeitigen Abschluß der Erntearbeiten. Beim Getreide (einschl. Mais) konnte mit 5,35 Mill. t (+ 5,5 %) eine neue Rekordernte erzielt werden. Die Anbaufläche wurde auf 1,05 Mill. ha (- 1,5 %) leicht reduziert, weil mehr Zuckerrüben angebaut wurden, hatte aber noch einen Anteil von 73,6 % an der gesamten Ackerfläche. Hackfrüchte und Feldgemüse brachten zufriedenstellende Ernten. Die Kartoffelernte war mit 1,14 Mill. t um 12,1 % höher als im Vorjahr, die Ernte von Zuckerrüben betrug 2,61 Mill. t (+ 31,9 %). Diese Produktionssteigerungen waren auf verbesserte Durchschnittserträge und auf die Erhöhung der Anbauflächen zurückzuführen.

Im Feldgemüsebau wurden die Anbauflächen gegenüber dem Vorjahr ebenfalls ausgeweitet, und zwar um 1 500 ha auf 10 431 ha. Es wurde ein Mehrertrag von rd. 30 % gegenüber 1983 erzielt. Mengenmäßig hatte die Krauternte (51 619 t) den größten Umfang, gefolgt von Zwiebeln (44 855 t), Chinakohl (30 641 t) und Kopfsalat (24 605 t). Im Obstbau konnte trotz ungünstiger Witterungsbedingungen aufgrund der höheren durchschnittlichen Erträge das Ergebnis des Vorjahres um rd. 4 % übertroffen werden. Das Bundesland Steiermark nimmt mit einer Anbaufläche von 5 700 ha (70 %) im heimischen Intensivobstbau die überragende Stellung ein, es folgen das Burgenland (10 %) sowie Oberösterreich und Niederösterreich (jeweils 8 %).

Nach dem Ergebnis der Weingarterhebung 1984 wurde eine Weingartenfläche (Rebfläche) von insgesamt 58 500 ha ermittelt, das waren 670 ha (- 1 %) weniger als nach der letzten derartigen Erhebung im Jahre 1982. Es wurden fast ausschließlich Edelweinsorten kultiviert. Von der gesamten Edelweinfläche waren 54 800 ha im ertragsfähigen Zustand, 3 500 ha waren mit noch nicht in Ertrag stehenden Kulturen bepflanzt. Die Verteilung nach Bundesländern zeigt, daß im österreichischen Weinbau Niederösterreich mit einer Edelweinfläche von 34 200 ha bzw. mit einem Anteil von 59 % dominiert, gefolgt vom Burgenland mit 20 900 ha (36 %) und der Steiermark mit 2 600 ha (5 %). Bei den Weißweinen nahm der Grüne Veltliner mit einer Fläche von

19 800 ha (41 %) den ersten Platz ein vor dem Müller-Thurgau mit 5 800 ha (12 %). Die wichtigsten Rotweinsorten waren der Blaue Portugieser mit 3 100 ha (31 %) und die Zweigelt-Rebe mit 2 800 ha (27 %).

Die Weinernte 1984 erbrachte infolge ungünstiger Witterungsbedingungen nur 2,52 Mill. hl (83 % Weiß- und 17 % Rotwein) und lag um 18 % unter dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre (3,06 Mill. hl). Der durchschnittliche Hektarertrag war mit 45,6 hl um 24 % niedriger als der zehnjährige Durchschnitt. Die Weinvorräte wurden Ende November 1984 mit 6,03 Mill. hl angegeben und konnten somit gegenüber den Vorjahresbeständen von 6,70 Mill. hl um 10 % reduziert werden. Die gesamte Lagerkapazität wurde um 230 000 hl auf 9,84 Mill. hl ausgebaut. Die Erzeugerpreise für Faßwein lagen im Berichtsjahr infolge der Rekordernte 1982, der hohen Lagerbestände und der Preiskonkurrenz im Export mit 4,40 S je Liter wesentlich unter dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre (6,39 S/l). Der Weinexport ist 1984 auf 478 434 hl (+ 16,5 %) mit einem Gesamtwert von 503 Mill. S gestiegen. Mit einem Anteil von 95 % überwiegt bei der Ausfuhr der Weißwein. 83 % der Exportweine werden im Gebinde transportiert; die Lieferungen von Flaschenweinen erreichten mit 80 000 hl eine Rekordhöhe, dies entsprach einer Steigerung von knapp 10 % gegenüber dem Vorjahr.

Der Weinskandal, der Mitte 1985 durch die Entdeckung der chemischen Substanz Diäthylenglykol in verschiedenen Weinen ausgelöst wurde, hat den Weinexport Österreichs drastisch sinken lassen. Wurden bis Ende Juni noch 236 139 hl exportiert, so waren es im Juli nur noch 16 162 hl und im August 4 400 hl (August 1984: 44 200 hl). Im September 1985 hat der Österreichische Nationalrat ein neues Weingesetz beschlossen, das u. a. eine verschärfte Kontrolle auf allen Stufen der Weinherstellung vorsieht. Ein besonderes Zulassungsverfahren wird künftig für Stoffe erforderlich sein, die dem Wein zugesetzt werden dürfen. Ein amtliches Zeugnis einer besonderen Untersuchungsbehörde muß für jene Weine ausgestellt werden, die für den Export bestimmt sind.

7.7 Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse
1 000 t

Erzeugnis	1980	1981	1982	1983	1984
Weizen	1 201	1 025	1 236	1 415	1 501
Gerste	1 514	1 220	1 437	1 442	1 517
Mais	1 293	1 374	1 551	1 437	1 542
Roggen	383	320	348	348	381
Hafer	316	304	325	292	292
Menggetreide .....	.	113	130	123	121
Kartoffeln	1 264	1 310	1 121	1 015	1 138
Rapssamen	8,4	9,9	9,0	11,9	.
Chinakohl .....	.	114	114	26	31
Tomaten	31	30	32	13	20
Gurken	42	38	36	12	20
Paprika (einschl. Pfefferoni) ..	12	12	13	4	4
Zwiebeln, trocken	36	34	35	34	45
Bohnen, grün	13	13	11	11	12
Erbsen, grün .....	.	9,3	8,3	12,2	12,4
Mohrrüben	22	23	21	15	20

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Österreich 1986

7.7 Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse

1 000 t

Erzeugnis	1980	1981	1982	1983	1984
Zuckerrüben	2 587	2 845	3 510	1 975	2 605
Apfel	330,0	243,2	428,8	326,5	353,2
Birnen	126,2	97,4	161,6	151,4	150,9
Pflaumen	90,9	40,5	106,0	81,7	85,5
Kirschen	23,6	13,0	24,8	26,7	24,6
Pfirsiche	13,9	8,7	17,2	13,4	14,3
Johannisbeeren	28,8	26,8	26,2	31,5	30,0
Walnüsse	11,1	2,4	12,4	11,6	10,0

Die Erträge pflanzlicher Erzeugnisse schwanken infolge unterschiedlicher Witterungsbedingungen teilweise erheblich. Bei Getreide wurden 1984 durchweg höhere Hektarerträge erzielt als im Vorjahr. Der durchschnittliche Ertrag von Kartoffeln lag mit 275 dt/ha deutlich über dem Vorjahresergebnis (249 dt/ha), doch kam es infolge von Pflanzenkrankheiten mitunter zu qualitativen Beeinträchtigungen. Der Zuckerrübenenertrag erreichte 508 dt/ha (481 dt/ha), blieb aber deutlich unter dem bisherigen Höchstwert von 600 dt/ha, der im Jahre 1982 erzielt wurde.

7.8 Erträge ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse

dt/ha

Erzeugnis	1980	1981	1982	1983	1984
Weizen	44,7	37,4	42,8	45,3	47,6
Gerste	40,5	35,3	42,3	42,6	46,2
Mais	67,0	72,7	78,5	69,9	74,6
Roggen	35,0	31,7	34,7	37,3	40,7
Hafer	34,3	33,2	35,6	35,3	37,7
Kartoffeln	240	264	246	249	275
Rapssamen	21,2	22,4	22,1	25,1	25,1
Chinakohl .....	.	362	422	381	.
Tomaten	605	556	643	586	.
Gurken	240	255	276	218	.
Paprika (einschl. Pfefferoni)	181	172	199	181	.
Zwiebeln, trocken	297	268	306	274	.
Bohnen, grün	143	147	139	137	.
Erbsen, grün	92,9	86,2	87,8	86,9	.
Mohrrüben	312	317	351	297	.
Zuckerrüben	510	513	600	481	508

Die tierische Veredelungsproduktion spielt angesichts der günstigen natürlichen Bedingungen in Österreich eine wirtschaftlich bedeutende Rolle. Aufgrund der Konzentrationstendenzen richten sich die staatlichen Bemühungen auf eine Erhaltung der Veredelungsproduktion in den bäuerlichen Betrieben mit eigener Futtergrundlage, wobei gesetzliche Regelungen einer Zunahme der Massentierhaltung entgegenwirken sollen. In der Rinderhaltung setzte sich die Bestandsaufstockung 1984 fort, mit 2,67 Mill. St (+ 1,4 %) wurde der bisher höchste Stand erreicht (1983: 2,63 Mill.). Die Zunahme erfolgte vor allem bei Jungtieren bis zu zwei Jahren. Die verstärkte Aufzucht ist auf die verschlechterte Lage auf dem Milchmarkt und die Hinwendung zur Rindfleischproduktion zurückzuführen. In der Schweinehaltung war eine Bestandssteigerung um 146 000 St auf 4,03 Mill. St (+ 3,8 %) festzustellen; die stärkste Zu-

nahme erfolgte beim Ferkel- und Jungschweinebestand (+ 4,5 %). Die Schafhaltung nimmt seit einigen Jahren wieder zu, der Bestand erreichte 1984 220 000 St (+ 1,9 %). Die Geflügelzucht (Hühner) konzentriert sich auf immer weniger Halter. Der Bestand wurde verringert (- 1,7 %) und betrug 14,95 Mill. St, die Zahl der Halter nahm um 6,9 % auf 191 384 weiter ab.

7.9 Viehbestand und Bienenvölker^{*)}

1 000

Gegenstand der Nachweisung	1980	1981	1982	1983	1984
Pferde	40	42	41	42	41
Rinder	2 517	2 530	2 546	2 633	2 669
Milchkühe	975	974	973	982	981 ^{a)}
Schweine	3 706	4 010	3 981	3 881	4 027
Schafe	191	194	199	216	220
Ziegen	32	33	32	32	30
Hühner	14 160	15 656	15 382	15 215	14 949
Gänse	24	23	23	26	24
Enten	123	120	120	128	130
Truthühner	147	189	162	245	254
Bienenvölker	394	397	400	411	446

*) Stand: 3. Dezember.

a) März 1985: 3,9 Mill.

7.10 Schlachtungen

1 000

Schlachtviehart	1980	1981	1982	1983	1984	1985 ¹⁾
Pferde	1,4	1,5	1,0	1,3	1,5	0,5
Rinder und Kälber	756	756	756	744	816	288
Schweine	4 880	4 748	4 982	5 010	5 049	1 143
Schafe	35	36	41	39	50	10
Ziegen	37	34	34	33	.	.

1) Januar bis April.

Der Rindermarkt stand auch 1984 im Zeichen eines weit über den Inlandsbedarf hinausgehenden Angebots. 1984 wurden 220 000 t Rind- und Kalbfleisch erzeugt (+ 7,8 %). Die Exporte von lebenden Schlachtrindern erreichten mit 19 000 St einen um 14,9 % höheren Wert als im Vorjahr. Die Schweinefleischproduktion erreichte 477 000 t (+ 1,5 %), im Vergleich zur Erzeugung und zum Export von Rindfleisch hat der Außenhandel hier nur eine untergeordnete Bedeutung. Die Erzeugung von Geflügelfleisch stieg auf 63 000 t (+ 6,8 %), die von Huhnereiern war mit 89 000 t um 2,2 % niedriger als im Vorjahr.

7.11 Ausgewählte tierische Erzeugnisse

Erzeugnis	Einheit	1980	1981	1982	1983	1984
Pferdefleisch	t	314	314	210	266	.
Rind- und Kalbfleisch	1 000 t	200	197	200	204	220
Schweinefleisch	1 000 t	415	436	465	470	477
Hammel- und Lammfleisch ..	1 000 t	3	3	3	3	.
Geflügelfleisch	1 000 t	75	77	60	59	63
Kuhmilch	1 000 t	3 430	3 530	3 589	3 671	3 835

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Österreich 1986

7.11 Ausgewählte tierische Erzeugnisse

Erzeugnis	Einheit	1980	1981	1982	1983	1984
Ziegenmilch	1 000 t	17	11	10	10	10
Hühnereier	1 000 t	94,8	97,1	92,0	91,0	89,0
Honig	t	3 000	2 300	2 400	2 340	.
Wolle, Roh-(Schweiß-)Basis	t	560	550	618	640	.
Wolle, rein oder gewaschen	t	264	260	274	274	.
Rinderhäute, frisch	1 000 t	22,4	22,1	23,4	23,7	.
Schaffelle, frisch	t	403	412	423	400	.
Ziegenfelle, frisch	t	91	85	85	82	.

Österreich ist ein ausgesprochen walddreiches Land.

Die Bewaldungsdichte ist im Bundesland Steiermark mit 59,4 % der Fläche am größten, es folgen die Bundesländer Kärnten (56,8 %), Salzburg (45,1 %) und Oberösterreich (40,3 %). Der gesamte Holzeinschlag betrug im Jahre 1984 12,11 Mill. m³ (+ 3,7 %). Davon waren 83,1 % Nadel- und 16,9 % Laubholz. Von der Gesamtmenge wurden 9,73 Mill. m³ oder 80,3 % als Nutzholz und der Rest als Brennholz verwendet.

Der forstwirtschaftliche Außenhandel hat für Österreich eine größere Bedeutung. Das Volumen der gesamten Holzexporte (Rund-, Schnitt-, Schleif-, Brennholz) hat 1984 auf Rohholzbasis um 2,5 % auf 6,80 Mill. m³ abgenommen, wertmäßig konnte jedoch für die Exporte von Holz und Holzwaren eine Steigerung um 5,4 % auf 16,87 Mrd. S verzeichnet werden. Die Ausfuhren von Holz allein hatten einen Wert von 10,31 Mrd. S (Einfuhren: 4,46 Mrd. S). Vom gesamten Nutzhollexport gingen 95,1 % in die EG-Länder, weitaus wichtigster Abnehmer war mit 90,3 % Italien, das auch fast die gesamte Brennholzausfuhr Österreichs aufgenommen hat.

Nach dem Ergebnis der vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft im Sommer 1985 durchgeführten Erhebung über den Gesundheitszustand der österreichischen Wälder weisen 74 % der gesamten Waldfläche keine über das natürliche Maß hinausgehenden Kronenverlichtungen auf. Immissionskundliche Untersuchungen lassen vermuten, daß die durch Luftverunreinigung beeinträchtigte bzw. geschädigte Waldfläche etwa 600 000 ha (rd. 16 % der gesamten Waldfläche) umfaßt. Unter den Bundesländern scheinen die Waldschäden in Kärnten und Salzburg (89 % bzw. 88 % verlichtungsfreie Wälder) am geringsten, in Wien (40 %), im Burgenland (41 %) und im Vorarlberg (53 %) am stärksten ausgeprägt zu sein.

7.12 Holzeinschlag
1 000 m³

Gegenstand der Nachweisung	1980	1981	1982	1983	1984	1985 ¹⁾
Insgesamt	12 733	12 169	11 092	11 681	12 111	2 531
Nadelholz	10 754	10 008	8 997	9 665	10 068	1 907
Laubholz	1 978	2 161	2 095	2 016	2 044	624
Nutzholz	10 530	9 799	8 665	9 289	9 730	.
Brennholz	2 203	2 369	2 426	2 391	2 382	.

1) 1. Vierteljahr.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Österreich 1986

7.13 Aufforstung *)

ha

Gegenstand der Nachweisung	1979	1980	1981	1982	1983
Insgesamt	21 184	22 753	22 410	20 646	19 567
Wiederaufforstungen	17 284	19 575	19 198	17 704	16 839
Neuaufforstungen	3 900	3 178	3 212	2 942	2 728

*) Einschl. Wildbach- und Lawinenverbauung.

Die Fischereiwirtschaft hat in Österreich im Vergleich zu Staaten mit Hochseefischerei nur eine geringe Bedeutung. Der Bestand der Teichwirtschaften besteht zu 60 % aus Karpfen, sie befinden sich überwiegend in Niederösterreich und der Steiermark. 1983 wurden insgesamt 4 700 t Fische gefangen.

7.14 Fangmengen der Fischerei

Tonnen

Art des Fanges	1979	1980	1981	1982	1983
Insgesamt	4 100	4 300	4 400	4 500	4 700
Süßwasserfische	1 900	1 900	1 800	1 900	1 700
Karpfen	700	700	700	750	700

Das Produzierende Gewerbe, bestehend aus den Bereichen Energiewirtschaft und Wasserversorgung, Bergbau einschließlich Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe, hat seinen Anteil am Bruttoinlandsprodukt in den letzten Jahren halten können. 1984 belief sich sein Anteil an der Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen auf 37,9 % gegenüber 40,0 % im Jahre 1979.

Wichtigster Wachstumsfaktor war 1984 die Industrieproduktion mit einer Steigerung von 5,2 % (Vorjahr: + 1,0 %) der realen Wertschöpfung (einschließlich Bergbau, ohne Energieproduktion). Im Großgewerbe erreichte die Produktionssteigerung real 4,9 % (+ 2,3 %). Hier ist anzumerken, daß das Österreichische Statistische Zentralamt bei seinen Erhebungen nach den Bereichen Industrie, Großgewerbe (Betriebe mit 20 und mehr unselbständig Beschäftigten), Kleingewerbe, Dienstleistungsgewerbe und Bauwirtschaft unterscheidet. Die Industrieerhebung erfaßt alle der Sektion Industrie der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft angehörenden Betriebe, die Gewerbestatistik alle der Sektion Gewerbe der Bundeskammer angehörenden Betriebe (mit Ausnahme des Bauhauptgewerbes), die mit der Erzeugung, Reparatur, Montage oder Instandhaltung von Sachgütern beschäftigt sind oder Dienstleistungen erbringen.

In der Industrie stieg die Erzeugung von Grundstoffen und Vorprodukten 1984 überdurchschnittlich, aber auch im Bereich der Konsumgüterproduktion die Herstellung von Verbrauchsgütern. Schwächer war dagegen trotz Belebung der Investitionstätigkeit die Steigerung der Produktion von Investitionsgütern. Nach dem Rückgang der industriellen Erzeugung in den Jahren 1981 und 1982 und der geringen Zunahme von 1983 entsprach der Anstieg von 5,2 % im Jahre 1984 wieder etwa den vor der Erdölkrise erreichten Industriezuwachsdaten; im Durchschnitt der Jahre 1964 bis 1973 war die Industrieproduktion jährlich um 6 % gestiegen, zwischen 1974 und 1983 dagegen um weniger als 2 %. Die industriellen Produktionskapazitäten wurden 1984 nach den Ergebnissen des Investitionstests des Österreichischen Statistischen Zentralamtes um knapp 2 % erweitert, wobei der größere Teil durch eine Zunahme der Kapazitätsauslastung oder eine Produktivitätssteigerung erreicht wurde.

Infolge der Veränderungen der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen hat sich die Produktionsstruktur des Verarbeitenden Gewerbes (Industrie, Großgewerbe) in den vergangenen Jahren beträchtlich geändert. In den sechziger Jahren stand vor allem die Industrie erstmals in der Nachkriegszeit vor Anpassungsschwierigkeiten, als ihre relativen Kostenvorteile gegenüber anderen Ländern geringer wurden. Der Anstieg der Rohstoff- und Energiepreise sowie der Lohnkosten in einer Zeit der Verlangsamung der wirtschaftlichen Expansion führten nicht nur zu einem Wandel der Produktionsstruktur, sondern auch zur Einführung moderner Produktionsverfahren. So ist der Anteil der Metallverarbeitung sowie der Fertigung von Maschinen und Ausrüstungen an der industriellen Gesamtproduktion von etwa einem Viertel im Jahre 1964 auf über ein Drittel im Jahre 1982 gestiegen. Dagegen ging der Anteil der Grundstoffherzeugung (u. a. Holz, Papier, metallische Grundstoffe) zurück.

Dieser Strukturwandel ging jedoch nur etwa in demselben Tempo vonstatten wie in anderen Ländern, so daß der Produktivitätsrückstand als Folge der Kleinbetriebli-

chen Strukturen und der geringeren Qualität der Kapitalausstattung im wesentlichen erhalten blieb. Einen weiteren Schwachpunkt bildet die Exportstruktur, da die Ausfuhr einen relativ hohen Anteil von Grundstoffen und Zwischenfabrikaten aufweist. Der Anteil von Spitzentechnologien ist nach einer Berechnung der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung/OECD mit 8,7 % (1982) relativ gering gegenüber z. B. 16 % in der Bundesrepublik Deutschland und 22,2 % in der Schweiz.

Folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Zahl der Betriebe des Produzierenden Gewerbes nach Wirtschaftsbereichen und -zweigen in den Jahren 1971 bis 1983 sowie 1985 (Stand: April). Danach hat sich die Zahl der Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes von 9 617 (1971) auf 6 374 (1985) verringert (- 33,7 %), die Zahl der Beschäftigten ging von 622 900 auf 542 600 (- 13,0 %) zurück.

8.1 Betriebe nach Wirtschaftsbereichen und -zweigen*)

Wirtschaftsbereich/-zweig	1971	1975	1980	1982	1983	1985 ¹⁾
Energie- und Wasserwirtschaft	203	223	378	550	548	.
Elektrizitätswerke	175	161	150	264	289	.
Wasserwerke	-	-	161	210	186	188
Gaswerke	28 ^{a)}	62	67	76	73	77
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	109	127	128	126	127	117
Verarbeitendes Gewerbe	9 617	9 883	9 622	8 717	8 725	6 374
darunter:						
Ernährungsgewerbe, Tabakher- stellung	542	619	622	604	585	593
Textilgewerbe	624	640	567	517	505	491
Bekleidungs-gewerbe	625	609	494	475	451	434
Lederbe- und -verarbeitung	155	142	130	125	121	113
Sägewerke	3 718	3 387	3 136	2 336	2 381	.
Holzbe- und -verarbeitung	488	529	488	472	467	452
Papierherstellung und -verarbeitung	225	220	208	195	188	184
Chemische Industrie	618	694	694	690	690	686
Verarbeitung von Steinen und Erden	551	601	558	518	501	498
Eisen- und Metallprodukte	705	779	767	785	769	780
Maschinen-, Stahl- und Eisenbau- industrie	591	685	731	729	739	749
Fahrzeugbau	180	204	229	229	226	217
Elektrotechnik	264	358	401	424	414	418
Baugewerbe 2)	3 200	3 214	2 962	2 978	.	.

*) Betriebe mit sechs und mehr Beschäftigten.

1) Stand: April. - 2) Stand: 31. Oktober.

a) Ohne Fernwärmeunternehmen.

Ein Charakteristikum der österreichischen Industriestruktur ist der hohe Anteil der verstaatlichten Betriebe, in ihnen sind etwa ein Viertel der in der Industrie Beschäftigten tätig. Zu den größten verstaatlichten Betrieben gehören die Stahlwerke Voest-Alpine AG (VA) und die Vereinigten Edelstahlwerke AG (VEW), der Maschinenbau Simmering-Graz-Pauker AG (SGP), die Österreichische Mineralölverwaltung AG (ÖMV) und die Chemie-Linz AG. Neben den der staatlichen Holding-Gesellschaft Österreichische Industrieverwaltung AG (ÖIAG) zugeordneten Unternehmen gibt es weitere, die von verstaatlichten Banken kontrolliert werden. Nach einer Untersuchung der Arbei-

terkammer in Wien befinden sich rd. 43 % der Gesellschaftsanteile österreichischer Unternehmen direkt oder mittelbar im Eigentum der öffentlichen Hand, allein 25,9 % gehören dem Bund und 10,3 % den Ländern.

Von den 20 größten Industrieunternehmen gehören sieben der Republik Österreich, sieben weitere befinden sich im Besitz der verstaatlichten Großbanken Creditanstalt-Bankverein und Österreichische Länderbank, vier Unternehmen sind Tochtergesellschaften internationaler Kapitalgesellschaften. Das mit Abstand größte Industrieunternehmen ist die Voest-Alpine AG mit einem Konzernumsatz von 104 Mrd. S (1983) und einem AG-Umsatz von 48,7 Mrd. S. Nach einer Zeit günstiger Entwicklung seit Anfang der siebziger Jahre geriet die verstaatlichte Industrie in den letzten Jahren zunehmend unter den Druck ausländischer Konkurrenz, da die Konzentration ihrer Aktivitäten auf strukturschwache Branchen (u. a. Eisen- und Stahlproduktion) zu einer im Vergleich zum privaten Sektor weniger günstigen Entwicklung der Produktion geführt hat.

Die staatliche Industriepolitik beabsichtigt eine Rationalisierung des Grundstoffsektors und die Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze in Hochtechnologie- und Fertigproduktbereichen. In den vergangenen Jahren wurde eine Reihe von neuen Produktionen aufgenommen, u. a. auf den Gebieten Mikroelektronik, numerische Werkzeugmaschinen und Umwelttechnik. Der Staat gewährt Strukturhilfen in Form von direkten oder indirekten Subventionen sowie Kapitalzuweisungen, die 1981 zusammen eine Höhe von etwa 5 % des Bruttoinlandsprodukts (OECD-Schätzung) ausmachten. So wird in strukturschwachen Regionen die Existenzgrundlage der Betriebe durch Verbesserung der finanziellen, technologischen und organisatorischen Situation gesichert.

Folgende Übersicht zeigt die Entwicklung der Beschäftigtenzahl im Produzierenden Gewerbe nach Wirtschaftsbereichen und -zweigen im Zeitraum 1971 bis 1983 sowie 1985 (Stand: April). Im Verarbeitenden Gewerbe ist die Zahl der Beschäftigten von 622 900 (1971) auf 542 600 (1985) zurückgegangen (- 13 %), besonders stark war der Beschäftigtenrückgang seit 1980 (- 78 900 Beschäftigte, - 12,7 %). In der Rezession 1980 bis 1983 gingen nach einer Untersuchung des Österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung/Wifo vor allem im Wiener Zentralraum und im niederösterreichisch-steierischen Schwerindustriengebiet zahlreiche Industriearbeitsplätze verloren.

Besonders aber waren die ostösterreichischen Industriezentren, das "alte Industriegebiet" an der Südbahn (die Bezirke Wiener Neustadt bis Judenburg sowie Voitsberg) betroffen. Dort ging die Beschäftigung zwischen Ende 1980 und Ende 1983 um 10 800 bzw. 16,2 % zurück. Der Beschäftigtenrückgang zeigte sich vor allem in den Branchen Gießereien (- 17,4 %), Textilindustrie (- 17,2 %), Eisen- und Metallwaren (- 16,2 %), Stein- und Keramikindustrie (- 14,8 %) sowie Papiererzeugung (- 14,2 %); im Durchschnitt der gesamten Industrie erreichte er einen Wert von - 10,4 %. Im Jahre 1983 war in allen Bereichen der verstaatlichten Industrie gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang der Beschäftigtenzahl um 4 807 auf 104 815 (- 4,4 %) festzustellen.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Österreich 1986

8.2 Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen und -zweigen*)

1 000

Wirtschaftsbereich/-zweig	1971	1975	1980	1982	1983	1985 ¹⁾
Energie- und Wasserwirtschaft	31,3	33,8	37,0	38,0	88,7	.
Elektrizitätswerke	28,5	30,3	30,9	31,6	82,1	.
Wasserwerke	- ^{a)}	-	2,2	2,3	2,3	2,3
Gaswerke	2,6	3,5	3,9	4,1	4,2	4,4
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	17,9	16,2	13,3	12,1	11,8	11,3
Verarbeitendes Gewerbe	622,9	619,0	621,5	570,3	558,0	542,6
darunter:						
Ernährungsgewerbe, Tabak- herstellung	48,1	51,7	49,7	47,1	45,6	44,4
Textilgewerbe	63,6	50,6	45,3	39,2	37,7	37,0
Bekleidungs-gewerbe	38,5	35,0	31,8	29,6	29,2	28,4
Lederbe- und -verarbeitung	19,6	14,5	16,0	15,2	15,4	15,5
Sägewerke	18,6	16,6	16,1	12,3	12,2	.
Holzbe- und -verarbeitung	27,4	27,0	27,8	24,6	24,9	23,9
Papierherstellung und -verarbeitung	27,0	24,9	22,8	21,2	20,0	20,1
Chemische Industrie	57,6	60,6	62,1	57,0	56,2	56,0
Verarbeitung von Steinen und Erden	26,9	26,7	25,6	22,5	21,8	22,7
Eisen- und Metallprodukte	61,0	60,9	59,4	52,5	51,2	52,1
Maschinen-, Stahl- und Eisenbau- industrie	69,2	74,0	82,0	76,3	75,1	73,4
Fahrzeugbau	29,5	29,7	33,2	31,1	31,6	31,8
Elektrotechnik	59,4	67,7	73,8	70,3	68,5	70,2
Baugewerbe 2)	160,1	157,5	147,0	135,1	.	.

*) In Betrieben mit sechs und mehr Beschäftigten.

1) Stand: April. - 2) Stand: 31. Oktober.

a) Ohne Beschäftigte in Fernwärmeunternehmen.

Die folgenden beiden Übersichten geben die Entwicklung, die Zahl der Betriebe und der Beschäftigten des Produzierenden Gewerbes nach Größenklassen im Zeitraum von 1979 bis 1983 wider.

8.3 Betriebe nach Größenklassen*)

Von ... bis ... Beschäftigte	1979	1980	1981	1982	1983
Insgesamt	6 846	6 842	6 846	6 793	6 730
bis 4	1 240	1 254	1 310	1 401	1 446
5 - 9	776	788	797	809	783
10 - 19	1 033	1 003	1 008	971	986
20 - 49	1 552	1 561	1 539	1 520	1 444
50 - 99	945	953	940	912	891
100 - 499	1 093	1 072	1 058	995	998
500 - 999	132	134	125	118	116
1 000 und mehr	75	77	69	67	66

*) Ohne Baugewerbe und Elektrizitäts- und Sägewerke.

8.4 Beschäftigte nach Größenklassen der Betriebe*)

1 000

Von ... bis ... Beschäftigte	1979	1980	1981	1982	1983
Insgesamt	626,3	624,9	605,4	576,5	564,0
bis 4	1,9	1,9	2,0	2,1	2,0
5 - 9	5,3	5,4	5,5	5,6	5,3

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Österreich 1986

8.4 Beschäftigte nach Größenklassen der Betriebe*)
1 000

Von ... bis ... Beschäftigte	1979	1980	1981	1982	1983
10 - 19	14,4	14,0	14,1	13,7	14,1
20 - 49	50,1	50,5	49,6	48,9	46,7
50 - 99	66,5	67,6	66,7	65,0	63,1
100 - 499	227,8	223,6	221,9	207,9	206,3
500 - 999	87,9	87,3	82,9	78,8	77,0
1 000 und mehr	172,4	174,6	162,8	154,6	149,5

*) Ohne Beschäftigte im Baugewerbe und in Elektrizitäts- und Sägewerken.

Der Index der Produktion für das Produzierende Gewerbe hat sich im Vergleich zum Basiswert (1980 = 100) bis 1984 auf 104 Punkte erhöht. Ebenso stark stieg der Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe. Oberdurchschnittlich war die Indexsteigerung für die Indexgruppe Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden (113 Punkte), dagegen erreichte der Index für die Energie- und Wasserwirtschaft 1984 nur 103 Punkte und blieb damit um einen Prozentpunkt unter dem Gesamtdurchschnitt.

8.5 Index der Produktion für das Produzierende Gewerbe
1980 = 100

Art des Index	1979	1981	1982	1983	1984
Insgesamt	97	99	98	99	104
Energie- und Wasserwirtschaft Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	97	102	103	103	103
Verarbeitendes Gewerbe	100	104	109	107	113
	97	98	97	99	104

Der überwiegende Teil des österreichischen Energiebedarfs muß infolge geringer Reserven, abgesehen von der Wasserkraft, aus Importen gedeckt werden. 1983 waren 36,3 % des Energieaufkommens inländischer und 63,7 % ausländischer Herkunft (1973: 36,9 % und 63,1 %). Unter den einzelnen Primärenergieträgern hatte Erdöl mit 45,8 % den weitaus größten Anteil am Gesamtverbrauch (1973: 54,3 %); Erdgas lag mit 17,5 % an zweiter Stelle, gefolgt von Kohle (17,3 %) und Wasserkraft (13,6 %). Von den Energieimporten stammten, bezogen auf den Energieinhalt 44,2 % aus Ländern der Organisation erdölexportierender Länder/OPEC (allein 10 % aus Saudi-Arabien), 26,0 % aus Ländern des Rates für gegenseitige Wirtschaftshilfe/RGW (allein 25,7 % aus der Sowjetunion), 20,6 % aus OECD-Ländern und 9,2 % aus anderen Staaten.

Hauptsächliche inländische Reserven sind Wasserkraft und Braunkohle sowie in geringem Umfang Erdgas und Erdöl. Der Energiemarkt ist gemischtwirtschaftlich organisiert. Bei Erdöl und Erdölprodukten wird die Einfuhr und der Handel von der staatlichen Österreichischen Mineralölverwaltung AG((ÖMV), aber auch von privaten Unternehmen betrieben, bei Kohle, Erdgas und Wasserkraft von staatlichen oder kommunalen Gesellschaften.

Der Anteil der Wasserkraft an der Erzeugung elektrischer Energie hat im Jahre 1983 71,8 % betragen (1973: 61,2 %). Mit der Errichtung von größeren Anlagen an Donau,

Drau, Inn, Salzach, Mur und Traun sowie durch den Bau von Speicherkraftwerken und einer Reihe von kleineren Wasserkraftwerken soll die Wasserkraft auch künftig die Grundlage der österreichischen Stromversorgung bleiben. Die installierte Leistung der Kraftwerke wurde im Zeitraum 1970 bis 1983 von 7 975 MW auf 14 592 MW (+83,0%) gesteigert. Davon entfielen zuletzt 9 582 MW oder 65,7 % auf Wasserkraftwerke und 5 010 MW auf Wärmekraftwerke.

8.6 Installierte Leistung der Kraftwerke
MW

Art der Kraftwerke	1970	1975	1980	1982	1983
Insgesamt	7 975	10 000	12 930	14 242	14 592
Wärmekraftwerke	2 508	3 917	4 723	4 731	5 010
Wasserkraftwerke	5 467	6 083	8 206	9 510	9 582
Werke für die öffentliche Versorgung	6 772	8 562	11 359	12 647	12 971
Wärmekraftwerke	1 788	2 959	3 635	3 672	3 944
Wasserkraftwerke	4 983	5 603	7 724	8 974	9 027

Die Erzeugung elektrischer Energie betrug im Jahre 1983 42 625 GWh (Gigawattstunden bzw. Mill. kWh), das waren 12 589 GWh oder 41,9 % mehr als 1970. Importiert wurden 4 396 GWh, exportiert 7 893 GWh, dem Inlandsverbrauch zugeführt wurden 39 123 GWh. Rund 72 % der erzeugten elektrischen Energie stammten aus Wasserkraft, und zwar 50 % aus Laufkraftwerken und 28 % aus Speicherkraftwerken, weitere 28 % wurden von Wärmekraftwerken erzeugt.

Im Energiebericht 1984 der Bundesregierung wurden unter Berücksichtigung der in der längerfristigen Energieprognose des Wifo-Instituts erwarteten Entwicklung der Nachfrage nach Energie verschiedene Möglichkeiten einer kostenoptimalen Energieversorgung berechnet. Erstmals wurden die Kosten der Umwelteffekte in die Berechnungen einbezogen. Der Bericht enthält zahlreiche Maßnahmen zur besseren Nutzung der eingesetzten Energie und zur Erhöhung und Sicherung des Energieangebots. Zu den Zielen der Energiepolitik zählen die weitere Einschränkung des Erdölverbrauchs zugunsten von Wasserkraft und Kohle sowie die verstärkte Nutzung von Abwärme.

Im Vordergrund steht der weitere Bau von Kraftwerken. Nach Prüfung von wirtschaftlichen und umweltpolitischen Kriterien u. a. für den Bau von Donaukraftwerken östlich von Wien soll eine endgültige Standortwahl getroffen werden. Die Nutzung der Kernspaltung für die Erzeugung elektrischer Energie ist durch Bundesgesetz verboten. Das Kernkraftwerk Tullnerfeld wird weiterhin konserviert. Sonnen- und Windenergie sowie geothermische Energie tragen bisher nur in geringem Maße zur Deckung des Energiebedarfs bei.

8.7 Elektrizitätserzeugung
Mill. kWh

Art der Kraftwerke	1970	1975	1980	1982	1983	1984
Insgesamt	30 036	35 205	41 966	42 891	42 625	42 358 ^{a)}
Wärmekraftwerke	8 796	11 460	12 876	12 011	12 036	.
Wasserkraftwerke	21 240	23 745	29 090	30 880	30 589	.
Werke für die öffentliche Versorgung	25 818	30 403	36 693	37 556	37 525	37 080
Wärmekraftwerke	2 593	8 461	9 452	8 926	8 979	9 625
Wasserkraftwerke	10 345	21 942	27 241	28 630	28 546	27 455

a) 1985 (1. Vierteljahr): 11 336 Mill. kWh.

Der Verbrauch von elektrischer Energie betrug 1983 39 128 GWh (Mill. kWh) und ist damit im Vergleich zu 1975 um 4 467 GWh bzw. 12,9 % gestiegen. Größter Verbraucher war der private Bereich mit 17 693 GWh (45,2 % des Gesamtverbrauchs), gefolgt von der Industrie mit 14 780 GWh (37,8 %). 1984 wurden 4,9 % mehr an elektrischer Energie verbraucht als im Vorjahr. Infolge geringerer Niederschläge lieferten die Wasserkraftwerke 4 % weniger Strom, dafür wurden in Wärmekraftwerken 7 % mehr Strom erzeugt. Das Braunkohlekraftwerk Voitsberg III. wurde in Betrieb genommen.

8.8 Elektrizitätsverbrauch
Mill. kWh

Gegenstand der Nachweisung	1975	1980	1981	1982	1983	1984
Insgesamt	34 661	38 084	38 315	38 551	39 128	41 058 ^{a)}
Industrie	12 474	14 818	14 756	14 561	14 780	.
Privater Bereich 1)	16 626	16 657	16 913	17 406	17 693	.
Verkehr	1 745	2 277	2 258	2 132	2 157	.
Eigenverbrauch und Verluste	3 816	4 332	4 388	4 452	4 498	.

1) Einschli. Haushalte, Gewerbe, Landwirtschaft und öffentliche Anlagen.

a) 1985 (1. Vierteljahr): 12 089 Mill. kWh.

Knapp zwei Drittel des Bedarfs an mineralischen Roh- und Grundstoffen müssen gegenwärtig durch Importe gedeckt werden, daher sollen die Bemühungen um eine erhöhte inländische Förderung vorangetrieben werden. Zum Bergbau zählten im Jahre 1983 85 Betriebe sowie die Betriebe von fünf Erdöl- und Erdgasunternehmen; 61 % der Bergbaubetriebe wurden als Tagebau und 26 % als Grubenbau geführt, bei den übrigen Betrieben erfolgte die Gewinnung sowohl tagebau- als auch grubenmäßig. Der Wirtschaftszweig (einschließlich Aufbereitungs-, aber ohne Hüttenbetriebe) zählte 12 084 Beschäftigte.

Die Bedeutung des Braunkohlebergbaus nimmt weiter ab, 1984 sank die Förderung auf 2,93 Mill. t (Vorjahr: 3,04 Mill. t, - 3,6 %). In den 60er Jahren hatte der Abbau von Braunkohle noch 6 Mill. t erreicht. Die Beschäftigtenzahl in den drei Abbaubetrieben GKB (Weststeiermark), Wolfsegg-Traunthaler (Oberösterreich) und Sakog (Salzburg) ging um 127 auf 3 176 Personen zurück. Die importierte Braunkohle (1984: 191 121 t) kam vorwiegend aus Jugoslawien. Während die Braunkohleimporte stark verringert wurden, sind die Importe von Steinkohle erheblich aufgestockt worden, und zwar von 2,96 Mill. t (1983) auf 3,78 Mill. t (+ 27,7 %). Wichtigste Bezugsländer waren Polen, die Tschechoslowakei und die Sowjetunion.

Die Erdölförderung betrug im Jahre 1983 1,27 Mill. t (1984: 1,20 Mill. t), 1973 hatte die Förderung noch bei 2,60 Mill. t gelegen. Importiert wurden 5,34 Mill. t Erdöl und 3,00 Mill. t Mineralölprodukte. Verarbeitet wird Rohöl ausschließlich in der Raffinerie Schwechat, dort wurden 6,70 Mill. t durchgesetzt (- 11,4 % gegenüber 1982). Der Auslastungsgrad betrug 53,0 %. Die Erdgasgewinnung erreichte 1983 1,21 Mill. m³ (1984: 1,30 Mill. m³), gegenüber 1973 (2,27 Mill. m³) bedeutet dies einen Rückgang um 46,7 %. Die Importe von Naturgas beliefen sich auf 2,50 Mill. m³. Das mit Abstand wichtigste Lieferland war die Sowjetunion.

Teile des kontinentalen Gasleitungssystems, das sich von der Sowjetunion über die Tschechoslowakei bis nach Jugoslawien, Italien, die Bundesrepublik Deutschland und Frankreich erstreckt, hat die ÖMV in Österreich errichtet. Es sind dies die Trans-Austria-Gasleitung/TAG (Länge: 329 km), die Süd-Ost-Gasleitung/SOL (26 km) und die West-Austria-Gasleitung/WAG (245 km). Die WAG führt von der tschechoslowakischen Grenze zum Mitteleuropäischen Gasleitungssystem/MEGAL an der deutschen Grenze und kann im Endausbau etwa 10 Mrd. m³ Erdgas jährlich befördern.

Beim Blei-, Zinkerz-, Talk- und Kaolinbergbau konnten 1983 Fördermengen erzielt werden, wie sie seit Bestehen dieser Bergbauzweige noch nicht erreicht wurden. Gegenüber 1982 war ein Anstieg der Förderung auch bei Eisenerz, Eisenglimmer, Gips, Ülschiefer und Ton zu verzeichnen. Der Abbau von Eisenerz erfolgt überwiegend am Steierischen Erzberg und umfaßte 1983 3,54 Mill. t (1974: 4,20 Mill. t). Wegen ihrer geringen Konzentration sind die Eisenerze wenig wertvoll. Im Bereich der Lagerstättenuche wurde das Schwergewicht auf die Durchführung allgemeiner systematischer Untersuchungen sowie auf gezielte Sucharbeiten nach Braunkohle, Erzen sowie Steinen und Erden gelegt.

8.9 Bergbauerzeugnisse, Gewinnung von Steinen und Erden

Erzeugnis	Einheit	1979	1980	1981	1982	1983
Braunkohle	1 000 t	2 741	2 865	3 061	3 297	3 041 a)
Eisenerz	1 000 t	3 200	3 200	3 050	3 330	3 540
Eisenglimmer	1 000 t	12,3	11,0	11,3	9,6	11,7
Blei- und Zinkerz 1)	1 000 t	504	695	798	841	883
Antimonerz	1 000 t	26,4	24,6	26,5	27,8	27,0
Wolframerz	1 000 t	375	460	357	411	382
Ülschiefer	t	1 160	950	970	1 010	1 060
Salzsole	1 000 m ³	2 095	2 241	2 426	2 160	1 666
Steinsalz	1 000 t	1,0	1,0	1,3	1,1	1,3
Erdöl	1 000 t	1 728	1 475	1 338	1 290	1 267 b)
Erdgas	1 000 m ³	2 312	1 903	1 437	1 324	1 213 c)
Graphit 2)	1 000 t	40,5	37,2	23,8	24,5	40,4
Ton, Illitton 2)	1 000 t	425	566	384	457	415
Dolomit	1 000 t	1 014	1 107	1 227	1 030	938
Gips und Anhydrit	1 000 t	798	833	801	728	751
Kaolin 2)	1 000 t	330	341	316	351	403
Magnesit 2)	1 000 t	1 104	1 318	1 159	1 031	1 006
Quarz und Quarzsand	1 000 t	1 103	1 096	1 053	1 041	987
Feldspat	1 000 t	6,6	10,9	10,4	3,0	1,1

1) Einschl. Molybdänerz und Haldengewinnung. - 2) Einschl. Haldengewinnung.

a) 1984: 2,9 Mill. t. - b) 1984: 1,2 Mill. t, 1985 (1. Vierteljahr): 283 000 t. -

c) 1984: 1,3 Mill. m³, 1985 (1. Vierteljahr): 392 224 m³.

Wie bereits im Vorjahr war die sektorale Entwicklung der Produktion des Verarbeitenden Gewerbes 1984 weniger durch längerfristige Strukturverschiebungen als durch die konjunkturelle Belebung gekennzeichnet. So ist der langfristige Rückgang des Basissektors zum Stillstand gekommen; im Durchschnitt der letzten zehn Jahre war die Produktion von Investitionsgütern jährlich um fast 1 % zurückgegangen. Die Produktion von Konsumgütern konnte nur unterdurchschnittlich erhöht werden (+ 2 %).

Im Juni 1985 erzeugte die Industrie 8 % (ohne Berücksichtigung der Elektrizitäts-, Gas- und Fernwärmeerzeugung) mehr als ein Jahr zuvor. Den höchsten Zuwachs erzielte die Gruppe Investitionsgüter mit 14 %, wobei für fertige Investitionsgüter 18 %, für

Vorprodukte 10 % und Baustoffe 7 % verzeichnet wurden. Die Zuwachsraten für Konsumgüter, Bergbauprodukte und Grundstoffe waren mit jeweils 2 % dagegen gering. Ende Juni 1985 lag der Auftragsbestand in den vom Österreichischen Statistischen Zentralamt beobachteten 17 Industriezweigen mit 145,9 Mrd. S um nominell 9 % über dem entsprechenden Vorjahreswert.

8.10 Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes

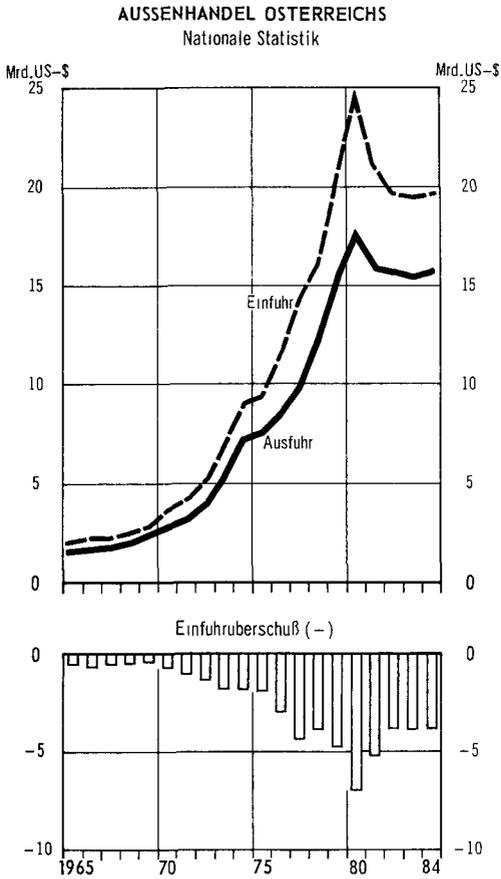
Erzeugnis	Einheit	1979	1980	1981	1982	1983	1984
Flüssiggas	1 000 t	112	116	111	124	.	.
Motorenbenzin	1 000 t	1 781	1 795	1 824	1 791	1 909	1 542 ^{a)}
Petroleum (Kerosin) und Flugturbinenkraftstoff ...	1 000 t	215	174	160	139	147	145 ^{a)}
Heizöl, leicht	1 000 t	2 870	2 743	2 154	2 076	2 058	1 576 ^{a)}
Heizöl, schwer	1 000 t	4 437	4 350	3 281	2 664	1 767	1 463 ^{a)}
Bitumen (Asphalt)	1 000 t	377	359	273	265	201	.
Zement	1 000 t	5 616	5 460	5 280	5 016	4 908	4 896 ^{b)}
Mauersteine	Mill.	918	981	978	932	909	.
Dachziegel	Mill.	1,9	1,8	1,9	2,6	3,2	.
Roheisen	1 000 t	3 702	3 485	3 477	3 115	3 320	.
Rohstahl	1 000 t	4 917	4 624	4 656	4 258	4 411	.
Walzwaren	1 000 t	3 844	3 677	3 673	3 381	3 555	.
Aluminium, primär	1 000 t	92,7	94,4	94,2	93,9	94,2	.
Traktoren	Anzahl	8 281	10 273	10 328	9 936	8 138	.
Lastkraftwagen 1)	Anzahl	6 235	7 422	6 247	7 124	5 490	.
Personenkraftwagen	Anzahl	2 806	7 555	6 945	7 051	6 148	.
Motorräder und Motorroller Fahrräder	Anzahl	8 613	10 539	9 482	8 688	8 217	.
Handelsdünger 2) stickstoffhaltig	1 000 t Rein- nährstoff	303	415	394	377	399	.
phosphathaltig	1 000 t Rein- nährstoff	295,0	275,0	300,0	238,1	254,8	209,0
Kautschuk- und Asbestwaren Farben	1 000 t	104,0	107,8	105,0	95,5	95,4	110,1
Seifen-, Wasch- und Schuermittel	1 000 t	134	139	134	129	130	.
Flachglas	1 000 m ²	135	140	143	135	136	.
Schnittholz	1 000 m ³	122	125	124	103	100	.
Furniere	1 000 m ²	3,1	3,8	4,1	3,8	3,4	.
Papier	1 000 t	6 549	6 739	6 427	5 844	.	.
Zeitungsdruckpapier	1 000 t	19,1	20,6	18,3	18,4	17,9	.
Pappe	1 000 t	1 313	1 330	1 376	1 421	1 491	.
Zellulose	1 000 t	171	176	178	182	176	.
Rindsleder	1 000 m ²	252	286	295	286	299	.
Kalbsleder	1 000 m ²	1 003	1 008	987	979	977	.
Schuhe	Mill. P	1 456	1 266	1 526	1 817	1 932	.
Straßenschuhe	Mill. P	37,6	33,4	33,8	27,6	32,7	.
Baumwollgarn	1 000 t	15,1	16,5	16,5	17,6	17,2	.
Zellwollgarn	1 000 t	11,0	12,0	12,0	12,7	13,1	.
Vollsynthetische Garne ...	1 000 t	18,6	18,3	17,4	15,8	16,9	.
Baumwollgewebe	1 000 t	17,2	16,5	16,2	15,8	14,0	.
Berufskleidung	1 000 St	17,1	16,6	17,2	16,8	18,0	.
Weizenmehl	1 000 t	15,9	16,3	15,4	14,8	16,1	.
Zucker	1 000 t	3 669	4 218	3 598	3 425	3 602	.
Butter	1 000 t	247	209	228	217	214	211
Käse	1 000 t	408	456	486	612	385	457
Speiseöl	1 000 t	40	43	41	41	45	43
Bier	1 000 hl	71	78	76	80	79	82
Zigaretten	Mrd. St	52,3	54,7	56,6	57,4	56,3	.
Zigarren	Mill. St	7 771	7 698	8 181	8 313	8 403	.
Tabak	t	15,4	15,3	14,7	15,5	16,6	.
		46,7	54,9	52,9	48,2	40,7	.
		183	147	165	160	145	.

1) Einschl. Fahrgestelle. - 2) Berichtszeitraum: Juli des vorhergehenden bis Juni des angegebenen Jahres.

a) Januar bis September. - b) 1985 (Januar): 223 000 t.

Informationen über den Außenhandel Österreichs liefern die österreichische (nationale) und die deutsche Außenhandelsstatistik. Die nationale Statistik gibt Auskunft über die Außenhandelsbeziehungen Österreichs zu seinen Handelspartnern in aller Welt. Die deutsche Statistik bietet Daten über die bilateralen Außenhandelsbeziehungen der Bundesrepublik Deutschland mit Österreich. Die Daten der österreichischen und der deutschen Statistik für den deutsch-österreichischen Außenhandel müssen nicht identisch sein. Abweichende Zahlen sind durch Verwendung unterschiedlicher Begriffsdefinitionen und methodischer Verfahren begründet.

Die Außenhandelsdaten der österreichischen Statistik beziehen sich auf den Spezialhandel im jeweiligen Kalenderjahr.



Statistisches Bundesamt 86 0052

Das Erhebungsgebiet umfaßt das Staatsgebiet (ohne Mittelberg, Walsertal und Jungholz). Die Länderangaben beziehen sich in der Einfuhr auf das Herstellungsland und in der Ausfuhr auf das Verbrauchsland. Die Wertangaben stellen den Grenzübergangswert der Ware, in der Einfuhr cif- und in der Ausfuhr fob-Werte, dar. Der Warengliederung liegt das "Internationale Warenverzeichnis für den Außenhandel" SITC (Rev. I) zugrunde.

In der deutschen Außenhandelsstatistik wird der grenzüberschreitende Warenverkehr (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland mit Österreich als Herstellungs- bzw. Verbrauchsland dargestellt. Die Wertangaben beziehen sich auf den Grenzübergangswert, d.h. auf den Wert frei Grenze des Erhebungsgebietes, in der Einfuhr ohne die deutschen Eingangsabgaben.

Ab 1978 werden im Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland die Ergebnisse nach SITC-Positionen der 2. revidierten Fassung (SITC-Rev. II) nachgewiesen. Ein Vergleich mit Ergebnissen bis 1977 nach Positionen der 1. revidierten Fassung ist nur bedingt möglich.

Das Gesamtvolumen des österreichischen Außenhandels erreichte 1980 einen Wert von 41,9 Mrd. US-\$ und schrumpfte bis 1983 um 17 % auf 34,8 Mrd. US-\$. 1984 trat wieder eine geringe Zunahme ein, der Wert lag mit 35,3 Mrd. US-\$ um 2 % über dem Vorjahresergebnis. Die seit 1981 zu beobachtende ruckläufige Tendenz auf dem Exportsektor - bedingt u.a. durch eine weltweite Wirtschaftsrezession - wurde 1984 unterbrochen. Die Ausfuhren, die 1983 nur noch 88 % des Wertes von 1980 aufwiesen, stiegen infolge der internationalen Konjunkturbelebung 1984 leicht an (+ 2 %). Eine ähnliche Entwicklung war beim Import zu beobachten, wo sich die Werte zwischen 1980 und 1983 um rd. 20 % verringerten. Die Handelsbilanz ist seit Jahren defizitär, wengleich sich seit 1981 die Defizite deutlich verringerten (außer 1983). 1984 betrug der Einfuhrüberschuß 3,9 Mrd. US-\$. Der höchste Negativsaldo im Beobachtungszeitraum wurde 1980 mit rd. 7 Mrd. US-\$ ausgewiesen. Die Rate der Deckung der Importe durch Exporte hat sich in den vergangenen Jahren verbessert. Befand sich die Quote 1980 auf einem Tiefstand von 72 %, so erhöhte sie sich bis 1984 auf 80 %.

9.1 Außenhandelsentwicklung

Einfuhr/Ausfuhr	1979	1980	1981	1982	1983	1984
Mill. US-\$						
Einfuhr	20 253,1	24 449,6	21 047,4	19 557,3	19 364,2	19 612,5
Ausfuhr	15 481,4	17 491,9	15 843,8	15 686,0	15 431,2	15 725,2
Einfuhrüberschuß	4 771,7	6 957,7	5 203,6	3 871,3	3 933,0	3 887,3
Mill. S						
Einfuhr	269 862	315 846	334 510	332 551	348 339	392 094
Ausfuhr	206 253	226 169	251 769	266 860	277 140	314 504
Einfuhrüberschuß	63 609	89 677	82 741	65 691	71 199	77 590

Die Terms of Trade wiesen 1984 gegenüber dem Basisjahr 1980 keine Veränderungen auf; 1983 hatten sie sich gegenüber den beiden Vorjahren verbessert. Die Terms of Trade sind definiert als die Relation der Veränderung der Ausfuhrpreise zur Veränderung der Einfuhrpreise und ergeben sich somit als Quotient des Ausfuhrpreisindex und des Einfuhrpreisindex mal 100. Je nachdem, ob die Werte der Terms of Trade über oder unter 100 liegen, sind die Ausfuhrpreise gegenüber dem Basisjahr stärker oder schwächer als die Einfuhrpreise gestiegen. Güterwirtschaftlich gesehen bedeuten steigende Terms of Trade, daß für den Erlös mengenmäßig konstanter Exporte mehr Waren importiert und bezahlt werden können. Terms of Trade über 100 werden daher als günstig bezeichnet, da sie anzeigen, daß sich das Austauschverhältnis im Außenhandel gegenüber dem Basisjahr verbessert hat. Terms of Trade unter 100 besagen das Gegenteil.

9.2 Außenhandelsindizes und Terms of Trade

1980 = 100

Jahr	Einfuhr		Ausfuhr		Terms of Trade
	Volumen-	Preis-	Volumen-	Preis-	
	index ¹⁾				
1979	94	90	96	95	106
1980	100	100	100	100	100

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Österreich 1986

9.2 Außenhandelsindizes und Terms of Trade

1980 = 100

Jahr	Einfuhr		Ausfuhr		Terms of Trade
	Volumen- index ¹⁾	Preis-	Volumen- index ¹⁾	Preis-	
1981	96	110	105	106	96
1982	95	111	106	111	100
1983	101	109	111	111	102
1984	109	114	122	114	100

1) Berechnet auf nationaler Währungsbasis.

Österreich importierte 1984 Waren im Wert von 19,6 Mrd. US-\$ (1983: 19,4 Mrd. US-\$). An der Spitze der Einfuhrgüter standen wiederum bearbeitete Waren unterschiedlicher Art (hauptsächlich Papiererzeugnisse, Bekleidung und Schuhe, Metalle und Metallwaren, Eisen und Stahl) mit einem Anteil von 34 % an der Gesamteinfuhr, gefolgt von Waren des Maschinenbaus, elektrotechnischen Erzeugnissen und Fahrzeugen (28 %). Von Bedeutung war daneben die Einfuhr von mineralischen Brennstoffen, an denen Erdöl, Erdölerzeugnisse und Gas den überwiegenden Anteil (84 %) hatten. Bei der Mehrzahl der Waren bzw. Warengruppen war nach 1980 ein Rückgang der Importe zu verzeichnen. Am auffälligsten waren die Abnahmen der Einfuhrwerte bei Erdöl (von 1981 bis 1983 um 42 %, vor allem aufgrund der deutlichen Verminderung des Energieverbrauchs). Bei Eisen und Stahl sowie Metallwaren betrug der Rückgang jeweils rd. ein Viertel (1980 bis 1983) und bei Straßenfahrzeugen zwischen 1980 bis 1984 knapp 30 %. 1984 konnte bei einer Reihe von Importgütern (u.a. Rohstoffen und mineralischen Brennstoffen) infolge der verbesserten Inlandskonjunktur eine Wertzunahme beobachtet werden.

9.3 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen

Mill. US-\$

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1979	1980	1981	1982	1983	1984
Nahrungsmittel, lebende Tiere, vorwiegend zur Ernährung	1 186,0	1 354,6	1 188,8	1 135,3	1 109,1	1 087,0
Gemüse, Küchenkräuter und Früchte	416,1	457,6	397,3	385,0	368,2	362,4
Kaffee und Kaffeemittel ...	165,0	192,7	153,2	177,4	192,5	179,2
Ölkuchen u. dgl. der pflanzlichen Ölgewinnung .	107,2	116,9	121,0	115,1	115,4	109,5
Getränke und Tabak	102,1	102,3	93,8	86,9	79,3	73,3
Rohstoffe (ausgenommen Nahrungsmittel, mineralische Brennstoffe)	1 393,5	1 627,1	1 394,0	1 277,2	1 168,2	1 297,5
Holz, einfach bearbeitet; Bahnschwellen	100,7	138,0	115,2	99,3	105,4	105,9
Papierhalbstoffe und Papierabfälle	92,3	142,4	139,6	131,7	128,1	156,9
Spinnstoffe und Abfälle davon	142,4	160,4	149,4	137,5	139,4	141,3
Metallurgische Erze und Metallabfälle	501,7	490,3	407,8	362,9	275,5	378,0

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Österreich 1986

9.3 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen
Mill. US-\$

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1979	1980	1981	1982	1983	1984
Mineralische Brennstoffe, Schmiermittel u. dgl.	2 504,1	3 786,5	3 926,8	3 155,4	2 673,6	2 959,7
Kohle, Koks und Briketts ..	369,8	399,5	415,5	414,7	343,1	357,5
Erdöl u. Öl aus bituminösen Mineralien, roh	1 329,5	2 043,6	2 062,4	1 507,7	1 199,6	1 281,5
Erdölserzeugnisse, bear- beitet	454,7	774,1	617,4	604,9	648,0	639,6
Gas	272,7	459,5	712,7	508,2	364,3	551,6
Tierische u. pflanzliche Öle, Fette u. Wachse	105,9	103,6	94,5	85,1	80,7	106,2
Chemische Erzeugnisse	1 991,7	2 261,6	1 932,2	1 948,2	1 947,9	1 963,9
Organische Chemikalien	330,8	384,0	324,0	359,5	316,7	325,3
Medizinische u. pharmazeu- tische Erzeugnisse	325,6	349,7	310,0	317,1	317,4	311,1
Kunststoffe, Zellulose- äther, -ester	576,2	665,0	554,3	538,0	558,9	576,5
Bearbeitete Waren, vorwiegend nach Beschaffenheit geglie- dert	3 950,3	4 717,8	3 816,1	3 620,5	3 608,9	3 686,4
Papier, Pappe, Waren daraus u. aus Papierhalbstoff ...	261,2	310,4	276,5	281,6	299,0	321,7
Garne, Gewebe, fertige- stellte Spinnstoffzeug- nisse	1 041,7	1 171,5	986,2	943,6	908,5	892,1
Eisen und Stahl	612,5	725,9	566,6	571,7	525,9	552,4
NE-Metalle	449,3	571,3	440,8	407,1	422,5	498,1
Metallwaren a.n.g. 1)	731,9	879,9	699,4	650,3	656,9	638,2
Maschinenbau-, elektrotech- nische Erzeugnisse und Fahrzeuge	6 011,0	6 989,4	5 758,9	5 433,6	5 763,8	5 495,8
Kraftmaschinen u. -aus- rüstungen	218,3	278,0	239,9	268,4	293,9	318,6
Büromaschinen, automatische Datenverarbeitung	305,4	380,4	342,2	342,8	390,5	452,7
Geräte für Nachrichtentechn- ik, Fernseh-, Rundfunk- geräte	422,4	458,3	371,1	364,6	364,0	347,8
Elektrische Maschinen; elektrische Teile davon ..	1 059,3	1 239,5	1 006,4	999,0	1 013,0	1 030,0
Straßenfahrzeuge	1 864,1	2 182,9	1 577,7	1 568,9	1 901,6	1 567,2
Sonstige bearbeitete Waren ..	2 972,4	3 451,3	2 794,9	2 767,8	2 886,1	2 899,5
Bekleidung und Bekleidungs- zubehör	797,3	940,9	765,6	771,7	828,7	870,6
Schuhe	229,0	271,2	204,3	206,3	213,3	217,8
Meß-, Prüf- und Kontrollin- strumente, -apparate und -geräte, a.n.g. 1)	267,6	316,8	273,2	269,2	268,1	276,7
Fotografische Apparate; optische Waren; Uhrmacher- waren	296,4	347,9	292,1	273,0	276,8	273,3

1) Anderweitig nicht genannt.

Die Ausfuhren Österreichs beliefen sich 1984 auf einen Wert von 15,7 Mrd. US-\$ (1983: 15,4 Mrd. US-\$). Wie in den Vorjahren standen bearbeitete Waren unterschiedlichster Art mit 48 % des Gesamtexportwertes an der Spitze der Ausfuhr Güter. Innerhalb dieser Warengruppe hatten Eisen und Stahl mit 20 %, Garne, Gewebe und Teppiche, Papiererzeugnisse, Bekleidung und Schuhe sowie Metallwaren mit jeweils rd. 10 % die größten Anteile. Weitere wichtige Exportgüter waren Maschinenbau-, elektrotechnische

Erzeugnisse und Fahrzeuge (30 %) sowie chemische Erzeugnisse (10 %). Bei einer Reihe von Ausfuhrgütern war 1984, nach Jahren mit z.T. deutlichen Abnahmen, wieder ein Anstieg der Exporterlöse zu erkennen, der in erster Linie auf eine Nachfragebelebung auf den Weltmärkten zurückzuführen war. Der vor allem von 1980 bis 1983 bei Eisen und Stahl verzeichnete Rückgang der Exportwerte um rd. ein Viertel konnte 1984 gestoppt werden; es wurde erstmals wieder eine Steigerung (+ 11 %) erreicht.

9.4 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen

Mill. US-\$

Ausfuhrware bzw. -warengruppe	1979	1980	1981	1982	1983	1984
Nahrungsmittel, lebende Tiere, vorwiegend zur Ernährung	520,9	614,5	592,9	617,1	617,7	647,6
Rinder (einschl. Büffel), lebend	103,0	94,7	82,5	82,4	66,0	58,9
Rindfleisch, frisch, gekühlt, gefroren	42,5	57,2	53,0	60,8	67,2	81,2
Molkereierzeugnisse und Eier	130,5	154,0	172,0	164,4	145,4	148,8
Getreide und Getreideerzeugnisse	80,5	76,0	96,9	120,5	150,8	169,1
Getränke und Tabak	85,1	95,6	87,3	96,6	68,4	64,2
Rohstoffe (ausgen. Nahrungsmittel, mineralische Brennstoffe)	1 295,4	1 542,2	1 220,4	1 025,5	1 015,7	999,5
Nadelholz, gesägt, gehobelt usw.	700,6	832,3	603,6	470,0	485,4	442,9
Papierhalbstoffe und Papierabfälle	106,4	138,8	130,2	105,4	93,6	107,1
Synthetische Spinnfasern ..	53,5	54,9	46,4	169,4	166,8	158,8
Mineralische Brennstoffe, Schmiermittel u. dgl.	226,4	278,6	279,4	243,3	220,1	239,5
Tierische u. pflanzliche Öle, Fette u. Wachse	13,6	12,6	11,1	14,2	13,9	15,7
Chemische Erzeugnisse a.n.g. 1)	1 313,8	1 546,1	1 464,2	1 416,6	1 444,6	1 530,9
Organische Chemikalien ...	250,5	277,7	255,7	279,0	267,1	297,1
Medizinische u. pharmazeutische Erzeugnisse ...	183,8	200,8	192,0	196,1	203,0	203,7
Kunststoffe, Zelluloseäther, -ester	397,4	509,2	489,4	425,1	480,2	514,6
Bearbeitete Waren, vorwiegend nach Beschaffenheit gegliedert	5 666,4	6 217,8	5 724,6	5 501,7	5 256,7	5 406,6
Kautschukwaren a.n.g. 1) ..	227,2	260,2	249,3	239,8	238,7	244,6
Kork- und Holzwaren (ausgenommen Möbel)	234,3	288,4	238,7	219,6	218,3	208,3
Papier, Pappe, Waren daraus u. aus Papierhalbstoff ..	739,5	860,0	824,0	788,5	781,6	840,8
Garne, Gewebe, fertigestellte Spinnstofferzeugnisse	954,5	1 074,3	1 084,0	1 029,6	900,5	859,6
Eisen und Stahl	1 708,4	1 676,5	1 512,8	1 458,1	1 338,1	1 481,8
NE-Metalle	339,5	387,5	340,9	313,1	366,8	392,2
Aluminium	197,1	216,5	202,9	197,3	238,8	270,2
Metallwaren a.n.g. 1)	796,8	921,8	820,7	831,6	804,6	745,4
Maschinenbau-, elektrotechnische Erzeugnisse und Fahrzeuge	4 369,6	4 842,4	4 344,7	4 630,3	4 653,0	4 705,9
Kraftmaschinen u. -ausrüstungen	318,2	349,4	294,0	310,5	594,6	647,5

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

9.4 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen
Mill. US-\$

Ausfuhrware bzw. -warengruppe	1979	1980	1981	1982	1983	1984
Maschinen für Erdarbeiten, Bau, Bergbau usw.; Teile davon	210,5	211,8	198,8	171,2	191,3	189,9
Metallbearbeitungs- maschinen	197,4	239,6	197,2	199,9	226,0	219,3
Maschinen zum Heben oder Fördern; Teile davon	216,6	222,9	200,4	239,2	206,1	164,0
Geräte für Nachrichten- technik; Fernseh-, Rund- funkgeräte	431,3	437,0	455,7	575,4	476,2	400,8
Elektrische Maschinen; elektrische Teile davon .	869,4	963,6	857,3	879,4	872,1	952,3
Straßenfahrzeuge	568,0	778,3	670,5	721,7	657,1	633,5
Sonstige bearbeitete Waren .	1 975,3	2 312,6	2 102,9	2 114,2	2 126,2	2 089,5
Möbel und Teile davon	120,6	165,4	166,3	159,4	164,7	157,7
Bekleidung und Beklei- dungszubehör	500,9	579,9	534,2	542,5	533,5	518,9
Schuhe	286,7	332,6	299,7	290,1	292,6	274,9
Meß-, Prüf- und Kontroll- instrumente, -apparate und -geräte, a.n.g. 1) ..	147,4	187,1	158,0	168,9	174,2	191,1
Fotografische Apparate; optische Waren; Uhr- macherwaren	178,5	186,6	154,9	138,5	140,4	126,9

1) Anderweitig nicht genannt.

Wichtigster Handelspartner Österreichs sind seit Jahren die Länder der Europäischen Gemeinschaften/EG. Der Gesamtwert des Warenaustausches zwischen Österreich und den EG-Ländern belief sich 1984 auf 20,2 Mrd. US-\$, das waren 57 % des gesamten österreichischen Außenhandels. Traditionell nimmt die Bundesrepublik Deutschland sowohl unter den Herstellungs- als auch unter den Verbrauchsländern die erste Position ein. 1984 stammten 60 % der von Österreich importierten Waren aus den EG-Ländern, darunter zu zwei Dritteln aus der Bundesrepublik Deutschland und zu 14 % aus Italien. Die Sowjetunion belegte als führendes Staatshandelsland mit 5 % des Gesamteinfuhrwertes den dritten Platz. Von Bedeutung waren auch die Einfuhren aus der Schweiz (4 %), dem damit wichtigsten Handelspartner Österreichs unter den Ländern der Europäischen Freihandelsassoziation/EFTA, der auch Österreich angehört. Der Anteil der Bundesrepublik Deutschland an der österreichischen Gesamteinfuhr verringerte sich von 42 % (1983) auf 40 % (1984).

9.5 Einfuhr aus wichtigen Herstellungsländern
Mill. US-\$

Herstellungsland	1979	1980	1981	1982	1983	1984
EG-Länder	13 153,3	15 243,3	12 393,2	11 949,6	12 146,0	11 831,8
Bundesrepublik Deutschland	8 570,2	9 960,6	8 169,4	7 927,0	8 041,0	7 814,1
Italien	1 882,3	2 218,8	1 753,1	1 687,9	1 722,3	1 688,7
Frankreich	827,4	962,7	787,9	756,7	794,4	726,5
Niederlande	597,4	658,6	525,8	539,7	532,5	510,3
Belgien und Luxemburg	465,4	507,1	438,6	380,0	402,3	419,8
Großbritannien und Nordirland	589,9	671,7	493,2	428,4	415,8	419,3
Sowjetunion	759,8	1 023,6	1 312,3	988,2	826,2	980,8
Schweiz	1 083,9	1 217,4	996,0	931,3	919,7	862,3
Ungarn	240,3	337,1	316,9	279,7	329,8	405,3
Vereinigte Staaten ...	642,7	825,9	859,7	736,4	652,2	687,1
Japan	380,0	589,9	576,4	550,5	678,4	639,3

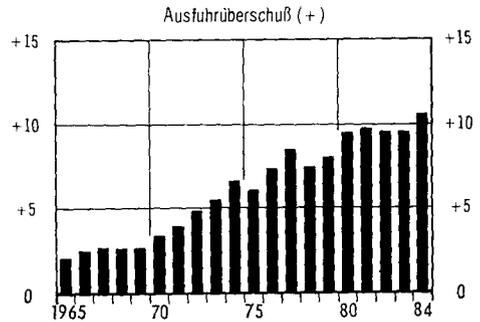
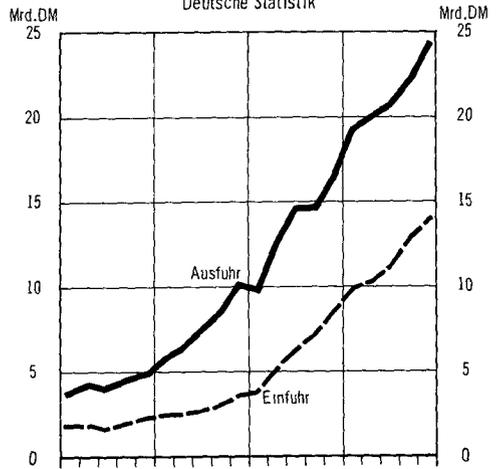
An den österreichischen Ausfuhren hatten die EG-Länder 1984 einen Anteil von 53 %. Wie in den vorangegangenen Jahren gingen mehr als die Hälfte (56 %) der in die EG-Länder exportierten österreichischen Waren in die Bundesrepublik Deutschland (30 % der österreichischen Gesamtausfuhr). Italien nahm den zweiten Platz unter den Verbrauchsländern ein (9 % bzw. 18 % des EG-Anteils), gefolgt von der Schweiz (7 %). Die aufgeführten Staatshandelsländer Sowjetunion, Ungarn und die Deutsche Demokratische Republik waren 1984 mit zusammen 9 % an der Gesamtausfuhr beteiligt.

9.6 Ausfuhr nach wichtigen Verbrauchsländern
Mill. US-\$

Verbrauchsland	1979	1980	1981	1982	1983	1984
EG-Länder	8 431,2	9 638,9	8 368,6	8 326,3	8 284,3	8 378,5
Bundesrepublik Deutschland	4 687,2	5 386,1	4 610,7	4 598,9	4 752,1	4 650,8
Italien	1 514,5	1 916,6	1 593,7	1 425,8	1 369,7	1 473,8
Großbritannien und Nordirland	689,1	641,9	662,7	678,5	630,3	689,1
Frankreich	498,8	606,1	565,0	662,2	578,6	608,9
Niederlande	412,7	455,1	373,5	381,2	372,7	379,7
Schweiz	1 138,1	1 312,0	1 166,2	1 098,8	1 053,0	1 086,0
Sowjetunion	512,1	477,7	485,8	553,5	600,4	703,3
Jugoslawien	615,1	569,9	477,4	457,5	401,0	383,2
Ungarn	353,9	381,3	421,0	378,1	340,3	347,8
Deutsche Demokratische Republik	169,3	229,2	210,7	210,6	352,3	340,2
Vereinigte Staaten ...	393,7	381,5	410,2	461,8	457,7	646,1

Das Gesamtvolumen des deutsch-österreichischen Außenhandels stieg zwischen 1979 und 1984 kontinuierlich an. Der Gesamtwert lag 1984 mit 38,1 Mrd. DM um mehr als die Hälfte höher als 1979. Die saldierten Ein- und Ausfuhrwerte zeigen seit Jahren eine positive Bilanz (nach 1979 mit fast durchgehend steigender Tendenz), d.h. es wurden von deutscher Seite stets Ausfuhrüberschüsse erwirtschaftet. 1984 erreichte der Ausfuhrüberschuß mit 10,6 Mrd. DM den höchsten positiven Saldo im Beobachtungszeitraum. Diese Entwicklung ist hauptsächlich auf die stärkere Zunahme der Ausfuhrwerte im Vergleich zu den Einfuhrwerten zurückzuführen. Das Verhältnis Einfuhren aus Österreich/Ausfuhren nach Österreich betrug 1984 knapp 1 : 2. Nach der deutschen Außenhandelsstatistik rangierte Österreich 1984 in der Reihenfolge der Partnerländer der Bundesrepublik Deutschland beim Gesamtumsatz auf dem 8., bei der Einfuhr auf dem 10., bei der Ausfuhr auf dem 8. Platz.

**AUSSENHANDEL DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND
MIT ÖSTERREICH**



Statistisches Bundesamt 86 0053

9.7 Entwicklung des deutsch-österreichischen Außenhandels

Einfuhr/Ausfuhr	1979	1980	1981	1982	1983	1984
Mill. US-\$						
Einfuhr (Österreich als Herstellungsland)	4 593	5 412	4 559	4 582	4 935	4 836
Ausfuhr (Österreich als Verbrauchsland)	9 001	10 608	8 870	8 499	8 661	8 566
Ausfuhrüberschuß	4 408	5 196	4 311	3 918	3 726	3 730
Mill. DM						
Einfuhr (Österreich als Herstellungsland)	8 404	9 825	10 279	11 115	12 604	13 727
Ausfuhr (Österreich als Verbrauchsland)	16 461	19 257	20 010	20 620	22 123	24 334
Ausfuhrüberschuß	8 057	9 432	9 730	9 505	9 520	10 607

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Österreich 1986

Die Bundesrepublik Deutschland führte 1984 Waren im Gesamtwert von 13,7 Mrd. DM aus Österreich ein (1983: 12,6 Mrd. DM). Zu den Haupteinfuhrgütern zählten dabei Maschinen aller Art und Straßenfahrzeuge (31 % der Gesamteinfuhr), bearbeitete Waren (u.a. Papiererzeugnisse, Garne, Gewebe und Teppiche, Holzwaren, Möbel sowie Bekleidung und Schuhe 26 %) sowie Eisen und Stahl (7 %).

9.8 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus Österreich nach SITC-Positionen

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1982		1983		1984	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Kork und Holz	72 898	177 302	81 296	208 385	65 600	185 187
Metallurgische Erze und Metallabfälle	36 706	88 700	41 877	108 042	36 216	101 744
Erdöl, Erdölzeugnisse und verwandte Waren	10 427	25 536	11 231	28 592	47 662	139 457
Elektrischer Strom	216 613	525 703	212 938	542 320	173 150	491 329
Organische Chemikalien	43 930	106 456	45 571	117 093	54 296	154 564
Medizinische und pharmazeu- tische Erzeugnisse	54 688	132 620	51 109	130 392	54 596	153 959
Chemische Düngemittel	69 762	169 016	59 133	150 229	53 183	150 507
Kunststoffe, Zelluloseäther, -ester	115 717	280 719	132 809	339 472	134 513	380 170
Leder, Lederwaren, zugerich- tete Pelzfelle	36 870	89 261	34 996	89 297	41 217	116 750
Kautschukwaren, a.n.g. 1) .. Kork- und Holzwaren (ausge- nommen Möbel)	78 974	191 774	74 405	189 595	69 069	196 673
Papier, Pappe, Waren daraus u. andere Papierhalbstoffe	88 306	214 593	107 498	274 423	96 718	274 332
Papier, Pappe, Waren daraus u. andere Papierhalbstoffe	241 494	585 225	254 216	647 154	272 145	772 575
Garne, Gewebe, fertigege- stellte Spinnstoffzeug- nisse	242 137	585 935	230 373	587 400	231 845	657 587
Waren aus mineralischen Stoffen, a.n.g. 1)	99 980	242 554	111 256	284 960	114 409	324 999
Eisen und Stahl	331 792	801 736	327 769	834 127	320 612	907 433
NE-Metalle	98 558	239 220	118 282	302 243	134 679	382 173
Metallwaren, a.n.g. 1)	197 359	478 961	207 834	529 948	204 266	579 347
Kraftmaschinen und -ausrü- stungen	93 109	226 542	344 766	886 375	339 139	961 382
Arbeitsmaschinen für beson- dere Zwecke	134 079	324 537	158 976	405 560	150 809	429 452
Metallbearbeitungsmaschinen Maschinen für besondere Zwecke, a.n.g. 1); Teile davon	42 308	102 786	36 851	93 937	35 329	102 053
Büromaschinen, automatische Datenverarbeitungsmaschinen Geräte für die Nachrichten- technik; Fernseh-, Rund- funkgeräte	222 034	538 706	220 848	563 507	216 909	616 315
Elektrische Maschinen; elek- trische Teile davon	19 354	47 125	36 495	92 871	39 748	113 350
Straßenfahrzeuge	218 421	529 653	224 061	573 204	146 696	412 377
Sanitäre Anlagen, Heizungs- und Beleuchtungseinrich- tungen	313 152	759 237	311 078	796 626	342 882	974 349
Möbel und Teile davon	241 575	585 699	247 109	631 461	233 097	660 153
Bekleidung und Bekleidungs- zubehör	33 727	82 010	38 888	99 412	38 174	108 937
	89 015	215 683	100 260	255 304	93 385	263 495
	205 903	500 524	201 825	515 445	199 081	566 168

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

9.8 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus Österreich nach SITC-Positionen

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1982		1983		1984	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Schuhe	104 619	254 382	98 943	253 146	107 510	305 654
Meß-, Prüf- und Kontrollin- strumente, -apparate und -geräte, a.n.g. 1)	51 885	125 983	52 459	134 206	52 627	149 864
Fotografische Apparate; optische Waren; Uhrmacher- waren	34 771	84 314	33 957	86 668	38 576	109 338

1) Anderweitig nicht genannt.

Die Ausfuhren der Bundesrepublik Deutschland nach Österreich erhöhten sich 1984 gegenüber dem Vorjahr um 10 % auf einen Wert von 24,3 Mrd. DM. Exportiert wurden in der Hauptsache Maschinen aller Art und Straßenfahrzeuge (36 % der Gesamtausfuhr), bearbeitete Waren (u.a. Garne, Gewebe, Teppiche, Bekleidung, Papiererzeugnisse, Eisen und Stahl, Metallwaren 32 %) sowie chemische Erzeugnisse, einschließlich medizinisch pharmazeutische Erzeugnisse und Kunststoffe (11 %). Bei der überwiegenden Zahl der Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen stiegen die Exporterlöse 1983 und 1984 deutlich an.

9.9 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nach Österreich nach SITC-Positionen

Ausfuhrware bzw. -warengruppe	1982		1983		1984	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Kaffee, Tee, Kakao, Ge- würze; Waren daraus ..	56 274	136 505	53 314	135 910	54 559	155 241
Futtermittel (ausge- nommen Getreide)	17 993	43 586	137 101	351 171	125 182	354 332
Kork und Holz	60 419	146 607	53 615	136 921	58 476	165 336
Metallurgische Erze u. Metallabfälle	50 541	122 213	38 429	98 683	60 449	170 789
Kohle, Koks und Bri- ketts	55 421	134 771	59 095	152 669	73 531	209 786
Erdöl, Erdölprodukte und verwandte Waren ..	267 306	648 026	232 269	590 519	199 516	565 411
Organische Chemikalien Anorganische Chemikalien	152 749	369 771	131 471	335 474	137 457	389 541
Farbstoffe, Gerbstoffe und Farben	75 617	183 279	68 707	175 027	71 485	202 831
Medizinische u. phar- mazeutische Erzeug- nisse	77 979	189 138	80 903	206 275	82 993	234 802
Atherische Öle, Riech- stoffe, Waschmittel und dgl.	141 525	343 012	143 110	364 217	144 147	409 283
Kunststoffe, Zellulose- äther, -ester	77 861	188 558	76 186	194 013	76 272	216 884
Chemische Erzeugnisse, a.n.g. 1)	267 297	648 245	287 316	733 172	286 016	810 498
Kautschukwaren, a.n.g.1)	115 597	280 110	117 251	298 245	113 111	320 090
Kork- und Holzwaren (ausgenommen Möbel) ..	79 214	192 116	79 599	202 739	84 925	241 069
	53 634	130 185	56 078	143 470	58 231	165 311

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Österreich 1986

9.9 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nach Österreich nach SITC-Positionen

Ausfuhrware bzw. -warengruppe	1982		1983		1984	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Papier, Pappe, Waren daraus u. andere Papier- halbstoffe	118 067	286 298	139 593	356 732	160 230	454 753
Garne, Gewebe, fertige- stellte Spinnstoff- zeugnisse	402 593	976 319	407 023	1 037 776	409 975	1 162 559
Waren aus mineralischen Stoffen, a.n.g. 1)	170 058	413 049	187 373	478 783	177 187	502 597
Eisen und Stahl	286 908	694 667	267 683	682 117	271 366	770 749
NE-Metalle	197 358	477 508	223 628	574 107	260 083	735 442
Metallwaren, a.n.g. 1) ..	390 492	947 315	400 816	1 023 168	385 343	1 092 888
Kraftmaschinen und -aus- rüstungen	156 211	379 246	174 259	445 651	193 914	548 689
Arbeitsmaschinen für besondere Zwecke	393 924	955 374	408 183	1 041 531	386 277	1 097 685
Metallbearbeitungsma- schinen	182 438	440 995	103 019	263 708	94 630	271 075
Maschinen für verschie- dene Zwecke, a.n.g.; Teile davon	561 265	1 361 432	535 114	1 368 240	552 245	1 569 761
Büromaschinen, automa- tische Datenverarbei- tungsmaschinen	122 746	298 452	141 326	363 150	153 032	437 271
Geräte für die Nachrich- tenteknik; Fernseh-, Rundfunkgeräte	226 932	550 923	188 309	483 427	170 468	485 058
Elektrische Maschinen; elektrische Teile davon	539 250	1 309 131	545 484	1 393 027	564 237	1 602 758
Straßenfahrzeuge	1 012 946	2 457 321	1 179 561	3 011 008	987 878	2 814 197
Möbel und Teile davon ...	198 531	482 428	211 247	540 884	209 624	596 422
Bekleidung und Beklei- dungszubehör	329 164	800 955	369 887	945 926	405 087	1 152 169
Schuhe	59 955	145 523	61 688	158 033	62 166	176 593
Meß-, Prüf- und Kontroll- instrumente, -apparate und -geräte	164 211	399 827	153 728	393 426	163 211	465 068
Fotografische Apparate, optische Waren; Uhr- macherwaren	100 359	243 832	97 560	248 933	98 023	278 760

1) Anderweitig nicht genannt.

Österreich verfügt über ein gut ausgebautes Netz von Verkehrsverbindungen. Infolge seiner geographischen Lage hat das Land eine große Bedeutung im Verkehr zwischen West- und Ost- sowie Südosteuropa. In den vergangenen Jahren wurde vor allem das Straßennetz ausgebaut und modernisiert, um den steigenden Anforderungen gerecht zu werden. Ein wichtiger Verkehrsträger ist die Donau-Schifffahrt, die vor allem Massengüter, wie Erze, Brennstoffe und Baumaterialien befördert. Der Güterumschlag erfolgt überwiegend im Hafen von Linz. Im Flugverkehr werden seit Jahren wachsende Transportleistungen verzeichnet. Der Anteil der nationalen Luftfahrtgesellschaft "Austrian Airlines" am gesamten Linienverkehr beträgt rd. 50 %.

Das Beförderungsvolumen im Güterverkehr erhöhte sich 1984 im Zuge einer verbesserten Wirtschaftslage. Nach dem Jahresbericht der Bundessektion Verkehr der österreichischen Bundeswirtschaftskammer konnten die einzelnen Verkehrsträger fast durchweg Zuwachsraten erzielen, die vor allem auf eine erhöhte Nachfrage im grenzüberschreitenden Güterverkehr zurückgeführt werden. Besonders bei Grundstoffen und Vorprodukten stieg die Beförderungsleistung stark an. Es wurde eine Verlagerung der Nachfrage nach Transportleistungen vom Straßen- zum Schienen- und Schifftransport beobachtet. Ein Rückgang ergab sich bei den Erdöl- und Erdgaslieferungen über das österreichische Fernleitungsnetz, nämlich um 1,6 % auf 37,3 Mill. t. Im Personenverkehr wurden 1984 unterschiedliche Tendenzen beobachtet. Bei den "österreichischen Bundesbahnen"/ÖBB und den innerstädtischen Verkehrsbetrieben war die Entwicklung positiv, dagegen hat sich im Überland-Kraftlinienverkehr der schon über Jahre rückläufige Trend weiter fortgesetzt.

Der Hauptteil der Transportleistungen wird von den Eisenbahnen erbracht. Etwa 86 % der gesamten Eisenbahn-Streckenlänge von 6 718 km (1983) werden von den ÖBB betrieben. Die Streckenlänge der ÖBB betrug 1983 5 753 km (1970: 5 910 km), davon waren 3 060 km (53,2 %) elektrifiziert (1970: 2 357 km, 39,9 %). Von der gesamten Streckenlänge waren 5 373 km oder 93,4 % Normalspur und 380 km Schmalspur. Die Hauptstrecken hatten eine Länge von 3 598 km (Nebenstrecken: 1 775 km). Die Streckenlänge der privaten Bahnen betrug 965 km. Es bestehen zahlreiche Eisenbahnverbindungen zu den Nachbarstaaten, u.a. nach Prag und Preßburg (Bratislava)/Tschechoslowakei, Budapest/Ungarn, Maribor und Laibach (Ljubljana)/Jugoslawien, Bozen/Italien sowie München und Regensburg/Bundesrepublik Deutschland.

10.1 Streckenlänge der österreichischen Bundesbahnen *)

km

Gegenstand der Nachweisung	1970	1975	1980	1982	1983	1984
Streckenlänge	5 910	5 858	5 847	5 759	5 753	5 759
elektrifiziert	2 357	2 674	2 954	3 032	3 060	3 123
Normalspur	5 429	5 404	5 393	5 373	5 373	.
Hauptstrecken	3 640	3 623	3 612	3 613	3 598	.
Nebenstrecken	1 789	1 781	1 781	1 760	1 775	.
Schmalspur	481	454	454	386	380	.

*) Betriebslänge; Stand: Jahresende.

Der Fahrzeugbestand der ÖBB umfaßte im Jahre 1983 1 216 Lokomotiven, 266 Triebwagen, 4 374 Personenwagen (einschl. Gepäck- und Postwagen) sowie 35 132 Güterwagen. Die Zahl der Lokomotiven hat sich seit 1970 um 73 verringert, doch ist der Anteil der leistungsstarken elektrisch betriebenen Lokomotiven und der Diesellokomotiven am gesamten Lokomotivbestand im beobachteten Zeitraum von 39,8 % auf 57,4 % bzw. von 28,7 % auf 41,1 % gestiegen. Die Dampflokomotiven wurden fast völlig aus dem Verkehr gezogen, ihr Bestand ist von 406 auf 18 Einheiten zurückgegangen.

10.2 Fahrzeugbestand der Österreichischen Bundesbahnen *)

Fahrzeugart	1970	1975	1980	1982	1983
Lokomotiven	1 289	1 217	1 218	1 213	1 216
Elektrische	513	594	692	695	698
Diesel-	370	482	501	500	500
Dampf-	406	141	25	18	18
Triebwagen	212	217	233	256	266
Personenwagen 1)	5 049	4 609	4 678	4 480	4 374
Güterwagen 2)	35 466	36 467	35 426	35 915	35 132

*) Stand: Jahresende.

1) Einschl. Gepäck- u. Postwagen. - 2) Einschl. Spezialwagen.

Die ÖBB beförderten im Jahre 1983 169,5 Mill. Personen, dies bedeutete einen Rückgang um 0,7 Mill. (- 0,4 %) gegenüber 1982. Der Frachttransport (ohne Post- und Dienstgutverkehr) stieg auf 50,3 Mill. t (Vorjahr: 50,0 Mill. t, + 0,6 %); er hat sich 1984 beträchtlich, und zwar um 5,5 Mill. t bzw. 10,9 %, erhöht. Die Beförderungsleistung im Personenverkehr betrug 1983 7 150,0 Mill. Personenkilometer (- 0,9 %) und im Frachtverkehr 10 230 Mill. Nettotonnenkilometer (+ 1,3 %), letztere stieg im folgenden Jahr auf 11 247 Mill. Nettotonnenkilometer (+ 9,9 %).

10.3 Beförderungsleistungen der Österreichischen Bundesbahnen

Beförderungsleistung	Einheit	1974	1980	1982	1983	1984	1985 ¹⁾
Fahrgäste	Mill.	173,2	170,0	170,2	169,5	.	.
Fracht 2)	Mill. t	54,1	51,6	50,0	50,3	55,8	17,9
Personenkilometer .	Mill.	6 513,3	7 380,4	7 217,2	7 150,0	.	.
Nettotonnenkilometer 2)	Mill.	11 132,4	11 002,0	10 102,6	10 230,1	11 247,1	13 681,1

1) Januar bis April. - 2) Ohne Post- und Dienstgutverkehr.

Das österreichische Straßennetz umfaßte am Jahresende 1983 eine Straßenlänge von insgesamt 107 212 km. Entsprechend der Verkehrsentwicklung und der langfristigen Finanzierungsmöglichkeiten wurde das im Jahre 1970 konzipierte Netz von Bundesstraßen 1983 reduziert. Die Haupt- oder Bundesstraßen hatten 1983 eine Länge von 10 230 km (9,5 % der gesamten Straßenlänge). Sie sind als Bundesstraßen B, Schnellstraßen und Autobahnen (Bundesstraßen A) ausgebaut und nehmen nicht nur den überregionalen Verkehr auf, in vielen Teilabschnitten überwiegt der regionale und örtliche Verkehr.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Österreich 1986

Der gegenwärtige Ausbaustand dieser Straßen zeigt ein deutliches West-Ost-Gefälle. Das Autobahnnetz, das Ende 1983 1 109 km umfaßte (geplant: 1 685 km), ist in Vorarlberg, Tirol und Salzburg bereits fast geschlossen, in den östlichen Bundesländern ist dagegen vom geplanten Netz erst etwas mehr als die Hälfte fertiggestellt. Im Westteil des Landes wurde der Autobahnbau in erster Linie wegen des stark wachsenden Ausländerverkehrs (Transit, Ausländerreiseverkehr) beschleunigt, während im Ostteil erst in den siebziger Jahren auf einigen Strecken das Wachstum des Inländerverkehrs zu einem Mißverhältnis zwischen Verkehrsaufkommen und Straßenangebot geführt hat. Daher wurde das Schwergewicht des Straßenbaus in den letzten Jahren in die Ostregion verlagert.

Zum beschleunigten Ausbau der Sudautobahn und verschiedener Schnellstraßen wurde 1981 nach dem Modell der Sonderfinanzierungsgesellschaften die Autobahnen- und Schnellstraßen AG/ASAG gegründet. Sie ist nur für den Bau zuständig, die Finanzmittel werden ihr aus den zweckgebundenen staatlichen Straßenbaumitteln bereitgestellt. 1983 erfolgte die Gründung der Autobahnen- und Schnellstraßen-Finanzierungs AG/ASFINAG, um die Bundesstraßenfinanzierung zu konzentrieren.

Die Regionalstraßen oder Landesstraßen stellen Verbindungen innerhalb der Regionen her, sie hatten Ende 1983 eine Gesamtlänge von 25 873 km (24,1 % der gesamten Straßenlänge). Relativ groß ist das Landesstraßennetz in Niederösterreich, es ist mehr als dreimal so lang wie das Bundesstraßennetz in diesem Bundesland. In Salzburg dagegen ist das Landesstraßennetz um 20 % kleiner als das Bundesstraßennetz. Entsprechend unterschiedlich sind daher die Belastungen der Länderhaushalte durch das Straßenwesen.

Die Länder leisten auch Transferzahlungen an den Bund zur Vorfinanzierung bestimmter Abschnitte von Bundesstraßen sowie Zahlungen für Kapitalbeteiligungen und Baukostenzuschüsse an Sondergesellschaften des Straßenbaus.

Die Gemeindestraßen hatten am Jahresende 1983 eine Länge von insgesamt 70 000 km (65,3 % der gesamten Straßenlänge). Betrieb, Erhaltung und Ausbau werden fast ausschließlich aus nicht zweckgebundenen Mitteln der Gemeindehaushalte finanziert. Für den Ausbau haben auch die Anlieger von Gemeindestraßen entsprechende Beiträge zu leisten.

10.4 Straßenlänge nach Straßenarten *)

km

Straßenart	1975	1980	1981	1982	1983
Insgesamt	102 787	106 303	106 864	107 133	107 212
Autobahnen	651	938	956	1 047	1 109
Haupt- oder Bundesstraßen Regionale oder Straßen 2. Kategorie	9 119	10 205	10 219	10 243	10 230
Gemeindestraßen	23 017	25 160	25 689	25 843	25 873
	70 000	70 000	70 000	70 000	70 000

*) Stand: Jahresende.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Österreich 1986

Der Bestand an Personenkraftwagen hat sich zwischen 1975 und 1984 von 1,72 Mill. auf 2,47 Mill. (+ 43,4 %) erhöht. Im gleichen Zeitraum stieg die Pkw-Dichte von 229 auf 327 Personenkraftwagen je 1 000 Einwohner. Damit befindet sich Österreich am unteren Ende der Rangliste westeuropäischer Industriestaaten. Die Pkw-Dichte liegt vergleichsweise in der Bundesrepublik Deutschland bei 410. Die Zahl der Lastkraftwagen (einschl. Tankwagen) ist von 146 000 auf 203 000 (+ 39,0 %) und die der Kraftomnibusse von 7 964 auf 9 200 (+ 15,5 %) gestiegen.

10.5 Bestand an Kraftfahrzeugen und Pkw-Dichte^{*)}

Fahrzeugart/Pkw-Dichte	Einheit	1975	1980	1982	1983	1984
Personenkraftwagen	1 000	1 721	2 247	2 361	2 414	2 468
Kombinationskraftwagen ..	1 000	265	625	774	859	.
Pkw je 1 000 Einw.	Anzahl	229	299	314	320	327
Kraftomnibusse	Anzahl	7 964	8 890	9 184	9 154	9 200
Lastkraftwagen 1)	1 000	146	184	193	197	203
Motorräder	1 000	82	91	81	83	84
Mopeds	1 000	486	483	540	555	561

*) Stand: Jahresende.

1) Einschl. Tankwagen.

Im Jahre 1984 wurden 215 640 fabrikneue Personenkraftwagen (einschl. Kombinationskraftwagen) angemeldet, dies waren 41 036 oder 16,0 % weniger als im Vorjahr, 46 % der Neuzulassungen entfielen auf die Klasse 1 000 bis 1 500 cm³ und 41 % auf die Klasse 1 500 bis 2 000 cm³. Für 1985 wurde infolge der geplanten Umweltmaßnahmen der Regierung im Bereich Straßenverkehr eine rückläufige Nachfrage nach Personenkraftwagen erwartet. Die Neuzulassungen von Lastkraftwagen bewegen sich weiterhin auf niedrigem Niveau; mit 18 807 Einheiten waren sie jedoch um 611 bzw. 3,4 % höher als im Vorjahr. Die neu zugelassene Nutzlasttonnage für Lastkraftwagen stieg um 8,6 %, für Anhänger um 16,9 %.

10.6 Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen

Fahrzeugart	1975	1980	1982	1983	1984	1985 ¹⁾
Personenkraftwagen ²⁾ .	185 167	227 548	201 155	256 676	215 640	87 276
Kraftomnibusse	586	725	602	544	655	212
Lastkraftwagen	10 365	20 225	16 929	18 196	18 807	6 196
Motorräder	5 426	8 370	8 146	10 121	8 579	3 319
Mopeds	44 837	60 789	56 126	55 546	42 949	12 344

1) Januar bis April. - 2) Einschl. Kombinationskraftwagen.

Im Buslinienverkehr wurden im Jahre 1984 271,5 Mill. Personen befördert (- 2,7 % gegenüber dem Vorjahr). Von der Gesamtzahl entfielen 120,5 Mill. bzw. 44,4 % auf den Linienverkehr der Österreichischen Post und 82,1 Mill. (30,2 %) auf den Busliniendienst der ÖBB. Privatunternehmen hatten ein Fahrgastaufkommen von 68,9 Mill., das war rd. ein Viertel aller beförderten Personen im Buslinienverkehr.

10.7 Beförderte Personen im Buslinienverkehr
Mill.

Gegenstand der Nachweisung	1974	1980	1982	1983	1984	1985 ¹⁾
Insgesamt	249,2	283,5	286,2	278,9	271,5	.
Österreichische Bundesbahnen	73,1	82,2	86,2	84,7	82,1	29,1
Post	120,3	127,1	126,3	123,2	120,5	34,0
Privatunternehmen ..	55,8	74,2	73,7	71,0	68,9	.

1) Januar bis April.

Angesichts der Tatsache, daß Österreich das mit Abstand am stärksten belastete Transitland im Güterfernverkehr Europas ist, will die österreichische Bundesregierung im Rahmen eines Zehnjahresprogramms die Voraussetzungen dafür schaffen, daß der Lastkraftwagen-Transitverkehr zunehmend auf die Bahn verlagert wird. An jedem Werktag fahren über 3 500 Lastkraftwagen durch Österreich, davon rd. 3 000 über den Brennerpaß. Bezogen auf die jeweilige Staatsfläche ist der durch Österreich fließende Straßentransitverkehr viereinhalbmal so groß wie in der Bundesrepublik Deutschland und zehnmal so groß wie in der Schweiz.

Die Verlagerung des Schwerlastverkehrs soll in zwei Phasen erfolgen. In der ersten, zwischen 1984 und 1989, wird ein Verlagerungseffekt von rd. 50 % des Frachtgutes angestrebt. Der größte Teil soll durch die Schaffung bzw. Intensivierung von Transitkorridoren mittels der "rollenden Landstraße" verlagert werden. Bei diesem Beförderungssystem im kombinierten Verkehr Schiene-Straße wird der gesamte Lkw-Zug auf speziellen Eisenbahn-Niederflurwaggons befördert. Der übrige Transport wird durch Ausweitung des konventionellen Wagenladungsverkehrs sowie durch den Ausbau der Transporttechniken des sogenannten kombinierten Verkehrs (Container, Wechselaufbauten, Sattel-Anhänger) bewältigt. In der zweiten Phase soll bis 1994 der Lkw-Transitverkehr weitgehend auf die Schiene umgesetzt werden. Das gesamte Investitionsvolumen wird auf 22 Mrd. S veranschlagt, hinzu kommen bereits fertiggestellte sowie noch im Bau befindliche Vorhaben. Im Ausbau befindet sich die Tauernroute und der Schoberpaß.

Die Donau ist der einzige schiffbare Fluß, sie wird in Österreich von Binnenschiffen in der Größenordnung von 700 bis 1 000 t befahren. Der Güterverkehr auf der Donau zeigte nach jahrelang anhaltendem Abwärtstrend 1984 erstmals wieder eine deutliche Verbesserung der Beförderungsleistung. Die beförderte Frachtmenge stieg gegenüber dem Vorjahr um 1,36 Mill. t auf 7,90 Mill. t (+ 20,8 %), die Beförderungsleistung um 1,42 Mrd. auf 8,69 Mrd. Tonnenkilometer (+ 19,6 %). Diese Rekordleistung kam durch Zuwächse sowohl beim grenzüberschreitenden Wareneingang (+ 26 %) als auch beim Warenausgang (+ 21 %) sowie beim Transitverkehr (+ 36 %) zustande.

An dieser günstigen Entwicklung des Güterverkehrs auf der Donau ist die heimische Schifffahrt mit rd. 40 % beteiligt. Die "Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft"/DDSG beförderte 3,23 Mill. t Fracht (+ 19,4 % gegenüber 1983). Das Transportaufkommen war damit um 4,4 % niedriger als im bisherigen Rekordjahr 1979, durch die Zunahme des Fernverkehrs stieg die Beförderungsleistung auf 2,6 Mrd. Tonnenkilometer

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Österreich 1986

(+ 20,6 % gegenüber 1983), den höchsten bisher von der DDSG erreichten Wert. Besonders stark sind die Transporte von Eisenerz und -schrott nach Linz gestiegen (30 % des Transportaufkommens), aber auch an Kohle und Metallerteugnissen wurde weit mehr als im Vorjahr befördert. Durch erhöhte Transporte von Halb- und Fertigwaren der Stahlindustrie sowie von Getreide konnte man die Auslastung in der Talfahrt nach Südosten wesentlich verbessern. Der Inlandstransport von 478 000 t bestand fast völlig aus den Transporten von Erdöl aus dem Hafen Lobau nach Linz, Schlacke von Linz zum Hafen Freudenau und Metallen von Linz nach Krems.

Das hohe Frachtaufkommen spiegelte sich auch im Hafenumschlag (7,39 Mill. t, + 20,2 % gegenüber 1983) wider, da lediglich der Transitverkehr (1984: 1,18 Mill. t) nicht in der Hafenstatistik erscheint. Der Hafen Wien, mit den Häfen Freudenau, Lobau und Albern verzeichnete mit 1,63 Mill. t (+ 26,6 %) den höchsten Güterumschlag der letzten zehn Jahre. Der Hafen Linz mit seinen Anlagen Stadthafen, Tankhafen, VOEST-Hafen und Schwerhafen hatte einen Umschlag von 5,18 Mill. t (+ 21,0 %) und der Hafen Krems einen Güterumschlag von 238 485 t (- 11,2 %). In den sonstigen Häfen, ausschließlich firmeneigene Umschlagstellen, wurden 344 155 t (+ 9,2 %) Güter umgeschlagen.

Im Personenverkehr wurden auf der Donau im Jahre 1984 543 100 Personen (+ 1,3 % gegenüber 1983) befördert, davon 189 940 (35,0 %) auf dem Verkehrsabschnitt Wien-Passau-Wien und 156 316 (28,8 %) auf dem Abschnitt Melk-Krems-Melk. Neben österreichischen Schiffen sind im Personenverkehr u.a. Schiffe aus der Sowjetunion, Ungarn, der Tschechoslowakei sowie der Bundesrepublik Deutschland (besonders im Hafen Passau) eingesetzt. Der Personenverkehr auf den Binnenseen verfügte 1983 über 163 Schiffe, mit denen 2,36 Mill. Personen befördert wurden (- 4,9 % gegenüber dem Vorjahr). Die meisten Schiffe waren auf dem Neusiedler See (27) eingesetzt, es folgten Traunsee (17), Attersee (15), Wolfgangsee (14), Weißensee (13), Bodensee, Millstätter See, Wörthersee (je 12).

10.8 Daten der Binnenschifffahrt

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1975	1981	1982	1983	1984
----------------------------	---------	------	------	------	------	------

Donauschifffahrt

Fahrgäste	1 000	366,5	478,0	564,0	536,1	543,1
Fracht	1 000 t	7 004,0	7 167,6	6 622,5	6 533,8	7 896,0
Tonnenkilometer	Mill.	6 118,6	6 530,0	6 831,0	7 264,1	8 685,0

1975	1980	1981	1982	1983
------	------	------	------	------

Binnenseen

Eingesetzte Fahrzeuge	Anzahl	132	130	163	164	163
Fahrten	Anzahl	54 537	69 067	62 330	62 902	62 261
Fahrgäste	1 000	2 254	2 554	2 267	2 484	2 363
Personenkilometer	1 000	32 529	50 836	49 727	50 015	48 202

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Österreich 1986

Der Bestand an Handelsschiffen (nur Schiffe ab 100 BRT) umfaßte im Jahre 1984 26 Einheiten mit einer Tonnage von 129 200 BRT. Gegenüber dem Vorjahr hat der Schiffsbestand um 4 Einheiten und die Tonnage um 15 500 BRT zugenommen. Von der österreichischen Wirtschaft werden vor allem fünf Häfen bzw. Hafengruppen als Export- bzw. Importumschlagplätze bevorzugt, nämlich Hamburg, Rijeka, die polnischen Häfen, Triest und Bremen. Diese konnten 1981 (letzter verfügbare Angaben) fast 85 % des über Seehäfen beförderten Außenhandelsgutes an sich ziehen. Über Hamburg allein wurden knapp 40 % des gesamten Transportvolumens abgewickelt.

10.9 Bestand an Handelsschiffen^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1975	1980	1982	1983	1984
Schiffe	Anzahl	55	13	12	22	26
Tonnage	1 000 BRT	75,4	88,8	101,0	113,7	129,2

*) Schiffe ab 100 BRT; Stand: 1. Juli.

Über Rohrfernleitungen wurden im Jahre 1983 26,8 Mill. t Erdöl und Erdölprodukte (Vorjahr: 27,9 Mill. t, - 4,1 %) sowie 11,1 Mill. t Erdgas (11,8 Mill. t, - 5,5 %) befördert. Die Beförderungsleistung der Rohrfernleitungen im Inlandsverkehr, in der Einfuhr und im Transit für Erdöl und Erdölprodukte betrug 4,65 Mrd. (5,12 Mrd.) Tonnenkilometer und für Erdgas 3,13 Mrd. (3,25 Mrd.) Tonnenkilometer. Im Transitverkehr wurde ein Gesamtaufkommen von 29,6 Mill. t verzeichnet (20,4 Mill. t Erdöl und Erdölprodukte sowie 9,2 Mill. t Erdgas).

10.10 Beförderungsleistungen der Rohrfernleitungen^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1977	1980	1981	1982	1983	1984
Erdöl und -produkte ...	1 000 t	35 329	35 725	30 776	27 948	26 796	] 37 343 ^{a)}
Erdgas	1 000 t	6 724	9 847	11 342	11 754	11 109	
Tonnenkilometer							
Erdöl und -produkte .	Mill.	6 495	7 054	5 967	5 120	4 652	] 7 678 ^{a)}
Erdgas	Mill.	1 922	2 618	2 911	3 247	3 125	

*) Inlandsverkehr, Einfuhr und Transit.

a) 1985 (Januar und Februar): 5,7 Mill. t und 1 231 Mill. Tonnenkilometer.

Österreich verfügt über sechs internationale Flughäfen, neben Wien/Schwechat sind dies Salzburg, Linz, Innsbruck, Graz und Klagenfurt. Daneben besteht eine Reihe von Flugplätzen und Flugfeldern. Mit der nationalen Luftfahrtgesellschaft "Austrian Airlines"/AUA verfügt das Land über einen internationalen Liniendienst. Das Fluggastaufkommen auf den österreichischen Flughäfen überschritt 1983 mit 4,04 Mill. (+ 5 % gegenüber 1982) die Viermillionengrenze (1965 erstmals eine Million Passagiere). Die nationale Gesellschaft beförderte 1,50 Mill. Passagiere (+ 3,5 %). Ihre Beförderungsleistung betrug 1,35 Mrd. Personenkilometer (+ 5,5 %) bzw. 17,2 Mill. Tonnenkilometer (+ 3,6 %); im folgenden Jahr konnte diese Leistung um weitere 4,2 % bzw. 36,6 % gesteigert werden. Durch den Einsatz größerer Maschinen und eine bessere Auslastung der angebotenen Sitzplätze erreichte die AUA 1984 eine Steigerung der Passagierzahl um 7,2 % gegenüber dem Vorjahr auf rd. 1,6 Mill.; ferner wurden 23 000 t Fracht und Post befördert (+ 15,0 %).

10.11 Beförderungsleistungen der nationalen Fluggesellschaft *)

Beförderungsleistung	Einheit	1975	1980	1982	1983	1984
Fluggäste	1 000	912	1 284	1 448	1 498	1 606
Personenkilometer	Mill.	677	1 120	1 278	1 348	1 404
Tonnenkilometer (Fracht)	Mill.	2,0	11,7	16,6	17,2	23,5

*) Linienverkehr; einschl. im Ausland beflogener Strecken.

Im planmäßigen Streckenverkehr und im internationalen Charterverkehr wurden im Jahre 1984 auf den Flughäfen 82 228 (+ 2,8 % gegenüber dem Vorjahr) Flugbewegungen (Starts und Landungen) verzeichnet. Dabei wurden rd. 4,5 Mill. Passagiere, 55 099 t Fracht (+ 26,5 %) und 6 575 t (+ 4,4 %) Post befördert. Über 80 % der von Österreich im Linienverkehr abfliegenden Passagiere werden vom Flughafen Wien abgefertigt. Dieser Flughafen erzielte mit rd. 3,4 Mill. Passagieren (+ 10,8 %) das bisher höchste Ergebnis im Personenverkehr; unter Berücksichtigung der 227 147 Transitfluggäste ergibt dies eine Beförderungsleistung von rd. 3,6 Mill. Personen.

Im Rahmen des internationalen Bedarfsverkehrs (Charterverkehr) wurden 1983 insgesamt 825 462 Fluggäste von und nach Österreich geflogen; im Vergleich zum Vorjahr ergibt sich eine Zunahme von 66 660 Passagieren (+ 9,1 %). Der Anteil am gesamten Passagieraufkommen betrug 22 %.

10.12 Luftverkehrsdaten der Flughäfen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1975	1980	1982	1983	1984
Starts und Landungen	1 000	52	77	79	80	82
Fluggäste	1 000	2 628	3 658	3 854	4 036	4 500
Einsteiger	1 000	1 228	1 719	1 822	1 898	2 106
Aussteiger	1 000	1 231	1 719	1 807	1 912	2 126
Durchreisende	1 000	169	220	224	225	269
Fracht	t	29 989	44 957	38 991	43 568	55 099
Versand	t	10 665	19 997	17 192	20 811	24 395
Empfang	t	14 314	19 580	18 148	19 070	20 289
Transit	t	5 011	5 380	3 651	3 687	10 415
Post	t	3 958	5 234	6 069	6 296	6 575
Versand	t	1 588	2 119	2 682	2 856	2 849
Empfang	t	2 012	2 772	2 991	3 145	3 181
Transit	t	358	342	397	295	545

Am Jahresende 1983 gab es 3,47 Mill. Fernsprechan schlüsse, das waren 1,34 Mill. oder 62,6 % mehr als Ende 1975. Die Zahl der Hörfunkgenehmigungen (Haupt- und Zusatzgenehmigungen) erhöhte sich im gleichen Zeitraum um 1,17 Mill. auf 3,80 Mill. (+ 44,5 %) und die der Fernsehgenehmigungen um 480 000 auf 2,40 Mill. (+ 25,0 %).

10.13 Daten des Nachrichtenwesens

1 000

Gegenstand der Nachweisung	1975	1980	1981	1982	1983
Fernsprechan schlüsse ¹⁾	2 133	3 010	3 178	3 330	3 469
Hörfunkgenehmigungen ²⁾	2 630	3 322	3 387	3 663	3 801
Fernsehgenehmigungen ²⁾	1 918	2 263	2 280	2 367	2 398

1) Stand: Jahresende. - 2) Haupt- und Zusatzgenehmigungen.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Österreich 1986

Österreich zählt, gemessen an der Anzahl der Übernachtungen von Ausländern, zu den wichtigsten europäischen Zielländern des grenzüberschreitenden Reiseverkehrs. Das Land besitzt eine für den Tourismus bevorzugte geographische Lage. Die Alpenregionen haben jährlich zweimal Hochsaison im Ausländerreiseverkehr. Bevorzugte Urlaubsziele sind die Alpenregionen Tirols, ferner die Bundesländer Salzburg und Kärnten. Etwa jeder zehnte ausländische Gast besucht die Landeshauptstadt Wien.

Der Ausländerreiseverkehr stellt für Österreich einen besonders wichtigen Faktor der Außenwirtschaft dar. Der traditionelle Aktivsaldo in der Reiseverkehrsbilanz ist das wichtigste Korrektiv zur chronisch passiven Handelsbilanz. Österreich kann etwa zwei Drittel seines Defizits im Handel mit der Bundesrepublik Deutschland, aus der bis zu 70 % der ausländischen Gäste kommen (gemessen an der Zahl der Übernachtungen), aus den Deviseneinnahmen im Fremdenverkehr decken.

Gemessen an den Deviseneinnahmen aus dem Tourismus aller Länder ist der österreichische Anteil in den vergangenen Jahren jedoch zurückgegangen, im Jahrzehnt von 1973, als ein Wachstumsknick im vorher stark expansiv gewesenen österreichischen Fremdenverkehr eintrat, bis zum Jahre 1982 von 7,1 % auf 5,9 %. Die Deviseneinnahmen, die 1982 noch 95,0 Mrd. S betragen haben (1980: 83,4 Mrd. S), sind 1983 auf 83,2 Mrd. S zurückgegangen, stiegen 1984 jedoch auf 89,5 Mrd. S.

Die österreichische Beherbergungsstatistik erfaßt Ankünfte und Übernachtungen von Fremden in der Gliederung nach Unterkunftsarten und Herkunftsländern. Fremde sind Urlauber, Geschäftsreisende, Kurgäste und andere Personen, die nicht länger als zwei Monate in einer Fremdenunterkunft übernachten. Die Daten werden monatlich von rd. 1 600 Berichtsgemeinden gemeldet. Eine weitere Datenquelle ist die Grenzstatistik. Die Grenzübertritte einreisender Ausländer werden an den rd. 100 Grenzkontrollstellen Österreichs registriert. Daten über die internationalen Zahlungsströme im Reiseverkehr werden von der Österreichischen Nationalbank erhoben, die eine Gegenüberstellung der Ausgaben der Österreicher für Auslandsreisen mit den Einnahmen aus dem Ausländerreiseverkehr ermöglichen.

Die Zahl der eingereisten Auslandsgäste hat sich 1983 auf 14,5 Mill. erhöht, nachdem im Vorjahr 14,3 Mill. zu verzeichnen waren. Im Jahre 1984 wurden 15,1 Mill. ausländische Gäste gezählt (+ 4,3 %). Die Gäste kamen 1983, wie in den Vorjahren, überwiegend aus der Bundesrepublik Deutschland. Ihr Anteil an der gesamten Gästezahl betrug 58,5 % (Vorjahr: 59,2 %). Es folgten die Besucher aus den Niederlanden mit 8,3 % (8,9 %), aus Großbritannien und Nordirland mit 5,2 % (4,8 %) sowie aus den Vereinigten Staaten mit 4,7 % (3,8 %).

11.1 Eingereiste Auslandsgäste nach ausgewählten Herkunftsländern

Herkunftsland	Einheit	1975	1980	1981	1982	1983
Insgesamt	1 000	11 540	13 879	14 241	14 253	14 482 a)
Bundesrepublik Deutschland	%	65,2	61,4	60,6	59,2	58,5
Niederlande	%	7,0	9,0	9,4	8,9	8,3
Großbritannien und Nordirland	%	3,4	3,7	3,9	4,8	5,2
Vereinigte Staaten	%	4,0	4,0	3,1	3,8	4,7

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

11.1 Eingereiste Auslandsgäste nach ausgewählten Herkunftsländern

Herkunftsland	Einheit	1975	1980	1981	1982	1983
Frankreich	%	2,9	3,4	3,9	4,1	3,4
Schweiz	%	2,7	2,7	2,7	2,8	3,1
Italien	%	2,1	2,3	2,5	2,8	3,0
Schweden	%	1,7	1,8	1,8	2,0	1,7
Ungarn	%	0,6	0,9	1,0	1,0	1,2
Israel	%	0,2	0,3	0,4	0,5	0,7

a) 1984: 15,1 Mill.; 1985 (Januar bis April): 4,3 Mill.

Die Zahl der Übernachtungen von Auslandsgästen hat sich von 1981, als sie rd. 95,5 Mill. betragen hatte, bis 1982 auf 90,0 Mill. (- 5,8 %) verringert. 1983 erfolgte ein weiterer Rückgang auf 87,4 Mill. (- 2,8 %). Von diesen Übernachtungen entfielen 60,5 Mill. bzw. 69,1 % auf Besucher aus der Bundesrepublik Deutschland, weitere 9,0 Mill. (10,3 %) auf Gäste aus den Niederlanden sowie 4,0 Mill. (4,6 %) auf Gäste aus Großbritannien und Nordirland.

Die Sommersaison 1984 (Mai bis Oktober) hat trotz eines Rückganges der Ausländerübernachtungen von 4 % auf 53,0 Mill. für Österreich erhöhte Devisenerträge aus dem Reiseverkehr gebracht. Die Bruttodeviseneinnahmen waren mit 51,4 Mrd. S um 8,2 % höher als in der Sommersaison 1983. Nach Abzug der österreichischen Devisenausgaben für Auslandsreisen blieben Österreich 24,5 Mrd. S an Reiseverkehrseinnahmen, dies bedeutete einen Zuwachs von 16,1 % gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum.

Für das gesamte Jahr 1984 verzeichnete die österreichische Fremdenverkehrswirtschaft das dritte Mal innerhalb von drei Jahren einen, diesmal jedoch nur leichten, Rückgang der Ausländerübernachtungen um 0,8 % auf 86,7 Mill., er war damit deutlich geringer als der im Inländerreiseverkehr (- 1,5 % auf 27,9 Mill. Übernachtungen). Im Ausländerreiseverkehr spielte die Nachfrage aus der Bundesrepublik Deutschland weiterhin die größte Rolle. Zwei von drei Übernachtungen ausländischer Gäste waren auf Gäste aus der Bundesrepublik Deutschland zurückzuführen, dennoch beruhte der Rückgang im Ausländerreiseverkehr fast ausschließlich auf der Abnahme der Übernachtungen deutscher Gäste um 5,1 % gegenüber dem Vorjahr. Die Bruttodeviseneinnahmen aus dem Reiseverkehr entwickelten sich gleichwohl günstig, sie stiegen um 7,6 % auf 89,5 Mrd. S gegenüber dem Vorjahr. Die unterschiedliche Entwicklung von Übernachtungen und Einnahmen deutet auf Änderungen des Urlaubsverhaltens (zunehmender Qualitäts- und Städtetourismus) hin. Die Reiseausgaben der Österreicher stagnierten dagegen auf dem Vorjahresniveau (43,1 Mrd. S, - 0,3 %), wodurch sich Nettoeinnahmen aus dem Reiseverkehr von 46,3 Mrd. S (+ 15,9 % gegenüber dem Vorjahr) ergeben haben.

Die Wintersaison 1984/85 (November bis April) schloß mit 45,3 Mill. Gästeübernachtungen (+ 2,0 % gegenüber 1983/84) erfolgreich ab. Entscheidend für diese Steigerung war die verstärkte Auslandsnachfrage (34,3 Mill. Übernachtungen, + 3,9 %), während die inländische Nachfrage (10,9 Mill. Übernachtungen, - 3,7 %) zurückgegangen war. Die größten Nachfragesteigerungen waren bei den Gästen aus den Vereinigten Staaten (+ 36,3 %), aus Großbritannien und Nordirland (+ 21,4 %) und aus

der Schweiz (+ 7,8 %) zu verzeichnen, doch hat auch der deutsche Gast (+ 1,3 %) zunehmend Winterurlaub in Österreich gemacht.

Der Städtetourismus hat zu diesem günstigen Ergebnis beigetragen, allein in Wien wurde ein Übernachtungszuwachs von 13,6 % auf 1,5 Mill. Übernachtungen festgestellt; allgemein jedoch hat der Umfang des Städtetourismus im Winterhalbjahr für das Gesamtergebnis keine große Bedeutung. Die Deviseneinnahmen in der Wintersaison 1984/85 erreichten 35,7 Mrd. S, was einem Zuwachs von 5,1 Mrd. S bzw. 16,7 % gegenüber der Vorjahresperiode entspricht. Dadurch ergaben sich Nettoeinnahmen im Reiseverkehr von 4,3 Mrd. S (+ 24,9 %).

11.2 Übernachtungen der Auslandsgäste nach ausgewählten Herkunftsländern
1 000

Herkunftsland	1975	1980	1981	1982	1983
Insgesamt	79 983	90 203	95 520	89 954	87 444 ^{a)}
Bundesrepublik Deutschland	62 757	65 579	65 989	62 727	60 464
Niederlande	5 790	9 768	10 338	9 724	9 047
Großbritannien und Nordirland ..	1 871	2 208	2 682	3 559	4 060
Frankreich	1 154	1 610	1 920	2 151	1 835
Vereinigte Staaten	1 231	1 333	1 170	1 439	1 741
Schweiz	1 054	1 320	1 379	1 455	1 610
Schweden	780	1 044	1 158	1 296	1 140
Italien	560	703	831	929	1 051
Ungarn	160	282	306	309	398
Israel	94	159	210	239	342

a) 1984: 86,7 Mill.; 1985 (Januar bis Oktober): 79,4 Mill.

Von den im Jahre 1984 gezählten 94 082 (Vorjahr: 95 983) österreichischen Beherbergungsbetrieben, die über insgesamt 1,2 Mill. Betten verfügten, waren 58 136 (61,8 %) Privatunterkünfte mit 377 300 Betten (31,3 %). Die 21 540 Hotels, Gasthöfe und Pensionen (22,9 % aller Betriebe) hatten eine Kapazität an Fremdenbetten von 663 000 (55,0 %). Die Gesamtzahl der Übernachtungen war 1984 gegenüber den Vorjahren weiterhin rückläufig. Die meisten Übernachtungen verbuchten wiederum die Hotels, Gasthöfe und Pensionen.

11.3 Daten des Beherbergungsgewerbes*)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1975	1981	1982	1983	1984
Beherbergungsbetriebe	Anzahl	94 950	96 768	97 197	95 983	94 082
Hotels, Gasthöfe, Pensionen	Anzahl	20 925	21 661	21 800	21 706	21 540
Privatquartiere	Anzahl	69 459	63 428	62 458	60 589	58 136
Betten	1 000	1 085	1 195	1 206	1 207	1 205
Hotels, Gasthöfe, Pensionen	1 000	561	637	651	656	663
Privatquartiere	1 000	428	412	403	392	377
Übernachtungen	1 000	105 392	121 139	118 394	115 794	114 626 ^{a)}
Hotels, Gasthöfe, Pensionen	1 000	59 151	71 621	70 332	69 257	69 629
Privatquartiere	1 000	32 171	27 908	26 279	24 736	23 081

*) Beherbergungsbetriebe und Betten: Stand 31. August.
a) 1985 (Januar bis einschl. Oktober): 104 807 000.

Währungseinheit der Republik Österreich ist der Österreichische Schilling (S), eingeteilt in 100 Groschen (G, g). Er gehörte bis Januar 1981 zu den 16 Währungen, durch welche der Wert der Sonderziehungsrechte/SZR des Internationalen Währungsfonds/IMF bestimmt wurde. Der Österreichische Schilling nimmt zwar nicht am Gruppenfloating (Währungsschlinge) im Europäischen Währungssystem/EWS teil, doch verfolgen die österreichischen Währungsbehörden eine Hartwährungspolitik mit geringen Abweichungen gegenüber der Deutschen Mark/DM.

Zentralbank ist seit 1955 die Österreichische Nationalbank, sie hat das alleinige Recht zur Notenemission. Nach dem Nationalbankgesetz hat die Zentralbank dafür Sorge zu tragen, daß der Wert der österreichischen Währung in seiner Kaufkraft im Inland sowie in ihrem Verhältnis zu den Währungen des Auslandes erhalten bleibt. Neben dem Stabilitätsauftrag hat sie die Aufgabe, den Geldumlauf in Österreich und den Zahlungsausgleich mit dem Ausland zu regeln.

Die bedeutendsten Geschäftsbanken sind die Großbanken Creditanstalt-Bankverein und Österreichische Länderbank AG. Ende 1980 belief sich ihre zusammengefaßte Bilanzsumme auf 322 Mrd. S (48 % aller Aktienbanken). Die Regionalbanken, in der Regel auf ein bis zwei Bundesländer konzentriert, unterscheiden sich von den anderen Geschäftsbanken neben ihrer besonderen regionalen Verankerung durch ein verhältnismäßig starkes Spareinlagenaufkommen. Sie konzentrieren sich auf die Finanzierung der regionalen Industrien und des Mittelstandes. Drei der acht Regionalbanken (Bank für Oberösterreich und Salzburg, Bank für Kärnten AG, Bank für Tirol und Vorarlberg AG) sind Mitglieder der Creditanstalt-Bankengruppe.

Neben den Bankinstituten mit Sonderaufgaben (Spezialbanken und Fonds), die unterschiedliche Aufgaben wahrnehmen (u.a. Österreichische Kontrollbank AG, Österreichische Investitionskredit AG, Österreichischer Exportfonds GmbH, Bürgschaftsfonds GmbH) bestehen Landes-Hypothekenbanken, deren Hauptaufgabe das Emissionsgeschäft ist. Sie vergeben Pfandbriefe und Kommunalobligationen. In jedem Bundesland besteht eine Landes-Hypothekenbank. Jedes Bundesland haftet für die von seiner Anstalt eingegangenen Verpflichtungen.

Ende 1980 bestanden 145 selbständige Sparkassen mit 1 014 Filialen. Die Zentralsparkasse Wien ist die größte österreichische Sparkasse. Neben dem Hauptverband der österreichischen Sparkassen gibt es in den einzelnen Bundesländern Landesverbände. Der Raiffeisensektor hat einen dreistufigen Aufbau: ländliche Kreditgenossenschaften (Raiffeisenkassen), Landes-Zentralen (Raiffeisen-Zentralkassen bzw. Raiffeisenverbände) und Genossenschaftliche Zentralbank AG. Die Raiffeisenbanken hatten 1980 einen Anteil von 20,9 % an den gesamten Einlagen der österreichischen Kreditunternehmen und von 16,6 % am gesamten Kreditvolumen. Die Volksbanken sind überwiegend relativ kleine Institute, jedoch im Durchschnitt größer als die Raiffeisenbanken. Für die Tätigkeit der Österreichischen Postsparkasse, die im wesentlichen im Postscheck- und Postspaarverkehr besteht, stehen rd. 2 300 Postämter zur Verfügung.

Die ausländischen Geschäftsbanken haben ihre Präsenz in Österreich seit Ende der fünfziger Jahre erheblich verstärkt. Amerikanische Filialgründungen waren in der Nachkriegszeit die der "Bank of America", der "Chase Manhattan Bank" sowie der "City Bank". Große österreichische Banken sind auch an Auslandsbanken beteiligt, so der Creditanstalt-Bankverein an der "City Bank" und die Girozentrale an der "Chase Manhattan Bank (Austria)". Die Sowjetunion ist mit der Donau Bank AG, einer Filiale der Staatsbank der UdSSR und der Außenhandelsbank der UdSSR, vertreten. Die CENTRO Internationale Handelsbank AG ist eine Auslandsbank, an der zu gleichen Teilen sechs ausländische Institute und eine österreichische Bank beteiligt sind: "Banco di Sicilia"/Italien, "Banco Popular Español"/Spanien, "Bank Handlowy W Warszawie"/Polen, "Banque Occidentale pour l'Industrie et le Commerce"/Frankreich, "Kleinwort, Benson Ltd."/Großbritannien und Nordirland, "Bank of Tokyo Ltd."/Japan und die Bank für Arbeit und Wirtschaft AG, Wien. Im September 1980 wurde mit ausländischer Mehrheitsbeteiligung die Adria-Bank AG gegründet. Das Grundkapital von 80 Mill. S (etwa 120 Mill. Din) haben zu 64 % drei jugoslawische Institute (Laibacher Bank, Vereinigte Belgrader Bank, Zagreber Bank) und zu 36 % drei österreichische Institute (Creditanstalt, Länderbank, Zentralsparkasse) gestellt.

12.1 Amtliche Wechselkurse^{*)}

Kursart	Einheit	1981	1982	1983	1984	1985 ¹⁾
Offizieller Kurs						
Ankauf	DM für 1 S	0,1430	0,1425	0,1421	0,1427	0,1425
Verkauf	DM für 1 S	0,1424	0,1419	0,1415	0,1421	0,1420
Ankauf	S für 1 US-\$	15,835	16,637	19,291	22,000	21,626
Verkauf	S für 1 US-\$	15,935	16,737	19,391	22,100	21,726
Kurs des Sonderziehungsrechts (SZR)	S für 1 SZR	18,490	18,408	20,249	21,614	21,532 ^{a)}

*) Stand: Jahresende.

1) Stand: März.

a) Stand: April.

12.2 Verbrauchergeldparität und Devisenkurs^{*)}

100 S = ... DM

Gegenstand der Nachweisung	1981	1982	1983	1984	1985 ¹⁾
Verbrauchergeldparität ²⁾	14,03	14,03	13,99	13,45	13,39
Devisenkurs	14,191	14,227	14,215	14,222	14,225

*) Jahresdurchschnitt.

1) Mai. - 2) Nach deutschem Verbrauchsschema, ohne Wohnungsmiete.

Der Goldbestand der Österreichischen Nationalbank betrug am Jahresende 1984 21,13 Mill. Feinunzen (Vorjahr: 21,13 Mill. Feinunzen); er hat sich bis April 1985 auf 21,14 Mill. Feinunzen erhöht. Der Bestand an Devisen lag Ende 1984 mit 3,59 Mrd. US-\$ um 300 Mill. US-\$ unter dem Vorjahresstand. Für April 1985 wurde ein Devisenbestand von 3,21 Mrd. US-\$ ausgewiesen. Der Bestand an Sonderziehungsrechten stieg seit Ende 1983, als er sich auf 161 Mill. US-\$ belaufen hatte, binnen eines Jahres auf 220 Mill. US-\$ (April 1985: 177 Mill. US-\$).

12.3 Gold- und Devisenbestand*)

Bestandsart	Einheit	1981	1982	1983	1984	1985 ¹⁾
Gold	Mill. fine troy oz 2)	21,11	21,12	21,13	21,13	21,14
Devisen	Mill. US-\$	4 808	4 765	3 886	3 586	3 210
Sonderziehungsrechte	Mill. US-\$	216	250	161	220	177

*) Stand: Jahresende.

1) Stand: April. - 2) 1 troy ounce (oz) = 31,103 g.

Der Bargeldumlauf an Noten und Münzen (ohne Bestände der Banken) betrug am Jahresende 1984 83,9 Mrd. S, er hat sich damit gegenüber Ende 1983 um 200 Mill. S verringert. Für April 1985 wurde ein Geldumlauf von 82,0 Mrd. S ausgewiesen. Die Österreichische Nationalbank verfolgte 1984 eine straffe Geldpolitik. Zur Unterstützung ihrer auf einen stabilen Wechselkurs des Schilling zur Deutschen Mark abzielenden Hartwährungspolitik setzte sie im März den Diskontsatz von 3,75 % auf 4,25 % herauf. Im Juni nahm sie, im Gleichschritt mit der Deutschen Bundesbank, eine weitere Anhebung des Diskontsatzes um ein viertel Prozentpunkt auf 4,50 % vor. Diese Verteuerung der Bankenrefinanzierung führte im Jahresverlauf 1984 zu einer spürbaren Erhöhung des österreichischen Zinsniveaus. Mit Wirkung vom 19. August 1985 senkte die Nationalbank den Diskontsatz auf 4 %.

12.4 Ausgewählte Daten des Geld- und Kreditwesens*)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983	1984	1985 ¹⁾
Bargeldumlauf, Noten und Münzen (ohne Bestände der Banken) ..	Mrd. S	73,2	75,7	84,1	83,9	82,0 ^{a)}
Bargeldumlauf je Einwohner	S	9 748	10 052	11 136	11 108	10 855
Bankeinlagen der Regierung						
Nationalbank	Mrd. S	3,8	2,8	3,5	3,4	1,2 ^{a)}
Depositenbanken	Mrd. S	26,1	32,3	44,2	49,8	61,7
Bankeinlagen, jederzeit fällig						
Depositenbanken	Mrd. S	68,5	77,5	86,3	92,5	85,5
Spar- und Termineinlagen						
Depositenbanken	Mrd. S	702,0	782,8	814,3	870,9	884,4
Bankkredite an die Regierung						
Nationalbank	Mrd. S	5,8	6,2	6,7	7,3	6,4 ^{a)}
Depositenbanken	Mrd. S	220,8	255,5	297,4	334,1	308,5
Versicherungsgesellschaften	Mrd. S	21,7	24,3	28,4	34,3	.
Bankkredite an Private						
Depositenbanken	Mrd. S	840,7	896,0	957,3	1 042,7	1 044,4
Versicherungsgesellschaften	Mrd. S	51,3	59,4	71,1	74,5	.
Diskontsatz	% p.a.	6,75	4,75	3,75	4,50	4,00 ^{b)}

*) Stand: Jahresende.

1) Stand: März.

a) Stand: April. - b) Stand: 19. August.

Mehr als die Hälfte der Ausgaben aller öffentlichen Haushalte Österreichs entfällt auf den Bundeshaushalt. Zu den Institutionen, deren Haushalte zu den öffentlichen Finanzen gezählt werden, gehören die neun Bundesländer, die rd. 2 300 Gemeinden und Gemeindeverbände, die Sozialversicherungsträger sowie öffentliche Fonds. Zwischen dem Bund und den Ländern besteht ein Finanzausgleich. Für das Haushaltsjahr 1985 trat ein veränderter Ausgleich in Kraft.

Im Gegensatz zu den letzten drei Regelungen, die für jeweils sechs Jahre Gültigkeit hatten, wurde dieser Finanzausgleich nur für die Jahre 1985 bis 1988 abgeschlossen. Erstmals seit 1973 wird der Aufteilungsschlüssel wichtiger gemeinschaftlicher Bundesabgaben geändert. Danach verzichtet der Bund auf Ertragsanteile bei den aufkommenstärksten Steuern (Umsatz-, Lohn- und Einkommensteuer) zugunsten der Länder. Diese erhalten dadurch mehr Steuereinnahmen (1985: 0,8 Mrd. S), sie verringern gleichzeitig die Landesumlage, die von den Gemeinden zu tragen ist, von 10,5 % auf 8,3 % der rechnungsmäßigen Ertragsanteile der Gemeinden. Hierdurch werden die Gemeinden finanziell entlastet (1985: 0,6 Mrd. S). Neben den Aufteilungsänderungen bei den Steuern zugunsten der nachgeordneten Körperschaften leistet der Bund zusätzliche Transfers an Länder und Gemeinden, wodurch vor allem die finanzielle Lage der Gemeinden verbessert wird.

Nach dem Ergebnis des Bundeshaushalts für das Jahr 1984 betragen die Einnahmen 344,9 Mrd. S (Voranschlag: 341,8 Mrd. S) und die Ausgaben 435,1 Mrd. S (436,6 Mrd. S). Die Mehrausgaben (brutto) beliefen sich auf 90,2 Mrd. S (1983: 91,1 Mrd. S) und das Nettodefizit (nach Abzug der Finanzschuldtilgung) 57,3 Mrd. S oder knapp 4,5 % des Bruttoinlandsprodukts (1983: 5,4 %, 1982: 4,1 %). Im Gegensatz zum Haushaltsjahr 1983 wurde der Konjunkturausgleichshaushalt nicht eingesetzt. Zur Finanzierung des Haushaltsdefizits hat der Bund Kredite von 88,1 Mrd. S aufgenommen. Die Finanzschuld nahm damit nach Abzug der Tilgungen um 55,1 Mrd. S zu. Die Mittel wurden überwiegend im Inland aufgenommen.

Der Voranschlag des Bundeshaushalts 1985 sah Einnahmen von 368,7 Mrd. S und Ausgaben von 462,9 Mrd. S vor. Das Bruttodefizit war mit 94,2 Mrd. S und das Nettodefizit (nach Abzug der Finanzschuldtilgung) mit 60,4 Mrd. S veranschlagt. In dem im Oktober 1985 veröffentlichten Voranschlag des Bundeshaushalts 1986 sind die Einnahmen mit 388,7 Mrd. S (+ 5,4 % gegenüber dem Vorjahr) und die Ausgaben mit 492,5 Mrd. S (+ 6,4 %) angesetzt. Das Bruttodefizit überschreitet erstmals die 100 Mrd. S-Marke und beträgt 103,7 Mrd. S (+ 10,1 %). Das Nettodefizit beläuft sich auf 65,6 Mrd. S (+ 8,6 %). Der Bundeshaushalt 1986 basiert auf folgenden Grunddaten (in Klammern erwartete Werte für 1985): Wachstum des Bruttoinlandsprodukts 2,5 % (3,0 %), Inflationsrate 3,0 % (3,5 %), Arbeitslosenquote 4,9 % (4,7 %).

13.1 Bundeshaushalt*)
Mrd. S

Gegenstand der Nachweisung	1981	1982	1983	1984 ¹⁾	1985 ¹⁾
Einnahmen	287,8	301,0	316,7	341,8	368,7
Ausgaben	339,5	372,8	407,8	436,6	462,9
Mehrausgaben	51,7	71,8	91,1	94,7	94,2

*) Haushaltsjahr: Kalenderjahr.

1) Voranschlag.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Österreich 1986

Die Einnahmen des Bundeshaushalts 1985 waren im Voranschlag auf 368,7 Mrd. S (+ 7,9 % gegenüber dem Voranschlag 1984) festgelegt worden. Wichtigster Einnahmeposten sind die direkten Steuern mit 145,6 Mrd. S bzw. 39,5 % der Gesamteinnahmen. Von diesen bilden die Erträge aus der Lohnsteuer mit 87,2 Mrd. S (23,7 %) den größten Betrag, gefolgt von der Einkommensteuer und der Körperschaftsteuer mit 25,5 Mrd. S bzw. 9,7 Mrd. S. Der überdurchschnittliche Zuwachs des Lohnsteuerertrages gegenüber dem Vorjahr (10,4 %) ist durch das inflationsbedingte Hineinwachsen von Einkommen in die Steuerprogression bedingt. Die Umsatzsteuer sollte 1985 Einnahmen von 130,1 Mrd. S (+ 8,0 % gegenüber dem Vorjahr) bzw. 35,3 % der Gesamteinnahmen erbringen.

13.2 Einnahmen des Bundeshaushalts^{*)}

Mrd. S

Haushaltsposten	1981	1982	1983	1984 ¹⁾	1985 ¹⁾
Insgesamt	287,8	301,0	316,7	341,8	368,7
Direkte Steuern	138,0	121,8	124,3	130,1	145,6
Veranlagte Einkommensteuer	22,9	23,7	23,2	24,3	25,5
Lohnsteuer	69,6	71,9	74,6	79,0	87,2
Körperschaftsteuer	9,8	8,2	8,2	8,0	9,7
Gewerbesteuer	5,5	5,4	5,4	5,4	6,2
Vermögensteuer	3,6	3,7	3,7	3,6	4,2
Sonstige	26,6	8,9	9,2	9,8	12,8
Umsatzsteuer (einschl. Zuschlag) ..	92,6	96,1	104,9	120,5	130,1
Einfuhrabgaben	3,5	3,6	4,0	3,8	4,6
Verbrauchssteuern	24,1	25,2	26,9	27,6	28,6
Tabaksteuer	7,7	8,6	9,0	10,0	10,5
Mineralölsteuer	14,8	15,0	15,5	15,3	15,9
Sonstige	1,6	1,6	2,4	2,3	2,2
Verkehrsteuern	11,7	12,2	12,7	15,5	16,8
Bundesvermögen	8,2	9,7	9,2	9,8	10,5
Familienlastenausgleich	31,6	34,0	34,3	34,3	36,1
Wirtschaft	8,8	10,0	10,2	10,1	10,2
Bundesbetriebe	54,6	55,7	58,0	64,8	66,7
Post- und Telegraphenanstalt	27,1	28,7	30,5	35,2	36,0
Österreichische Bundesbahnen	21,0	21,3	21,4	23,4	24,1
Sonstige	6,5	5,7	6,1	6,2	6,6
Arbeitslosenversicherungsbeiträge .	7,9	9,9	12,8	17,1	18,7
Sonstige Einnahmen	6,7	26,9	26,6	26,0	29,6
Überweisungen	- 99,9	- 104,1	- 107,2	- 117,8	- 128,8

*) Haushaltsjahr: Kalenderjahr.

1) Voranschlag.

Die Ausgaben des Bundeshaushalts 1985 waren auf 462,9 Mrd. S (+ 6,0 % gegenüber dem Voranschlag 1984) veranschlagt. Die Aufwendungen für die Innenverwaltung erreichten 174,9 Mrd. S (+ 3,0 %) und betragen somit 37,8 % der gesamten Ausgaben des Bundesetats. Für den Ausgabeposten Löhne, Gehälter und Pensionen waren 84,1 Mrd. S (+ 6,6 %) vorgesehen. Der Ausgabenansatz für die Wirtschaftsbetriebe des Bundes, darunter die Österreichische Post- und Telegraphenanstalt und die Österreichischen Bundesbahnen, betrug 74,9 Mrd. S (+ 3,6 %). Für Aufgaben der Wirtschaftsförderung waren 50,0 Mrd. S (+ 7,3 %) bzw. 10,8 % der Gesamtausgaben vorgesehen; von diesen Aufwendungen entfielen mit 27,9 Mrd. S rd. 56 % auf den Posten Bauten und Technik.

13.3 Ausgaben des Bundeshaushalts*)

Mrd. S

Haushaltsposten	1981	1982	1983	1984 ¹⁾	1985 ¹⁾
Insgesamt	339,5	372,8	407,8	436,6	462,9
Löhne, Gehälter und Pensionen .....	.	71,7	75,6	78,9	84,1
Andere laufende Ausgaben .....	.	51,3	55,3	58,2	61,0
Bruttoinvestitionen .....	.	26,7	28,3	29,8	30,9
Überweisungen .....	.	159,2	180,9	192,4	199,5
Zinszahlungen .....	.	24,9	26,4	33,7	38,3
Schuldentilgung .....	.	25,2	25,5	32,5	33,8
Sonstiges .....	.	13,8	15,8	11,0	15,3
Oberste Organe	0,7	0,7	0,8	0,9	0,9
Innenverwaltung	94,6	110,4	125,9	169,8	174,9
darunter:					
Inneres	9,0	10,4	10,0	10,0	10,5
Unterricht	29,4	31,7	33,7	34,3	36,3
Wissenschaft und Forschung	9,4	10,6	11,5	11,7	12,8
Soziales	16,6	20,5	24,3	28,0	29,3
Sozialversicherung	25,7	32,1	41,2	43,1	42,3
Auswärtige Angelegenheiten	1,4	1,5	1,6	1,8	1,8
Justizwesen	3,9	4,2	4,6	4,8	5,1
Landesverteidigung	12,2	13,3	15,4	14,8	16,9
Finanzen	123,7	133,0	141,8	125,6	138,4
darunter:					
Bundesvermögen	7,3	9,0	10,7	11,8	13,0
Pensionen (Hoheitsverwaltung)	22,9	25,0	26,6	27,3	28,9
Familienlastenausgleich	31,6	34,0	36,1	36,2	36,6
Finanzschuld	44,9	50,9	52,9	67,9	74,8
Wirtschaft	40,1	43,0	46,7	46,6	50,0
darunter:					
Land- und Forstwirtschaft	5,0	5,3	5,8	6,0	6,5
Bauten und Technik	24,6	26,0	27,1	26,7	27,9
Verkehr	5,0	5,6	6,2	6,7	7,9
Bundesbetriebe	62,8	66,6	71,0	72,3	74,9
darunter:					
Post- und Telegraphenanstalt	25,9	28,3	30,4	32,5	33,6
Österreichische Bundesbahnen	30,0	32,0	34,1	33,0	34,2

*) Haushaltsjahr: Kalenderjahr.

1) Voranschlag.

Für Investitionen und die Investitionsförderung des Bundes waren 1985 49,2 Mrd. S veranschlagt, dies waren 3,1 Mrd. S (+ 6,7 %) mehr als im Vorjahr. Von den Gesamtaufwendungen entfielen 30,9 Mrd. S (62,8 %) auf die Hoheitsverwaltung und 18,3 Mrd. S (37,2 %) auf die Bundesbetriebe, deren Bruttoinvestitionen 16,4 Mrd. S erreichen sollten.

13.4 Investitionen und Investitionsförderung des Bundes

Mrd. S

Gegenstand der Nachweisung	1981	1982	1983	1984 ¹⁾	1985 ¹⁾
Insgesamt	43,8	43,8	43,0	46,1	49,2
Hoheitsverwaltung	29,4	28,5	25,5	28,1	30,9
Instandhaltungsaufwand	3,4	4,5	4,6	5,0	5,6
Bruttoinvestitionen	13,0	16,8	12,5	13,6	14,5
Investitionsförderung	13,0	7,2	8,4	9,6	10,9
Bundesbetriebe	14,5	15,4	17,4	18,0	18,3
Instandhaltungsaufwand	1,6	1,7	1,6	1,8	1,8
Bruttoinvestitionen	12,8	13,6	15,8	16,2	16,4
Investitionsförderung	0,0	0,1	0,1	0,0	0,0

1) Voranschlag.

 Statistisches Bundesamt
 Länderbericht Österreich 1986

Die öffentlichen Schulden des Bundes beliefen sich am Jahresende 1984 auf 470,7 Mrd. S (+ 13,1 % gegenüber dem Vorjahr), davon waren 348,8 Mrd. S (74,1 %) Inlandsschulden und 121,9 Mrd. S Auslandsschulden. Bei den Auslandsverbindlichkeiten, die sich von 125,6 Mrd. S (1983) um 2,9 % verringert haben, erfolgte eine Umschichtung der Währungen. Die Verbindlichkeiten in Schweizer Franken (sFr) und DM konnten zwar abgebaut werden, der Anteil dieser Währungen an der gesamten Auslandsschuld betrug jedoch immer noch 84 % (1983: 86 %). Erstmals hat der Bund auch Anleihen in Werten der Europäischen Währungseinheit/ECU aufgenommen.

Die gesamten Schulden des Bundes erhöhten sich nach Schätzungen bis Jahresende 1985 auf 531,1 Mrd. S (38,4 % des Bruttoinlandsprodukts); von diesen entfallen 399,3 Mrd. S auf Schillingverpflichtungen (75,2 % der Gesamtschulden) und 131,8 Mrd. S auf Kredite in fremder Währung. Die für die gesamten Schulden zu zahlenden Zinsen haben sich 1985 schätzungsweise um 17 % auf 39,2 Mrd. S erhöht. Für Tilgungszahlungen waren 1985 33,8 Mrd. S vorgesehen.

13.5 Öffentliche Schulden^{*)}
Mrd. S

Art der Verschuldung	1981	1982	1983	1984	1985 ¹⁾
Insgesamt	295,3	341,6	416,2	470,7	531,1
Inlandsschulden	200,7	233,2	290,6	348,8	399,3
Auslandsschulden	94,6	108,4	125,6	121,9	131,8

*) Finanzschulden des Bundes. Stand: Jahresende.

1) Vorläufige Angaben.

Die Lohnentwicklung wird im wesentlichen von den Tarifverträgen bestimmt, die in jährlichen Lohnrunden ausgehandelt und abgeschlossen werden. Die Lohnrunde 1983/84 stand weiterhin unter dem Einfluß des Konjunkturaufschwungs mit einer steigenden Arbeitslosenquote und eines Rückganges der Inflationsrate. Bestimmend waren die Tarifverträge für Metallarbeiter mit Grund- und Effektivloohnerhöhungen von 3,5 % bzw. 3,0 % für Beschäftigte, die mehr als den tariflichen Mindestlohn erhalten. Der gesamtwirtschaftliche Tariflohnindex lag 1984 um 4,3 % für Arbeiter und um 4,4 % für Angestellte über dem Vorjahresniveau bei einer Inflationsrate von 5,6 %. Die Brutto-Lohn- und Gehaltssumme je Beschäftigten stieg um 4,9 % (Vorjahr: 5,5 %), das Realeinkommen je Arbeitnehmer ging um 1,3 % zurück.

Die Verhandlungen der Lohnrunde 1984/85 fanden vor den Hintergrund einer verbesserten Konjunkturlage statt. Die Grund- und Effektivlöhne der meisten Beschäftigtengruppen wurden um 6,0 % bzw. 4,75 % angehoben. In einigen Branchen, in denen es zu niedrigeren Lohnerhöhungen kam, lagen die Tarifabschlüsse um etwa 1,5 % über denen des Vorjahres. Im August 1985 waren die Tariflöhne und -gehälter in der gesamten Wirtschaft 5,4 % und in der Industrie um 5,6 % höher als im gleichen Monat des Vorjahres. Etwa ebenso stark sind die Effektivverdienste gestiegen.

Bei der im September 1985 begonnenen Lohnrunde 1985/86 forderten die Gewerkschaften mit Hinweis auf eine verbesserte konjunkturelle Situation angemessene Einkommenssteigerungen für die Arbeitnehmer und in einigen Branchen zusätzlich eine zwei-stündige Arbeitszeitverkürzung auf 38 Wochenstunden bei vollem Lohnausgleich. Ende Oktober 1985 haben sich die Gewerkschaft Metall-Bergbau-Energie und die Arbeitgeber für rd. 200 000 Arbeitnehmer auf einen neuen Lohnvertrag und eine Kürzung der Wochenarbeitszeit von 40 auf 38,5 Stunden geeinigt. Das Lohnabkommen trat am 1. November 1985 in Kraft, die Kürzung der Arbeitszeit wird jedoch erst ein Jahr später in Kraft treten und zunächst bis 31. Oktober 1988 befristet sein. Gemäß der Übereinkunft wurden die Tariflöhne um 6,25 % und die Effektivlöhne um 4,75 % angehoben.

14.1 Tariflohnindex^{*)}
1976 = 100

Gegenstand der Nachweisung	1981	1982	1983	1984	1985 ¹⁾
Arbeiter (Wochenlöhne)	139	149	157	164	173
Verarbeitendes Gewerbe 2)	140	150	158	165	175
Facharbeiter	140	150	158	165	174
Angelernte Arbeiter	140	150	159	166	176
Hilfsarbeiter	141	151	159	167	177
Baugewerbe	143	153	161	170	181
Industrie 3)	139	149	157	164	173
Facharbeiter	139	149	156	163	171
Angelernte Arbeiter	139	149	158	165	174
Hilfsarbeiter	139	148	157	164	173
Handel	136	146	154	159	168
Verkehr	136	146	153	159	167
Reiseverkehr	140	151	160	168	180
Land- und Forstwirtschaft, Jagd, Fischerei	136	145	153	159	168

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

14.1 Tariflohnindex^{*)}

1976 = 100

Gegenstand der Nachweisung	1981	1982	1983	1984	1985 ¹⁾
Angestellte (Monatsgehälter)	136	146	153	159	168
Verarbeitendes Gewerbe 2)	136	147	155	161	169
Baugewerbe	142	152	160	168	178
Industrie 3)	137	147	155	161	168
Handel	134	143	151	156	165
Verkehr	139	148	155	162	171
Reiseverkehr	138	148	157	164	175
Geld-, Kredit- und Versicherungs- wesen	135	144	152	158	167
Land- und Forstwirtschaft, Jagd, Fischerei	136	146	153	159	169
Öffentlich Bedienstete (Monatsge- hälter)	137	146	153	160	169
Verkehrsbedienstete (Monatsgehälter)	135	144	150	158	166

*) Jahresdurchschnitt.

1) Mai. - 2) Ohne Industrie. - 3) Einschl. Bauindustrie und Elektrizitätserzeugung.

Die durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste der Arbeiter im Verarbeitenden Gewerbe (einschl. Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden) haben sich zwischen 1983 und 1984 von 14 715 S auf 14 766 S (+ 0,3 %) erhöht, wobei die Verdienststeigerungen in den einzelnen Branchen unterschiedlich hoch waren. So wurde in der Metallgrundstoffindustrie für Arbeiter in der Nichteisen-Metallerzeugung ein Anstieg des durchschnittlichen Bruttomonatsverdienstes von 16 070 S auf 17 167 S (+ 6,8 %) und für Arbeiter in der Eisen- und Stahlerzeugung ein solcher von 15 956 S auf 16 988 S (+ 6,5 %) ermittelt. Dagegen betrug u. a. die Steigerung der Bruttomonatsverdienste im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe nur 615 S (+ 4,0 %).

14.2 Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Arbeiter
im Verarbeitenden Gewerbe^{*)}

S

Wirtschaftszweig	1980	1981	1982	1983	1984
Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾	12 495	13 255	14 069	14 715	14 766
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	12 787	13 744	14 633	15 533	16 148
Textilgewerbe	8 798	9 628	10 820	10 771	11 545
Bekleidungs-gewerbe ²⁾	7 197	7 836	8 273	8 606	8 953
Herstellung von Leder und von Waren aus Leder, Kunstleder und Pelz 3)	8 597	9 415	9 901	10 011	10 262
Bearbeitung von Holz und Herst. von Holzwaren 4)	11 634	12 209	12 835	13 683	14 198
Herstellung von Papier	15 618	16 967	18 081	18 869	19 884
Herstellung von Papierwaren	10 878	11 713	12 506	13 374	14 054
Herstellung von Chemikalien ⁵⁾	13 533	14 401	15 336	16 128	16 773
Verarbeitung von Steinen und Erden	13 970	14 823	15 604	16 345	17 121
Herstellung von Glas und Glaswaren ..	13 719	14 416	15 825	16 490	17 195

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Österreich 1986

14.2 Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Arbeiter
im Verarbeitenden Gewerbe^{*)}

S

Wirtschaftszweig	1980	1981	1982	1983	1984
Metallgrundstoffindustrie					
Eisen- und Stahlerzeugung	14 025	14 964	15 600	15 956	16 988
NE-Metallerzeugung	13 435	14 481	15 586	16 070	17 167
Herstellung von Metallwaren ⁶⁾	11 799	12 410	13 201	13 732	14 501
Maschinenbau ⁷⁾	14 063	14 970	15 615	16 212	16 880
Herstellung von Elektromaschinen, -apparaten u. a.	11 715	12 494	13 269	13 911	14 690
Fahrzeugbau	12 368	13 486	14 250	14 848	15 727

*) Jahresdurchschnitt.

1) Einschl. Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden. - 2) Ohne Herstellung von Schuhen. - 3) Ohne Herstellung von Schuhen aus vulkanisiertem oder gepreßtem Gummi oder Kunststoff. - 4) Einschl. Möbelherstellung. - 5) Einschl. Kohle-, Gummi- und Kunststoffserzeugnissen. - 6) Einschl. Herstellung von Meß-, Kontroll- und wissenschaftlichen Geräten und Instrumenten. - 7) Ohne Herstellung von elektrischen Maschinen.

In der folgenden Übersicht ist die Entwicklung der durchschnittlich geleisteten Monatsarbeitsstunden der Arbeiter im Verarbeitenden Gewerbe im Zeitraum 1979 bis 1983 dargestellt. Danach verringerte sich die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden im Verarbeitenden Gewerbe von 145,5 (1982) auf 144,3 (1983) je Monat. Für die einzelnen Branchen waren die Rückgänge bzw. Steigerungen der Leistung von Monatsarbeitsstunden der Arbeiter unterschiedlich hoch.

14.3 Durchschnittlich geleistete Monatsarbeitsstunden der Arbeiter
im Verarbeitenden Gewerbe^{*)}

Wirtschaftszweig	1979	1980	1981	1982	1983
Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾	145,5	146,0	144,7	145,5	144,3
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	150,5	150,4	155,3	160,9	153,6
Textilgewerbe	127,3	128,1	141,1	139,2	142,0
Bekleidungs-gewerbe ²⁾	122,3	118,1	136,5	132,4	138,5
Herstellung von Leder und von Waren aus Leder, Kunstleder und Pelz ³⁾	133,3	129,1	138,3	124,6	141,1
Bearbeitung von Holz und Herst. von Holzwaren ⁴⁾	134,6	131,2	128,7	143,2	150,8
Herstellung von Papier und Papierwaren	140,2	136,3	148,3	150,3	150,6
Herstellung von Chemikalien ⁵⁾	129,8	131,3	138,0	139,9	144,3
Verarbeitung von Steinen und Erden	132,6	128,0	132,4	136,5	151,0
Herstellung von Glas und Glaswaren ...	135,2	138,3	151,4	151,4	153,1
Metallgrundstoffindustrie					
Eisen- und Stahlerzeugung	134,0	129,6	143,3	134,9	142,8
NE-Metallerzeugung	127,3	117,4	142,9	141,2	145,6

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

14.3 Durchschnittlich geleistete Monatsarbeitsstunden der Arbeiter
im Verarbeitenden Gewerbe^{*)}

Wirtschaftszweig	1979	1980	1981	1982	1983
Herstellung von Metallwaren ⁶⁾	127,1	126,7	132,2	138,5	144,9
Maschinenbau ⁷⁾	131,5	131,6	148,0	142,8	143,9
Herstellung von Elektromaschinen, -apparaten u. a.	131,4	130,5	142,5	136,4	140,3
Fahrzeugbau	122,0	122,1	139,9	129,2	136,1

*) Dezember.

1) Einschl. Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden. - 2) Ohne Herstellung von Schuhen. - 3) Ohne Herstellung von Schuhen aus vulkanisiertem oder gepreßtem Gummi oder aus Kunststoff. - 4) Einschl. Möbelherstellung. - 5) Einschl. Kohle-, Gummi- und Kunststoffserzeugnissen. - 6) Einschl. Herstellung von Meß-, Kontroll- und wissenschaftlichen Geräten und Instrumenten. - 7) Ohne Herstellung von elektrischen Maschinen.

Die folgende Tabelle weist die Entwicklung der vorherrschenden Monatsgehälter der Angestellten nach ausgewählten Wirtschaftszweigen und Berufen im Zeitraum 1979 bis 1983 aus. Sie basiert auf Angaben der Internationalen Arbeitsorganisation/ILO.

14.4 Vorherrschende Monatsgehälter der Angestellten
nach ausgewählten Wirtschaftszweigen und Berufen^{*)}

S

Wirtschaftszweig/ Beruf	1979	1980	1981	1982	1983
Chemische Industrie					
Laborant männl./weibl.	7 615-10 795	8 070	8 765	9 223	9 905
Lebensmitteleinzelhandel					
Verkäufer männl./weibl.	5 210- 8 030	5 445	5 975	6 385	9 770
Lebensmittelgroßhandel					
Lagerverwalter männl.	6 025-11 420	6 295	6 825	7 290	13 930
Stenotypist weibl.	5 295- 9 295	5 535	6 065	6 480	11 285
Bankgewerbe					
Kassierer männl.	6 372-15 922	6 642	7 232	7 730	8 117
Maschinenbuchhalter männl./weibl.	5 776-13 791	6 045	6 635	7 094	9 556

*) Oktober.

Die Steigerungsrate der Verbraucherpreise ging im Jahre 1983 auf 3,3 % zurück. Sie erreichte damit den niedrigsten Wert der letzten 15 Jahre und zählte zu den geringsten unter den OECD-Ländern. Zu dieser Entwicklung trug das Sinken der Weltmarktpreise für Rohstoffe und Energieprodukte nicht unerheblich bei. Im Jahre 1984 beschleunigte sich die Inflation. Die Verbraucherpreise stiegen um 5,6 %. Zu Jahresbeginn waren die Mehrwertsteuersätze sowie verschiedene Gebühren und Tarife erhöht worden, wodurch ein Anstieg der Verbraucherpreise um schätzungsweise 2 % erfolgte.

Im Laufe des Jahres 1985 hat sich die inflationäre Entwicklung abgeschwächt. Der Index der Verbraucherpreise lag im Juni mit 153,0 (Jahresdurchschnitt 1976 = 100) um 3,2 Prozentpunkte über dem Vorjahreswert. Im ersten Halbjahr 1985 sind die Verbraucherpreise um 3,5 % gegenüber + 5,9 % im 1. Halbjahr 1984 gestiegen. Der Preisauftrieb hat sich in den folgenden Monaten weiter abgeschwächt. Im September lagen die Verbraucherpreise um 2,9 % (August: 2,6 %) über dem Vorjahreswert. Für den Jahresdurchschnitt wurde eine Teuerungsrate von 3,5 % prognostiziert.

Folgende Tabelle zeigt die Entwicklung des Preisindex für die Lebenshaltung in den Jahren 1981 bis 1984 (jeweils Jahresdurchschnitt). Die für 1985 aufgeführten Werte basieren auf dem Stand vom Monat Mai 1985. Danach hat sich der Gesamtindex im Vergleich zum Basiswert (1976 = 100) bis 1984 auf 148 Punkte erhöht. Die höchsten Indexsteigerungen wurden für die Indexgruppen Beleuchtung und Heizung (auf 187 Punkte), Einrichtung, Miete und Instandhaltung von Wohnungen (169 Punkte) sowie Tabakwaren (161 Punkte) verzeichnet. Unter dem Durchschnitt blieben die Erhöhungen des Preisindex für die Lebenshaltung bei den Waren der Indexgruppen Hausrat und Wohnungseinrichtung (132 Punkte), Bekleidung und persönliche Ausstattung (136 Punkte) sowie Ernährung, einschließlich Getränke (141 Punkte).

Der Gesamtindex war 1984 gegenüber dem Jahre 1983 um 8 Prozentpunkte gestiegen (Vorjahr: 4 Prozentpunkte), wobei die Erhöhungen bei Tabakwaren (+ 13 Prozentpunkte) sowie Beleuchtung und Heizung (+ 13 Prozentpunkte) besonders deutlich ausgefallen waren.

15.1 Preisindex für die Lebenshaltung *)

1976 = 100

Indexgruppe	Gewichtung	1981	1982	1983	1984	1985 ¹⁾
Insgesamt	1 000	129	136	140	148	153
Ernährung (einschl. Getränke)	291,9	125	130	134	141	144
Tabakwaren	26,2	124	140	148	161	167
Einrichtung, Miete und Instandhaltung von Wohnungen	91,5	134	146	158	169	176
Beleuchtung und Beheizung	52,7	164	176	174	187	196
Hausrat und Wohnungseinrichtung	119,7	118	124	127	132	136
Bekleidung und persönliche Ausstattung Reinigung von Wohnung, Wäsche und Bekleidung	129,2	123	126	131	136	141
Körper- und Gesundheitspflege	18,5	129	136	142	149	151
Bildung und Freizeit	51,3	129	138	143	151	155
Verkehr	92,4	128	136	143	149	152
	126,6	136	142	146	157	163

*) Jahresdurchschnitt.

1) Mai.

Die Entwicklung der durchschnittlichen Einzelhandelspreise ausgewählter Waren des Konsums und Gebrauchs in den Jahren 1980 bis 1983 (jeweils Jahresdurchschnitt) ist in der folgenden Übersicht dargestellt. Für 1984 konnte entsprechend der vorliegenden Angaben nur der Durchschnitt des 1. Halbjahres dargestellt werden.

15.2 Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter Waren *)

S

Ware	Mengen- einheit	1980	1981	1982	1983	1984 ¹⁾
Rindfleisch, Hinteres .	1 kg	86,80	94,00	98,90	103,00	106,00
Rindfleisch, Vorderes .	1 kg	68,60	74,10	78,00	81,60	83,40
Schweinefleisch, Bauch	1 kg	48,90	55,00	59,50	59,70	62,80
Schweinefleisch, Schopfbraten	1 kg	66,40	72,70	73,20	73,20	74,60
Schweinefleisch, Schnitzel	1 kg	101,40	111,00	110,00	109,00	112,00
Schweinefleisch, Karree	1 kg	77,90	84,90	84,80	84,90	.
Kalbfleisch, Schnitzel	1 kg	182,00	198,00	207,00	213,00	222,00
Kalbfleisch, Schulter .	1 kg	135,00	146,00	152,00	156,00	163,00
Schweinsleber	1 kg	53,10	62,10	62,90	62,80	63,10
Schweineschmalz	1 kg	20,30	23,90	25,30	26,00	26,90
Krakauer	100 g	9,90	10,70	11,20	11,50	12,00
Bratwurst	100 g	5,95	6,40	6,70	6,92	7,21
Brathuhn, frisch	1 kg	36,30	38,50	38,70	39,50	41,30
Sardinen	125 g	8,80	9,45	9,86	9,98	10,00
Kabeljaufilet, tief- gekühlt	1 kg	76,10	81,20	88,20	90,10	95,10
Spinat, tiefgekühlt ...	600 g	14,10	14,60	15,70	16,30	16,90
Vollmilch	1 l	9,67	10,00	10,50	11,10	11,70
Teebutter	250 g	18,60	19,20	19,80	20,50	21,40
Schmelzkäse	3 St	14,90	15,80	16,80	17,50	18,30
Margarine	250 g	5,90	5,96	6,30	6,59	7,78
Mischbrot	1 kg	10,73	11,70	12,30	13,10	.
Kristallzucker	1 kg	11,80	12,20	13,30	14,40	15,20
Honig	500 g	23,60	24,40	25,00	25,80	26,60
Schokolade	100 g	7,64	7,68	8,05	8,07	8,59
Weizenmehl	1 kg	9,82	10,50	11,20	11,90	12,40
Langkornreis	1 kg	12,80	15,20	16,70	15,70	.
Salz	500 g	4,70	5,06	5,38	5,67	5,96
Flaschenbier	0,5 l	5,99	6,21	6,60	6,83	7,11
Weißwein	2 l	36,60	39,90	45,10	37,40	34,10
Rum	1 l	60,50	62,80	64,20	64,20	64,90
Weinbrand	0,7 l	68,40	69,10	70,50	70,90	71,30
Mineral- und Tafel- wasser	1 l	.	.	5,44	5,36	.
Apfelsaft	1 l	10,10	10,30	11,10	11,50	11,70
Bohnenkaffee	250 g	34,00	32,60	33,20	32,90	34,10
Bohnenkaffee, Extrakt .	100 g	63,70	62,40	61,20	60,20	61,50
Eier	1 St	2,18	2,28	2,40	2,45	2,51
Kartoffeln, mehlig ...	1 kg	4,81	5,79	5,82	5,67	7,77
Hüttenkoks	100 kg	365,00	424,00	437,00	417,00	444,00
Heizöl, extra leicht ..	1 l	4,88	6,23	.	.	.
Brennholz, hart	1 m ³	456,00	549,00	586,00	579,00	577,00
Druckkochtopf	1 St	816,00	886,00	1 010,00	1 090,00	1 170,00
Besteck (6 Personen) ..	1 Satz	632,00	791,00	866,00	883,00	918,00
Teller	1 St	32,00	31,90	33,80	35,40	.
Trinkgläser	6 St	34,20	34,10	39,20	37,90	37,40
Kunststoffeimer	1 St	33,50	34,70	35,50	36,40	38,30
Gasherd	1 St	6 100,00	6 360,00	6 850,00	6 870,00	7 030,00
Leintuch	1 St	304,00	310,00	318,00	314,00	308,00
Glühbirne	1 St	11,30	11,70	11,50	11,80	12,50
Handmixer	1 St	515,00	526,00	543,00	552,00	566,00

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

15.2 Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter Waren *)

S

Ware	Mengen- einheit	1980	1981	1982	1983	1984 ¹⁾
Kühlschrank	1 St	3 160,00	3 550,00	3 640,00	3 690,00	3 790,00
Nähmaschine	1 St	8 520,00	9 090,00	9 930,00	10 200,00	10 400,00
Staubsauger	1 St	2 450,00	2 570,00	2 820,00	2 790,00	2 810,00
Waschmaschine	1 St	9 720,00	10 370,00	10 700,00	10 500,00	10 500,00
Bügeleisen	1 St	293,00	293,00	847,00	839,00	843,00
Elektroherd	1 St	9 180,00	9 660,00	8 820,00	8 620,00	9 550,00

*) Jahresdurchschnitt.

1) Durchschnitt 1. Halbjahr.

Für die Darstellung der Entwicklung der Verbraucherpreise ausgewählter Kraftstoffe liegen nur Angaben bis zum Jahre 1983 (jeweils Jahresende) vor. Danach sind die Preise für Benzin und Dieselmotorkraftstoff von 1979 bis 1981 zunächst gestiegen (Superbenzin um 43,0 % auf 11,30 S, Normalbenzin um 50 % auf 10,80 S und Dieselmotorkraftstoff um 43,1 % auf 10,30 S). Bis 1983 erfolgten Preisrückgänge für die genannten Kraftstoffarten um 5,3 % auf 10,70 S, 4,6 % auf 10,30 S und um 1 % auf 10,20 S.

15.3 Verbraucherpreise ausgewählter Kraftstoffe *)

S/1

Kraftstoffart	1979	1980	1981	1982	1983
Benzin, Super-	7,90	9,80	11,30	10,90	10,70
Normal-	7,20	9,10	10,80	10,50	10,30
Dieselmotorkraftstoff	7,20	9,40	10,30	10,20	10,20

*) Stand: Jahresende.

Der Index der Großhandelspreise hat sich im Vergleich zum Basiswert (1976 = 100) bis 1984 (jeweils Jahresdurchschnitt, ohne Berücksichtigung der Umsatzsteuer) auf 137 Punkte erhöht. Besonders stark sind bisher die Großhandelspreise für Mineralölzeugnisse, Uhren und Schmuckwaren sowie Häute, Felle und Leder gestiegen, die entsprechenden Indexwerte erreichten 185, 167 bzw. 162 Punkte. Unterdurchschnittlich hoch waren u.a. die Indexsteigerungen für Waren der Indexgruppen Heilmittel auf 108 Punkte, Textilien (142 Punkte), Altstoffe (116 Punkte) sowie Bücher, Zeitungen, Zeitschriften und Musikalien (120 Punkte). Allein für die Indexgruppe sonstige Maschinen, Apparate und technischer Bedarf wurde bis 1984 ein Indexrückgang, und zwar um 6 auf 94 Punkte, ermittelt.

15.4 Index der Großhandelspreise *)

1976 = 100

Indexgruppe	1981	1982	1983	1984	1985 ¹⁾
Insgesamt	127	131	132	137	142
Landw. Produkte und Düngemittel ...	125	125	125	130	134
Nutz-, Schlacht- und Kleinvieh	114	111	114	114	104
Textilien	125	133	137	142	146
Häute, Felle und Leder	105	124	127	162	172

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

15.4 Index der Großhandelspreise *)

1976 = 100

Indexgruppe	1981	1982	1983	1984	1985 ¹⁾
Holz und Holzhalbwaren	136	134	131	136	138
Baumaterialien	131	140	143	146	151
Flachglas	142	151	151	150	154
Eisen, Stahl und Halbzeug	107	124	123	125	128
NE-Metalle und Halbzeug	120	120	123	129	135
Feste Brennstoffe	149	156	150	154	172
Mineralölerzeugnisse	175	178	175	185	197
Mineralien, technische Chemikalien und Kautschuk	116	115	116	120	119
Altstoffe	104	103	106	116	125
Nahrungs- und Genußmittel (ohne Tabak)	118	124	127	134	139
Wein und Spirituosen	114	121	118	117	124
Bekleidung, Strickwaren und Bettwäsche	128	132	136	141	146
Schuhe und Lederwaren	122	123	125	131	137
Heilmittel	104	106	107	108	109
Kosmetische Erzeugnisse, Wasch-, Reinigungs- und Putzmittel	119	124	129	131	134
Landw. Maschinen u. Ackerschlepper	122	129	135	140	145
Elektrotechnische Erzeugnisse	112	115	115	115	116
Fahrzeuge	120	127	131	138	142
Optische und feinmechanische Erzeugnisse	110	114	117	121	123
Baumaschinen	123	129	131	136	140
Sonstige Maschinen, Apparate und technischer Bedarf	98	97	96	94	92
Möbel	136	142	151	153	156
Heimtextilien und Fußbodenbeläge ..	112	116	117	121	118
Metallwaren	135	142	147	151	158
Haushalts-, Küchengeräte, Glas- und Kunststoffwaren	131	139	141	144	148
Papier und Papierwaren, Büro- und Schulbedarf	116	123	123	127	131
Bücher, Zeitungen, Zeitschriften und Musikalien	111	115	117	120	120
Spielwaren, Sportartikel und Musikinstrumente	114	119	120	125	130
Uhren und Schmuckwaren	166	156	160	167	170

*) Jahresdurchschnitt. Ohne Mehrwertsteuer.

1) Mai.

Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen Österreichs werden vom Österreichischen Statistischen Zentralamt, Wien, erstellt und in nationalen sowie internationalen Quellen veröffentlicht. Die folgenden Nachweisungen stützen sich hauptsächlich auf nationale Veröffentlichungen.

Nachstehend wird ein Überblick über die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts in jeweiligen und konstanten Preisen gegeben; ferner werden die Entstehung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts sowie die Verteilung des Volkseinkommens dargestellt. Die Aufstellung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen folgt weitgehend den Empfehlungen der Vereinten Nationen (A System of National Accounts and Supporting Tables - SNA - New York 1964 bzw. revidierte Fassung von 1968). Aufgrund gewisser Abweichungen in den Definitionen und Abgrenzungen, Unterschieden im statistischen Grundmaterial, Besonderheiten der Rechts- und Wirtschaftsordnungen usw. sind jedoch Zahlenvergleiche mit den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland oder anderer Staaten nur mit Einschränkungen möglich. Zur Erläuterung der Begriffe wird auf die Vorbemerkung zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland im Statistischen Jahrbuch 1985 (S. 528 ff.) hingewiesen, die den Empfehlungen der Vereinten Nationen im großen und ganzen entsprechen.

16.1 Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen

Jahr	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen		Preis- komponente	In Preisen von 1976 je Einwohner
	in jeweiligen Preisen	in Preisen von 1976		
	Mrd. S		1976 = 100	S
1970	375,88	571,47	66	76 502
1975	656,12	693,03	95	91 429
1976	724,75	724,75	100	95 740
1977	796,19	756,34	105	99 913
1978	842,33	760,26	111	100 560
1979	918,54	796,05	115	105 440
1980	994,70	820,00	121	108 610
1981	1 055,97	818,78	129	108 300
1982	1 136,86	828,73	137	109 480
1983	1 206,59	845,79	143	112 030
1984	1 289,67	862,80	149	114 280

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1982	+ 7,7	+ 1,2	+ 6,4	+ 1,1
1983	+ 6,1	+ 2,1	+ 4,0	+ 2,3
1984	+ 6,9	+ 2,0	+ 4,8	+ 2,0
1970/1975 D ..	+11,8	+ 3,9	+ 7,6	+ 3,6
1975/1980 D ..	+ 8,7	+ 3,4	+ 5,1	+ 3,5
1980/1984 D ..	+ 6,7	+ 1,3	+ 5,4	+ 1,3

16.2 Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen

Jahr	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾	Energiewirtschaft und Wasserversorgung	Baugewerbe	Handel und Gastgewerbe	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Übrige Bereiche ²⁾
------	--------------------------------------	--------------------------------------	--------------------------------------	--	------------	------------------------	-------------------------------------	-------------------------------

in jeweiligen Preisen

Mrd. S

1970	375,88	25,78	129,45	10,39	30,65	68,07	22,31	89,22
1975	656,12	33,07	191,74	18,68	57,96	109,81	35,17	209,68
1976	724,75	36,45	212,69	22,09	59,18	121,94	40,68	231,71
1977	796,19	36,05	227,09	25,45	66,31	133,83	45,53	261,93
1978	842,33	39,33	238,75	26,02	70,00	136,92	48,84	282,46
1979	918,54	40,26	264,92	27,98	75,26	151,36	53,74	305,00
1980	994,70	44,29	281,54	30,67	81,21	166,75	57,83	332,41
1981	1 055,97	43,42	293,68	31,96	84,79	175,32	62,63	364,17
1982	1 136,86	43,73	313,67	38,00	85,52	188,90	64,99	402,02
1983	1 206,59	44,25	329,94	38,67	89,54	201,67	67,68	434,84
1984	1 289,67	47,30	358,38	38,78	91,11	206,92	73,40	473,78

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1982	+ 7,7	+ 0,7	+ 6,8	+ 18,9	+ 0,9	+ 7,7	+ 3,8	+ 10,4
1983	+ 6,1	+ 1,2	+ 5,2	+ 1,8	+ 4,7	+ 6,8	+ 4,1	+ 8,2
1984	+ 6,9	+ 6,9	+ 8,6	+ 0,3	+ 1,8	+ 2,6	+ 8,5	+ 9,0
1970/1975 D	+ 11,8	+ 5,1	+ 8,2	+ 12,4	+ 13,6	+ 10,0	+ 9,5	+ 18,6
1975/1980 D	+ 8,7	+ 6,0	+ 8,0	+ 10,4	+ 7,0	+ 8,7	+ 10,5	+ 9,7
1980/1984 D	+ 6,7	+ 1,7	+ 6,2	+ 6,0	+ 2,9	+ 5,5	+ 6,1	+ 9,3

in Preisen von 1976

Mrd. S

1970	571,47	32,62	172,52	16,03	46,10	92,75	27,86	183,60
1975	693,03	35,21	200,40	20,94	59,02	116,83	37,33	223,29
1976	724,75	36,45	212,69	22,09	59,18	121,94	40,68	231,71
1977	756,34	35,10	223,59	23,61	61,40	127,37	42,52	242,76
1978	760,26	37,39	225,50	23,19	60,75	123,28	44,51	245,64
1979	796,05	38,12	241,21	24,96	61,02	130,73	47,13	252,87
1980	820,00	39,69	248,42	26,43	61,15	133,60	50,03	260,68
1981	818,78	37,83	246,54	26,36	58,60	134,72	50,37	264,36
1982	828,73	43,43	248,22	26,13	55,60	135,88	51,07	268,40
1983	845,79	41,86	251,64	26,79	56,00	142,29	51,94	275,25
1984	862,80	42,36	262,68	27,19	55,91	141,54	53,63	279,48

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1982	+ 1,2	+ 14,8	+ 0,7	- 0,9	- 5,1	+ 0,9	+ 1,4	+ 1,5
1983	+ 2,1	- 3,6	+ 1,4	+ 2,5	+ 0,7	+ 4,7	+ 1,7	+ 2,6
1984	+ 2,0	+ 1,2	+ 4,4	+ 1,5	- 0,2	- 0,5	+ 3,3	+ 1,5
1970/1975 D	+ 3,9	+ 1,5	+ 3,0	+ 5,5	+ 5,1	+ 4,7	+ 6,0	+ 4,0
1975/1980 D	+ 3,4	+ 2,4	+ 4,4	+ 4,8	+ 0,7	+ 2,7	+ 6,0	+ 3,1
1980/1984 D	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,4	+ 0,7	- 2,2	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,8

1) Einschl. Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden. - 2) Ohne unterstellte Entgelte für Bankdienstleistungen; einschl. Einfuhrabgaben und einschl. der nicht abzugsfähigen Umsatzsteuer.

16.3 Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen

Jahr	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen (Sp. 6 + Sp. 7 + Sp. 8)	Privater Verbrauch	Staatsverbrauch	Bruttoanlageinvestitionen	Vorratsveränderung	Letzte inländische Verwendung (Sp. 2 - Sp. 5)	Ausfuhr	Einfuhr
							von Waren und Dienstleistungen	
	1	2	3	4	5	6	7	8

in jeweiligen Preisen

Mrd. S

1970	375,88	205,29	55,22	97,18	+ 14,51	372,20	+ 3,68	
1975	656,12	368,26	113,05	174,92	- 4,32	651,90	209,02	204,81
1976	724,75	410,18	127,79	188,71	+ 9,12	735,80	236,29	247,34
1977	796,19	456,86	138,74	212,77	+ 9,27	817,65	256,94	278,40
1978	842,33	468,85	154,14	215,26	+ 3,75	842,00	280,76	280,43
1979	918,54	511,72	165,96	230,90	+ 13,86	922,44	327,69	331,59
1980	994,70	552,53	178,70	254,08	+ 28,81	1 014,12	366,24	385,66
1981	1 055,97	596,50	195,24	266,30	+ 11,88	1 069,93	404,51	418,47
1982	1 136,86	644,30	214,30	261,94	- 2,49	1 118,05	431,24	412,44
1983	1 206,59	698,88	227,16	268,43	- 2,63	1 191,84	448,66	433,92
1984	1 289,67	733,01	237,97	280,85	+ 41,04	1 292,87	482,37	485,57

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1982	+ 7,7	+ 8,0	+ 9,8	- 1,6	X	+ 4,5	+ 6,6	- 1,4
1983	+ 6,1	+ 8,5	+ 6,0	+ 2,5	X	+ 6,6	+ 4,0	+ 5,2
1984	+ 6,9	+ 4,9	+ 4,8	+ 4,6	X	+ 8,5	+ 7,5	+ 11,9
1970/ 1975 D .	+ 11,8	+ 12,4	+ 15,4	+ 12,5	X	+ 11,9	.	.
1975/ 1980 D .	+ 8,7	+ 8,5	+ 9,6	+ 7,8	X	+ 9,2	+ 11,9	+ 13,5
1980/ 1984 D .	+ 6,7	+ 7,3	+ 7,4	+ 2,5	X	+ 6,3	+ 7,1	+ 5,9

in Preisen von 1976

Mrd. S

1970	571,47	309,31	100,71	143,65	+ 16,72	570,39	+ 1,08	
1975	693,03	392,35	122,57	181,77	- 5,77	690,92	212,76	210,65
1976	724,75	410,18	127,79	188,71	+ 9,12	735,80	236,29	247,34
1977	756,34	433,57	132,40	198,48	+ 11,97	776,43	247,10	267,19
1978	760,26	426,50	137,47	191,02	+ 7,06	762,06	261,84	263,64
1979	796,05	445,98	141,93	197,91	+ 14,67	800,49	290,20	294,65
1980	820,00	452,58	145,45	205,01	+ 23,38	826,42	307,02	313,45
1981	818,78	454,21	148,31	200,65	+ 5,67	808,85	318,59	308,66
1982	828,73	460,78	151,68	186,88	+ 2,97	802,31	324,83	298,40
1983	845,79	485,49	155,04	185,20	+ 0,48	826,22	334,95	315,38
1984	862,80	481,80	156,38	188,93	+ 28,79	855,90	346,61	339,71

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1982	+ 1,2	+ 1,4	+ 2,3	- 6,9	X	- 0,8	+ 2,0	- 3,3
1983	+ 2,1	+ 5,4	+ 2,2	- 0,9	X	+ 3,0	+ 3,1	+ 5,7
1984	+ 2,0	- 0,8	+ 0,9	+ 2,0	X	+ 3,6	+ 3,5	+ 7,7
1970/ 1975 D .	+ 3,9	+ 4,9	+ 4,0	+ 4,8	X	+ 3,9	.	.
1975/ 1980 D .	+ 3,4	+ 2,9	+ 3,5	+ 2,4	X	+ 3,6	+ 7,6	+ 8,3
1980/ 1984 D .	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,8	- 2,0	X	+ 0,9	+ 3,1	+ 2,0

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Österreich 1986

16.4 Verteilung des Volkseinkommens
in jeweiligen Preisen

Jahr	Ein- kommen aus unselb- ständiger Arbeit	Ein- kommen aus Unter- nehmer- tätig- keit und Ver- mögen	Saldo der Erwerbs- und Ver- mögens- einkommen zwischen Inländern und der übrigen Welt	Netto- sozial- produkt zu Faktor- kosten (Volks- ein- kommen) (Sp. 1 - Sp. 3)	In- direkte Steuern abzügl. Subven- tionen	Netto- sozial- produkt zu Markt- preisen (Sp. 4 + Sp. 5)	Saldo der lfd. Übertra- gungen zwischen inländi- schen Wirt- schafts- einheiten und der übrigen Welt	Verfü- gbares Ein- kommen (Sp. 6 + Sp. 7)
	1	2	3	4	5	6	7	8

Mrd. S

1970	175,82	101,06	- 1,97	274,91	55,16	330,06	+ 0,55	330,61
1975	353,60	132,55	- 3,62	482,53	92,55	575,07	- 0,97	574,10
1976	389,47	154,03	- 5,04	538,45	98,74	637,20	- 0,22	636,98
1977	431,45	161,56	- 6,87	586,14	112,57	698,71	- 0,60	698,11
1978	472,42	159,54	- 8,38	623,58	112,75	736,34	+ 1,82	738,16
1979	504,52	185,48	- 7,81	682,18	124,27	806,46	+ 2,67	809,12
1980	545,63	200,20	- 8,35	737,48	132,78	870,25	+ 1,34	871,59
1981	589,01	196,13	- 8,76	776,39	142,30	918,70	.	.
1982	616,97	228,63	- 8,42	837,22	150,46	987,68	.	.
1983	643,36	255,08	- 8,81	889,64	158,90	1 048,54	.	.
1984	675,43	278,85	- 8,78	945,50	177,20	1 122,69	.	.

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1982	+ 4,7	+ 16,6	X	+ 7,8	+ 5,7	+ 7,5	.	.
1983	+ 4,3	+ 11,6	X	+ 6,3	+ 5,6	+ 6,2	.	.
1984	+ 5,0	+ 9,3	X	+ 6,3	+ 11,5	+ 7,1	.	.
1970/ 1975 D .	+15,0	+ 5,6	X	+ 11,9	+ 10,9	+ 11,7	X	+ 11,7
1975/ 1980 D .	+ 9,1	+ 8,6	X	+ 8,9	+ 7,5	+ 8,6	X	+ 8,7
1980/ 1984 D .	+ 5,5	+ 8,6	X	+ 6,4	+ 7,5	+ 6,6	.	.

Die Zahlungsbilanz gibt ein zusammengefaßtes Bild der wirtschaftlichen Transaktionen zwischen In- und Ausländern. Sie gliedert sich in Leistungsbilanz und Kapitalbilanz. In der Leistungsbilanz werden sowohl die Waren- und Dienstleistungsumsätze als auch die Übertragungen dargestellt, die im Berichtszeitraum stattgefunden haben. Unter den Übertragungen sind die Gegenbuchungen zu den Güter- und Kapitalbewegungen zu finden, die unentgeltlich erfolgt sind. Die Summe der Salden aus dem Warenverkehr, dem Dienstleistungsverkehr sowie aus den Übertragungen ergibt den Saldo der Leistungsbilanz. In der Kapitalbilanz werden die Kapitalbewegungen in der Regel als Bestandsveränderungen der verschiedenen Arten von Ansprüchen und Verbindlichkeiten nachgewiesen. Als Saldo der Kapitalbilanz erhält man die Zu- (+) bzw. Abnahme (-) des Netto-Auslandsvermögens.

Die Zahlungsbilanz ist, wie jedes geschlossene Buchhaltungssystem, formal stets ausgeglichen. In der hier gewählten Darstellung gilt für den rechnerischen Zusammenhang zwischen den erwähnten Teilen der Zahlungsbilanz folgende Gleichung:

$$\begin{aligned} & \text{Saldo der Leistungsbilanz} \\ & = \text{Saldo der Kapitalbilanz} \\ & \quad (+ \text{ Ungeklärte Beträge}). \end{aligned}$$

Vorzeichen sind im Prinzip nur bei Salden und Bestandsveränderungen gesetzt worden. In der Kapitalbilanz bedeutet ein Pluszeichen bei Bestandsveränderungen stets eine Erhöhung von Ansprüchen oder von Verbindlichkeiten und ein Minuszeichen deren Verminderung. (Bei Salden aus Veränderungen von Ansprüchen und Verbindlichkeiten bedeutet ein Pluszeichen stets eine Nettovermögens-Zunahme und ein Minuszeichen eine Nettovermögens-Abnahme.)

Die im Rechenwerk der Zahlungsbilanz aufgezeigten Entwicklungen und Strukturen weichen vielfach von den Angaben der Außenhandelsstatistik wie auch von den in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ermittelten Ergebnissen für den Waren- und Dienstleistungsverkehr ab. Dies liegt zum einen an den in der Zahlungsbilanz und in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen vorgenommenen unterschiedlichen Zu- und Absetzungen bzw. Umsetzungen des Waren- und Dienstleistungsverkehrs, zum anderen an Umrechnungen in unterschiedliche Rechnungseinheiten, die im Zeitablauf ihre gegenseitigen Wertverhältnisse nicht beibehalten haben. Abweichungen gegenüber der Außenhandelsstatistik (Position Leistungsbilanz-Warenverkehr) sind z. B. auf Umrechnungen von cif- auf fob-Werte, Berichtigungen und Ergänzungen sowie auf Umrechnungen in unterschiedliche Rechnungseinheiten zurückzuführen. Internationale Vergleiche sind deshalb aus diesen und anderen Gründen nicht oder nur mit Vorbehalt möglich.

Die im folgenden wiedergegebenen Angaben beruhen auf Veröffentlichungen des International Monetary Fund/IMF (Balance of Payments Statistics), der sich seinerseits auf amtliche Meldungen der Austrian National Bank stützt. Die Abgrenzungen entsprechen weitgehend den methodischen Vorgaben im "Balance of Payments Manual" des IMF.

17.1 Entwicklung der Zahlungsbilanz

Mill. SZR^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	1979	1980	1981	1982	1983
Leistungsbilanz					
Warenverkehr (fob- Werte)					
Ausfuhr	11 955	13 221	13 375	14 071	14 293
Einfuhr	15 260	18 188	17 422	17 058	17 517
Saldo der Handelsbilanz	- 3 305	- 4 967	- 4 047	- 2 987	- 3 224
Transportleistungen 1)					
Einnahmen	484	579	588	612	599
Ausgaben	490	667	783	722	882
Reiseverkehr					
Einnahmen	4 337	4 971	4 339	4 542	4 343
Ausgaben	2 296	2 407	1 998	2 048	2 248
Kapitalerträge					
Einnahmen	1 199	1 922	2 684	2 836	2 419
Ausgaben	1 574	2 328	3 077	3 210	2 765
Regierungs-					
Einnahmen	486	619	731	772	538
Ausgaben	300	400	642	552	334
Sonstige Dienstlei- stungen					
Einnahmen	1 652	2 729	2 274	2 554	2 945
Ausgaben	1 102	1 312	1 420	1 496	1 558
Dienstleistungen insgesamt					
Einnahmen	8 159	10 819	10 616	11 317	10 843
Ausgaben	5 761	7 114	7 921	8 028	7 787
Saldo der Dienstleistungsbilanz	+ 2 398	+ 3 705	+ 2 695	+ 3 289	+ 3 056
Private Übertragungen					
Einnahmen	567	610	608	627	607
Ausgaben	527	655	521	547	524
Staatliche Über- tragungen					
Einnahmen	11	10	2	2	1
Ausgaben	29	34	27	35	42
Saldo der Übertragungen	+ 23	- 68	+ 62	+ 48	+ 42
Saldo der Leistungsbilanz	- 885	- 1 330	- 1 291	+ 350	- 126

Kapitalbilanz (Salden)

Direkte Kapitalanlagen Österreichs im Ausland	+ 66	+ 78	+ 172	+ 150	+ 122
Direkte Kapitalanlagen des Aus- lands in Österreich	- 145	- 183	- 247	- 234	- 251
Portfolio-Investitionen	- 133	- 1 203	- 1 539	- 1 318	- 452
Sonstige Kapitalanlagen					
Langfristiger Kapitalverkehr					
des Staates	+ 102	- 34	- 358	- 208	+ 5
der Geschäftsbanken	+ 690	+ 979	+ 1 215	+ 2 128	+ 1 762
anderer Sektoren	- 173	- 55	- 46	+ 27	+ 34
Kurzfristiger Kapitalverkehr					
des Staates	- 151	+ 418	- 73	- 17	- 65
der Geschäftsbanken	- 477	- 2 307	- 435	+ 165	- 1 122
anderer Sektoren	+ 247	+ 102	- 15	+ 117	- 53
Übrige Kapitaltransaktionen 2)	-	-	-	-	-
Ausgleichsposten zu den Wäh- rungsreserven 3)	- 26	- 32	- 9	- 65	+ 35
Währungsreserven 4)	- 775	+ 1 059	+ 415	+ 267	- 490
Saldo der Kapitalbilanz	- 775	- 1 178	- 920	+ 1 012	- 475
Ungeklärte Beträge	- 111	- 151	- 371	- 663	+ 350

*) 1 SZR = 1979: 17,271 S; 1980: 16,839 S; 1981: 18,780 S; 1982: 18,834 S; 1983: 19,203 S.

1) Einschl. Frachten und Warenversicherung. - 2) Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Währungsbehörden und staatlich geförderte Kreditaufnahme zum Zahlungsbilanzausgleich. - 3) Gegenbuchungen zur Zuteilung von Sonderziehungsrechten, zu den Goldgeschäften der Währungsbehörden mit Inländern sowie zum Ausgleich bewertungsbedingter Änderung der Währungsreserven. - 4) Veränderung der Bestände einschl. bewertungsbedingter Änderung.

<u>Herausgeber</u>	<u>Titel</u>
Republik Österreich, Österreichisches Statistisches Zentralamt, Wien	Statistisches Handbuch für die Republik Österreich 1984 Statistische Nachrichten Demographisches Jahrbuch Österreichs 1983 Industriestatistik 1985 Das Schulwesen in Österreich 1983/84 Österreichischer Zahlenspiegel
—, Bundesministerium für Gesundheit und Umweltschutz, Wien	Bericht über das Gesundheitswesen in Österreich im Jahre 1983
—, Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Wien	Bericht über die Lage der österreichischen Landwirtschaft 1983
Österreichischer Arbeitskammertag, Wien	Wirtschafts- und sozialstatistisches Taschenbuch 1985
Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, Wien	Monatsberichte
Direktorium der Österreichischen Nationalbank, Wien	Mitteilungen

*) Nur nationale Quellen; auf internationales statistisches Quellenmaterial (siehe Übersicht im Anhang der "Vierteljahreshefte zur Auslandsstatistik") sowie auf sonstige auslandsstatistische Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes (siehe letzte Umschlagseite) wird verwiesen.

Hinweis auf weitere bundesamtliche Veröffentlichungen über
Österreich

Bundesstelle für Außenhandelsinformation (BfAI)
Blaubach 13, 5000 Köln 1, Fernruf (0221) 2057 - 316

Mitteilungen

- 10.231.85.151 Weltwirtschaft zur Jahresmitte 1985
- 10.054.85.151 Weltwirtschaft zum Jahreswechsel 1984/85

Marktinformation

- 26.048.85.151 Wirtschaft in Zahlen und Wirtschaftsdokumentation (Ausgabe 1985)
- 27.693.85.151 Wirtschaftliche Entwicklung 1984
- 29.446.85.151 Energiewirtschaft 1983

Dokumentation

- 38.016.85.151 Statistische Wirtschaftsdokumentation - Österreich (4.Auflage)

Ferner Rechts- und Zollinformationen (auf Anfrage)

Bundesverwaltungsamt

Barbarastraße 1, 5000 Köln 60, Fernruf (0221) 7780 - 1539

Merkblätter für Auslandstätige und Auswanderer
Merkblatt Nr. 83 - Österreich - Stand Juli 1979

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Österreich 1986

STATISTIK DES AUSLANDES

Stand 15.1.1986

VIERTELJAHRESHEFTE ZUR AUSLANDSSTATISTIK

Umfang ca. 120 Seiten – Format DIN A 4 – Bezugspreis DM 14,-/70

LANDERBERICHTE

Erscheinungsfolge unregelmäßig – Umfang ca. 30 bis 80 Seiten – Format 17 x 24 cm – Bezugspreis für einen Einzelbericht des Jahrgangs 1975 = DM 3,-, 1977 = DM 3,20, 1982 = DM 5,10, 1983 = DM 5,40, 1984 = DM 7,70, 1985 = DM 7,90

Die nachstehend genannten Berichte sind bereits erschienen oder kommen in Kürze heraus

1 Europa	2 Afrika	3 Amerika	4 Asien	5 Australien, Ozeanien und übrige Länder
Albanien 1985 Bulgarien 1984 EG-Staaten 1984 (siehe Staatengruppen) Griechenland 1984 Jugoslawien 1985 Liechtenstein 1975 Malta 1985 Nordische Staaten 1985 Dänemark Finnland Island Norwegen Schweden Osterreich 1986 Polen 1984 Portugal 1985 Rumanien 1986 Sowjetunion 1986 Spanien 1984 Tschechoslowakei 1984 Turkei 1984 ¹⁾ Ungarn 1985 Zypern 1984	Ägypten 1984 ¹⁾ Äquatorialguinea 1984 Äthiopien 1982 ¹⁾ Algerien 1985 Angola 1984 Benin 1984 Botsuana 1985 Burkina Faso 1984 ²⁾ Burundi 1984 Dschibuti 1983 Elfenbeinküste 1984 Gabun 1985 Gambia 1985 Ghana 1985 Guinea 1985 Kamerun 1985 Kenia 1985 Komoren 1985 Kongo 1986 Lesotho 1985 Liberia 1985 Libyen 1984 Madagaskar 1984 Malawi 1984 Mali 1984 Marokko 1982 ¹⁾ Mauretanien 1985 Mauritius 1985 Mosambik 1985 Namibia 1983 Niger 1985 Nigeria 1985 Ruanda 1985 Sambia 1985 Senegal 1985 Seschellen 1984 Sierra Leone 1984 Simbabwe 1985 Somalia 1984 Sudan 1985 Sudafrika 1985 Swasiland 1985 Tansania 1984 ¹⁾ Togo 1984 Tschad 1984 Tunesien 1984 Uganda 1986 Zaire 1985 Zentralafrikanische Republik 1986	Argentinien 1984 Bahamas 1985 Barbados 1985 Belize 1985 Bolivien 1986 Brasilien 1984 ¹⁾ Chile 1984 Costa Rica 1985 Dominikanische Republik 1984 Ecuador 1984 El Salvador 1985 Guatemala 1984 Guayana, Franz - 1977 Guyana 1985 Haiti 1984 Honduras 1984 Jamaika 1984 Kanada 1983 Karibische Staaten 1982 ¹⁾³⁾ Kolumbien 1984 Kuba 1985 Mexiko 1985 Nicaragua 1984 ¹⁾ Panama 1985 Paraguay 1984 Peru 1985 St. Vincent und die Grenadinen 1986 Surinam 1985 Trinidad und Tobago 1983 Uruguay 1985 Venezuela 1985 Vereinigte Staaten 1983	Afghanistan 1979 ¹⁾ Bahrain 1984 Bangladesch 1985 Birma 1984 Brunei 1983 China (Taiwan) 1984 China, Volksrep 1985 Hongkong 1984 Indien 1984 ¹⁾ Indonesien 1984 ¹⁾ Irak 1984 Iran 1984 Israel 1984 Japan 1984 Jemen, Arab. Rep 1985 Jemen, Dem. Volksrep 1985 Jordanien 1984 Kampuchea 1985 Katar 1984 Korea, Dem. Volksrep 1984 Korea, Republik 1985 Kuwait 1985 Laos 1986 Libanon 1975 ¹⁾ Macau 1986 Malaysia 1984 Mongolei 1985 Nepal 1985 Oman 1984 Pakistan 1985 Philippinen 1984 Saudi-Arabien 1984 Singapur 1985 Sri Lanka 1984 ¹⁾ Syrien 1984 Thailand 1985 Vereinigtes Arabische Emirate 1985 Vietnam 1985	Australien 1985 Neuseeland 1983 Papua-Neuguinea 1984 Pazifische Staaten 1983 ⁴⁾ ¹⁾
				6 Staatengruppen
				Wichtigste westliche Industriestaaten 1985 Bundesrepublik Deutschland Frankreich Großbritannien und Nordirland Italien Kanada Vereinigte Staaten Japan RGW-Staaten 1985 Bulgarien Deutsche Demokratische Republik und Berlin (Ost) Kuba Mongolei Polen Rumanien Sowjetunion Tschechoslowakei Ungarn Vietnam EG-Staaten 1984 Belgien Bundesrepublik Deutschland Dänemark Frankreich Griechenland Großbritannien und Nordirland Irland Italien Luxemburg Niederlande

1) Vergriffen – 2) Noch unter dem Namen „Obervoita“ erschienen – 3) Barbados, Dominica, Grenada, St. Lucia, St. Vincent – 4) Fidji, Kiribati, Nauru, Salomonen, Samoa, Tonga, Tuvalu, Vanuatu

Hinweise auf Fachserien mit auslandsstatistischen Daten enthält das Veröffentlichungsverzeichnis des Statistischen Bundesamtes

Verlag W. Kohlhammer, Philipp-Reis-Straße 3, Postfach 42 11 20, 6500 Mainz 42, Tel. (061 31) 590 94/95